



Nr. 5

4. Jahrg.

Dienstag, 29. Januar 1952

Preis: Berlin 30 Dpf., auswärts 40 Dpf.

Jugend, aufgepaßt!

Über das Spiel des zurückgezogenen Mittelstürmers (II.)

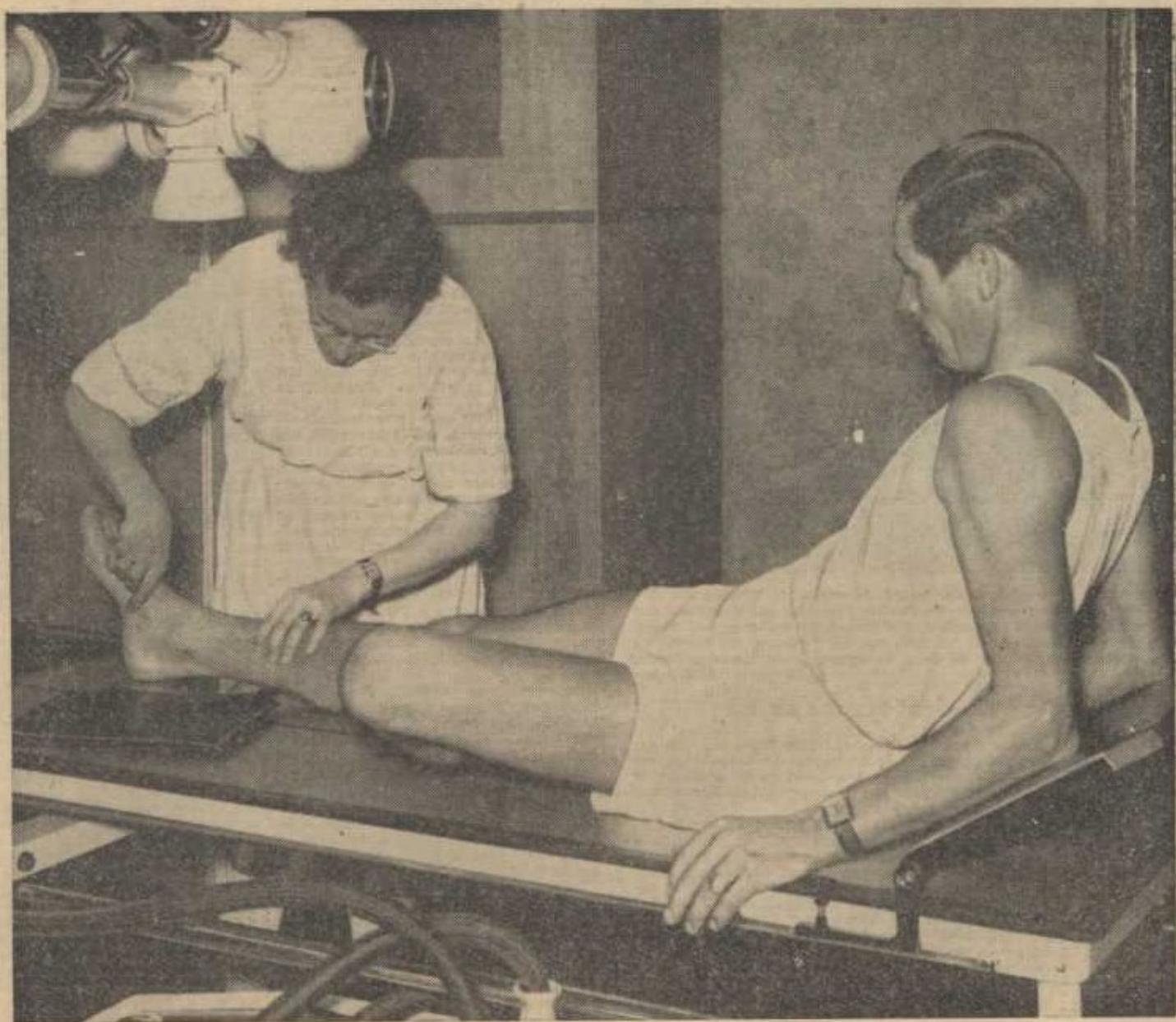
Die Ernährung des Sportlers (II.)

16 000 spielen für Berlin

Hallenser Spitzenduell ohne Entscheidung

Amtliches der Sektion Fußball

Internationaler und westdeutscher Streifzug



Die Sorge um den Menschen ist eine der Verpflichtungen, die sich die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik zu eigen gemacht hat. Wie wieder darf es geschehen, daß Millionen junger Menschen auf den Schlachtfeldern für die Interessen einiger Herren geopfert werden. Es ist deshalb unsere Pflicht, den Kampf um den Frieden in noch stärkerem Maße zu führen. Sorge um den Menschen ist auch die Lösung der Demokratischen Sportbewegung. In der sport-medizinischen Forschungsabteilung der Deutschen Hochschule für Körperkultur in Leipzig werden die Spitzensportler der DDR ständig Untersuchungen unterzogen und die Ergebnisse ausgewertet. Unser Titelbild zeigt hier den rechten Verteidiger des DDR-Meisters Chemie-Leipzig, Walter Rose, vor der Durchführung einer Röntgenaufnahme des rechten Fußgelenks.

Foto: Rohlfinger



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Jugend aufgepaßt!"



Wilhelm Pieck ist ein Freund der Jugend. Er unterstützte tatkräftig den Entwurf und die Durchführung des Gesetzes zur Förderung der Jugend und des Sports. In einem Interview des Deutschen Sport-Echos drückte er noch einmal die Bereitschaft der Regierung der DDR aus, der Förderung der Jugend auf allen Gebieten des Lebens die beste Unterstützung anzgedeihen zu lassen.

Foto: Archiv

Unser Präsident sprach zu uns

Der Präsident unserer Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, gewährte einem Vertreter des Zentralorgans der Demokratischen Sportbewegung, „Deutsches Sport-Echo“, ein Interview, in welchem er bedeutsame Worte an die Sportler der Demokratischen Sportbewegung richtete.

Jeder Sportler muß die Worte unseres Präsidenten aufmerksam studieren und auf sich und seine Betriebssportgemeinschaft oder Sportgemeinschaft anwenden. Wenn Wilhelm Pieck zu uns, den Sportlern, spricht, dann geht das jeden einzelnen von uns an und dann werden wir alle alles tun, um die uns von unserem großen Vorbild gestellten Aufgaben zu lösen. Wilhelm Pieck hat sein Leben lang selbst gern Sport getrieben. Er war ein begeisterter Skiläufer, Tennisspieler, Bergsteiger usw. Tovist und hat trotz seiner verantwortungsvollen und arbeitsreichen Aufgaben als Parteifunktionär sich immer wieder die Zeit genommen, um durch den Sport neue Kraft und Ausdauer für die Erfüllung seiner Aufgaben zu gewinnen.

Der Jugend sind Tür und Tor geöffnet

Auf die Frage des Vertreters des „Sport-Echo“: Welche Lehren ergeben sich Ihrer Ansicht nach aus Ihren eigenen Erfahrungen für unsere junge Generation auf dem Gebiete des Sports?“ antwortete Wilhelm Pieck:

„Dank der Befreiung durch die ruhmreiche Sowjetarmee existieren in unserer Deutschen Demokratischen Republik keine Großgrundbesitzer und Konzernherren mehr, hinter deren Interessen die allseitige Entwicklung der jungen Generation zurückstehen mußte, wie das in meiner Jugend der Fall war. Heute können Millionen Jungen

und Mädchen Sport treiben, der ihnen frische Kraft für ihre Arbeit zur Erfüllung unseres Fünfjahresplanes gibt. Der Deutsche Sportausschuß, die Sportvereinigungen, die Freie Deutsche Jugend und die Pionierorganisation sollten alles darumsetzen, damit die Jugend diese großen Möglichkeiten der Körperfikultur und des Sports voll ausnutzt. Unsere Jugend muß aber auch wissen, daß hervorragende Leistungen nur durch unermüdliches Lernen und Trainieren erreicht werden.“

Mein größter Wunsch ist es, daß die gesamte Jugend eines einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschland möglichst bald die gleichen großen Möglichkeiten erhält, die der Jugend in der Deutschen Demokratischen Republik gegeben sind.“

Fragen wir doch einmal unsere Väter, unsere Mütter, wie das damals war, als sie jung waren, in der Zeit, als die Großgrundbesitzer und Konzernherren die Macht im Staate hatten und noch während des einen Krieges sich und die deutsche Jugend auf den nächsten vorbereiteten. Damals diente der Sport dem Zweck, die Jugend zu stählen, damit sie den Strapazen und Anforderungen der schrecklichen Kriege gewachsen seien.“

Oder denken wir an die zahllosen Berichte über den Sport um die und vor der Jahrhundertwende. Mit welchen Schwierigkeiten mußten da die jungen Menschen kämpfen, die ihrem Sport nachgehen wollten. Wir meinen hier noch nicht einmal den Vereins-Sport der damaligen Zeit oder den Leistungssport. Wir meinen die zahllosen jungen Menschen aus einfachen Kreisen, die frühzeitig arbeiten mußten, kein Geld hatten und keine Möglichkeit sahen, schöne Wanderungen zu machen, sich auf die Skier zu stellen oder mit Schlittschuhen über die blanke Eisfläche zu fahren. Wie groß war deren Zahl und wie klein die der wenigen Privilegierten, die dazu die Möglichkeit hatten.“

Um wieviel weiter sind wir da heute.

Ist es für einen jeden von uns nicht eine Selbstverständlichkeit, daß wir alle Kräfte anspannen, um noch besser zu trainieren, daß wir uns unermüdlich bemühen, um die fortschrittliche Wissenschaft anzueignen, wissenschaftlich unser Training zu betreiben und uns dadurch befähigen, noch bessere Leistungen zu erzielen.

Wilhelm Pieck wendet sich mit seinen Worten an unsere Sportler, vor allen Dingen aber an den Nachwuchs, der in wenigen Jahren im Licht der Öffentlichkeit stehen wird, diejenigen, die dazu berufen sind, in absehbarer Zeit die Deutsche Demokratische Republik und mit ihr die Demokratische Sportbewegung im friedlichen sportlichen Wettspiel zu vertreten.

Denken wir aber auch an unsere Freunde in Westdeutschland, die heute noch um Dinge kämpfen müssen, die uns längst zur Selbstverständlichkeit geworden sind. Die mühsam ihre paar Groschen zusammenkratzen, um notwendige Fahrgeholde aufzubringen oder sich einen Fußball zu kaufen, die wenig Sportplätze und noch weniger Turnhallen haben, die nur unter den größten Schwierigkeiten ihren Sportbetrieb durchführen können und schaustig zu uns herübersehen, in unsere Deutsche Demokratische Republik schauen, wo der Jugend und den Sportlern durch die großzügigsten Hilfsmaßnahmen der Regierung alle Möglichkeiten gegeben werden.

Jeder von uns hat heute die Möglichkeit, sich so zu vervollkommen, daß er einmal unter den Spitzensportlern sein wird. Jeder kann sich so entwickeln, daß er bald, sehr bald zu denen gehört, die zu Ehren unserer Republik große Siege auf dem grünen Rasen und der Aschenbahn erringen, Rekorde brechen und ihre Namen in die Meisterlisten eintragen.

Unsere Verpflichtung

So hat auch jeder von uns die Verpflichtung, die vorhandenen Möglichkeiten auszunutzen und unermüdlich an sich selbst zu arbeiten. Darüber hinaus aber hat auch jeder die Verpflichtung, mitzuheulen, den Wunsch unseres Präsidenten in Erfüllung gehen zu lassen, den Wunsch, der der Wunsch aller deutschen Sportler ist: daß die gesamte Jugend eines einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschland möglichst bald die gleichen großen Möglichkeiten erhält, die der Jugend in der Deutschen Demokratischen Republik gegeben sind.“

Am vergangenen Sonntag begannen in Oberhof die III. Wintersportmeisterschaften der DDR. In Anwesenheit Tausender Westdeutscher Sportler und Sportfunktionäre wurden die Meisterschaften eröffnet. Oberhof wird wieder, das kann man bereits heute eindeutig feststellen, eine überragende Dokumentation des gemeinsamen Kampfwillens der Sportler aus Ost und West für Einheit und Freiheit im deutschen Sport werden.

Oberhof aber wird darüber hinaus auch eine großartige Werbung für den Wintersport sein, von welchem unser Präsident in dem Interview sagte, daß er „nicht nur sieht viel Gewandtheit und Können, sondern auch Mut und Kühnheit erfordert.“ Wir wollen hier daran denken, daß der Wintersport auch für den Fußballspieler — und das gilt wieder ganz besonders für unseren Nachwuchs — eine hervorragende Ausgleichsportart darstellt. Jeder, der nur irgendwie die Möglichkeit dazu hat, sollte alle sich bietenden Gelegenheiten ausnutzen, um die Breiter anzuenschaffen und in der kalten klaren Winterluft Kraft, Erholung und Ausgleich suchen.“

Die Worte Wilhelm Piecks sollen uns dazu verhelfen, unsere Demokratische Sportbewegung weiter zu entwickeln und neue Zehntausende Jugendliche an den Sport her-



Die Jugendmannschaft der BSG Motor-Zwickau-Mitte, die wir auf dieser Seite veröffentlichen.

Über das Spiel des zurückgezogenen Mittelstürmers (II)

Trainer Vadas Miklós nimmt Stellung / Aufbauarbeit nur durch die im Mittelfeld pendelnde Nr. 9

Zum letzten Artikel von Árpád Csándi, der ursprünglich als Dozent an der Hochschule für Körperskultur in Budapest arbeitet, nahmen ein Vertreter des Ungarischen Fußballverbandes sowie der Trainer der „Kincső“-Mannschaft, Vadas Miklós, Stellung. Der bekannte ungarische Fußballtrainer schreibt folgendes:

In der vergangenen Woche ist in der Zeitschrift „Nép-Sport“ ein Problem aufgeworfen worden, zu dem kurz hintereinander zwei Artikel erschienen sind. Beide Artikel befassten sich mit den Licht- und Schattenseiten des Spieles des zurückgezogenen Mittelstürmers. Einen Artikel verfasste ein Vertreter des Fußballverbandes, den anderen unser Mittelverteidiger Árpád Csándi. Daß dieses Problem zur Diskussion gestellt und daß es sogar von zwei Seiten bisher ausführlich besprochen wurde, ist für die Sache unseres Fußballsports nur zum Guten. Ich will versuchen, vom Standpunkt des Trainers ebenfalls zur Klärung dieser Frage beizutragen.

Die vier vorgeschobenen Stürmer

Versuchen wir, uns nochmals die Angriffsweise der „Bástya“-Mannschaft ins Gedächtnis zurückzurufen; drei vorgeschobenen Stürmer, die den zurückgezogenen Mann zu stürmen, der „Hälfte“ zurückgezogen seine beiden Halbstürmer schickt, von seiner Position aus gesehen, etwas nach vorn, jedoch nicht auf die gleiche Höhe wie die beiden Außenstürmer; diese Methode ist für den „Bástya“-Sturm charakteristisch; die Lenkung der Angriffsreihe und die Aufbauarbeiten hat einzigt und allein der zurückgezogene Mittelstürmer in der Hand, der von seiner sicheren Stellung aus gleichzeitig die Arbeit im Mittelfeld übernimmt.

Die vorgeschobenen und zur Vollstreckung eines Angriffs vorgeschobenen Stürmer sind also vier, Außen- und Halbstürmer. Die Aufgaben der Halbstürmer ändern sich bei einer derartigen Spielweise grundlegend. Während sie bisher, prozentual gesehen, fünfzig Prozent am Angriff teilnahmen und fünfzig Prozent an der Abwehr, so steht das Verhältnis nach dieser Methode statt 50:50 — 60:40. Die Hauptaufgaben der Halbstürmer sind also nun, daß gegnerische Tor anzugreifen, um jeden Preis die Verteidigung zu durchbrechen und — Tore zu schießen.

Mittelstürmer gegen Mittelstürmer

Der Mittelstürmer kann erst dann seine Spielweise durchführen, wenn ihm während des Spieles auch die Möglichkeiten gegeben sind. Welche Anforderungen werden dabei an einen Mittelstürmer gestellt? 1. hinreichende Ausdauer, 2. das Fingerspitzengefühl für richtige Placierung, 3. die Fähigkeit, das Spiel zu lenken, 4. den Gegner zu entwaffnen. Wenn wir das so nehmen, dann ist das zurückgezogene Spiel des Mittelstürmers kein zielhafter, sondern nur ein bedingter Vorteil. Es kann bei dieser Spielweise durchaus vorkommen, daß auch die gegnerische Mannschaft ihren Mittelstürmer zurückzieht und genau die gleiche Spielmethode annimmt. In diesem Falle halten sich beide Mittelstürmer in der Spielfeldmitte auf, wobei jedoch der eine den anderen beim Aufbau des eigenen Angriffs stört. Die Mittelstürmer bemühen sich hierbei, beim Wegschnappen des Balles dem anderen zu vorkommen und den Angriff im Keim zu ersticken. Kommt einer von den beiden Mittelstürmern einmal in die Nähe des Sechzehnmeterräumes, dann wird er vom gegnerischen Mittelverteidiger sofort angegriffen, da dieser für diesen Raum die Deckung des Mittelstürmers übernommen hat. (Hier bemerkt der „Kincső“-Trainer, daß dieses Verfahren beim Spiel „Bástya“ gegen „Honvéd“ gut zu beobachten war, da beide Mittelstürmer, sowohl Palotás als auch Horváth, zurückgezogen spielten, dazu noch sehr gut!)

Die Aufgaben der übrigen Stürmer

Betrachten wir uns einmal näher die Aufgaben der übrigen Stürmer, wenn ihr Mittelstürmer die zurückgezogene Spielweise anwendet. In welcher Form unterscheidet sie sich von den anderen Systemen? Die Aufgaben der beiden Außenstürmer ändern sich im wesentlichen nicht. Hinter ihnen folgen sofort die beiden Halbstürmer, deren Hauptaufgabe darin besteht — genau wie bei den Außenstürmern — den Angriff weiter auszubauen und zu beenden, das heißt, auf das gegnerische Tor durchzustossen und einen Treffer zu erwingen. Die Angriffe führt hauptsächlich der zurückgezogene Mittelstürmer ein, der raummäßig zwischen den beiden Läufern steht

— auch dann, wenn sich das Kampfgeschehen in der Spielfeldmitte abwickelt.

Die eine Aufgabe der beiden Außenläufer ist, den zurückgezogenen Mittelstürmer mit gut platzierten Ballen zu belieben und ihn bei seiner Aufbauarbeit zu unterstützen. Im allgemeinen ändern sich die Aufgaben der Außenläufer, auch bei der Spielweise des zurückgezogenen Mittelstürmers, im wesentlichen nicht. Sie haben wei-

der Spiel des zurückgezogenen Mittelstürmers, sind nur scheinbare Lösungen. Wenn zum Beispiel ein Verteidiger die Aufgabe übernimmt, den zurückgezogenen Mittelstürmer zu decken und der Mittelverteidiger im gleichen Augenblick durch diesen Wechsel dem dadurch freigewordnen Halbstürmer überwacht, verliert der Mittelverteidiger genau so seine Position, als wenn er den zurückgezogenen Mittelstürmer bis in die



Die ungarischen Fußball-„Zauberer“ gewannen im Sturm die Herzen der Fußballfreunde. Unser Bild zeigt sie vor dem Spiel gegen die DDR-Studentenmannschaft. Von links: Puska, Grósz, Sándor, Szilárd, Kovacs I., Palotás, Berczik, Lantos, Kovacs II., Börzsi, Kochi.

Foto: Howell

terhin die Halbstürmer der gegnerischen Mannschaft zu bewachen, müssen aber auch bereitstehen, um einen Angriff ihrer eigenen Mannschaft zu unterstützen. Notwendigenfalls müssen sie auch „kreuzen“ können, um das Spiel dadurch beweglicher zu gestalten. Der Mittelverteidiger dagegen darf nur in geringem Maße nach vorn drängen, auch nur dann, wenn er den Angriff seiner eigenen Mannschaft damit unterstützt. Er darf nie vergessen, daß er in erster Linie ein Verteidigungsspieler ist. Deshalb muß er aufpassen, daß er durch zu weit Hinauswagen dem Gegner keine Torchance gibt.

Die Aufgaben des Torschlers ändern sich in diesem Zusammenhang nur in geringem Maße. Er braucht sich nicht stets an die Torlinie festzuklammern, sondern kann notfalls auch, zum Beispiel bei einem zu weit geschlagenen Ball oder bei einem Durchbruch, direkt in das Spielgeschehen eingreifen.

Wie gestaltet sich das Spiel der Verteidigung im Falle des zurückgezogenen Mittelstürmers?

Das Spiel der Verteidigung ähnelt dem Dreiverteidiger-System, da sich der bisherige Außenläufer als dritter Verteidiger in ihren Reihen befindet, während der zurückgezogene Mittelstürmer im Mittelfeld die Aufgaben des gegnerischen Mittelstürmers bereits zu stören beginnt. Die Spielweise mit zurückgezogenem Mittelstürmer bedeutet also für die Verteidigung ebenfalls eine Verstärkung. Der zurückgezogene Mittelstürmer hat nicht nur den gegnerischen Mittelstürmer im Auge zu behalten und ihn anzugehen, sondern auch das Tor bei einem gefährlichen Gegenangriff an den Gefahrenpunkten mitzuverteidigen. (Vadas Miklós fügt hier die Worte des bekannten sowjetischen Fachmannes, des Trainers von „ZDSA“, Boriss Arkadiew, an: „Der Mittelstürmer ist der Mann, der mit seinem Spiel ein Positionsspiel betreiben muß. Der Mittelverteidiger muß in der Abwehr stets der letzte Mann sein, denn der gegnerische Stürmer bei einem Durchbruch aufs Tor bogognet . . .“)

Kann ein Halbstürmer die Aufgaben des zurückgezogenen gegnerischen Mittelstürmers übernehmen?

Insofern, als ein Mittelverteidiger den zurückgezogenen gegnerischen Mittelstürmer sogar bis in die gegnerische Spielhälfte verfolgt, kann der gegnerische Halbstürmer auch dann die Arbeit seines Mittelstürmers fortsetzen, wenn seine Mannschaft nicht fortwährend, sondern nur zeitweilig den Mittelstürmer zurückzieht. Die in den bisherigen Berichten in der Zeitung „Nép-Sport“ vorgeschlagenen Verteidigungsmäßigkeiten gegen

gegnerische Hälfte verfolgt. Vom Gesichtspunkt der Verteidigung aus ist dadurch kein sicherer Vorteil gegeben, im Gegenteil, es wird ein sicheres Positionsspiel aufgegeben.

Anmerkung: Man soll nie einen Verteidigungsspieler zur Ausschaltung des gegnerischen Mittelstürmers nach vorn beauftragen und aus der geschlossenen Front der Verteidigung herausnehmen, und nie dem Verteidiger eine Rolle zu denken, die nicht in diese Spielmethode paßt, weil wir damit die einheitliche Front der Verteidigung auflösen, denn dadurch, daß der Mittelstürmer seinen Mann an sich fesselt, gewinnt die gegnerische Mannschaft leicht eine Feldüberlegenheit. Auf der anderen Seite aber kann es für die gegnerische Stürmerreihe einen Ausfall bedeuten, der sich auf das Toreschlußlinien auswirken kann.

Für die verschiedensten Situationen des Angriffes und der Verteidigung bieten sich eine ganze Reihe von Gegenmaßnahmen gegen das Spiel des zurückgezogenen Mittelstürmers. So zum Beispiel, wenn der Halbstürmer versucht, den gegnerischen Mittelstürmer an seinem Aufbau zu hindern. In diesem Falle tritt der Außenstürmer auf den Platz seines Halbstürmers, da er sowieso in dem Augenblick freistehet, und somit kann der Halbstürmer den gegnerischen Mittelstürmer getrost bei seiner Arbeit stören. Der Außenstürmer übernimmt die Aufgabe, den gegnerischen linken Verteidiger an sich zu fesseln. Der dadurch frei gewordene Außenläufer wird sich wahrscheinlich nicht an der Aufbauarbeit beteiligen, sondern auf seinem Platz bleiben, um notfalls dem gedeckten Verteidiger zu Hilfe zu eilen.

Csándi hat in seinem Artikel genau die Situation dieser Gegenmaßnahme im Spiel „Kincső“ gegen „Bástya“ beschrieben. Zur Behinderung des zurückgezogenen Mittelstürmers Palotás war der rechte Halbstürmer Guba der „Kincső“-Elf vorgesehen.

Es ist selbstverständlich, daß für erfolgreiches Spiel in erster Linie eine enge Zusammenarbeit zwischen den Spielern vorhanden sein muß. Sehr wichtig ist der Gemeinschaftsgeist und das Bewußtsein, sich gegenseitig zu helfen. Der Kampfgeist, der Wille zum Sieg und das schnelle Erfassen der augenblicklichen Situation, die körperliche und geistige Konstitution der Mannschaft, die einen solchen Spielvorteil ausnutzen und ihrem Gegner die eigene Spielweise aufzwingen will — das sind ebenfalls für den Erfolg ausschlaggebende Faktoren.

Vadas Miklós



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Die Ernährung des Sportlers (II)

Art der Diät von vielen Umständen abhängig

Es ist jedoch bekannt, daß schwer arbeitende Menschen, also auch Sportler, oft mehr eine Neigung zu fetter und eiweißreicher Nahrung haben. Obwohl in dieser Auswahl Gewohnungs- und psychologische Momente eine Rolle spielen können, die durch ein relatives Fehlen dieser Produkte in der normalen Nahrung des Menschen entstehen, so kann man doch diese Richtlinien nicht außer acht lassen. Es geht namentlich darum, daß die Geschmacksorgane und die entsprechenden Denkzentren gegenüber dem Fehlen einiger Nahrungsbestandteile empfindlich sein können, was wir dank der Empfindsamkeit dieser Organe „instinktiv“ fühlen würden.

Diese Frage kann man augenblicklich noch nicht kategorisch entscheiden. Wir können uns nicht entschließen, für die eine oder andere Art der Diät auszuspielen. Am wahrscheinlichsten soll die Art der Diät von vielen Umständen abhängig gemacht werden. Als erste kommen hier die individuellen Unterschiede und Neigungen verschiedener Personen in Betracht, von denen die einen fett- und eiweißreiche Nahrung leichter verdauen können, wo andere wieder besser eine Kohlehydratnahrung vertragen und welche von jedem Übergang an Fett und Eiweiß beeinflusst werden. Ein weiteres Moment, welches hier berücksichtigt werden muß, ist das Klima und die Jahreszeit. Bei kohlem Klima scheint eine vergleichsweise Menge von Fett und Eiweiß angebracht, dagegen schaut der menschliche Körper im warmen Klima ein Übergang dieser Substanzen nicht zu vertragen und verlangt eher eine Vergrößerung der Kohlehydrate.

Der Eiweißbedarf wächst im Training, insbesondere in seinen Anfangsmaßen, in denen es zu Umbildungen der Muskulatur kommt. Dasselbe betrifft junge Körper, welche aus dem Eiweiß die Bausteine für ihr Gewebe schöpfen. Deshalb auch sollte es Abhängigkeit vom Tätigkeitszeitraum, die Diät verschieden sein. Die ersten Wochen des Trainings sollen eine Diät aufweisen, die reich ist an Eiweiß, also mehr nach der Norm von Lorle, während in der Endphase des Trainings man zur Vergrößerung der Kohlehydrate übergehen soll unter Vermeidung einer übermäßigen Belastung der Nieren durch Abgang von Abbauprodukten der Eiweißkörper.

Während der Wettkämpfe, insbesondere bei Wettkämpfen von größerer Bedeutung, kommt noch die Begeisterung und Aufregung hinzu, bei



In der sportmedizinischen Forschungsabteilung der Deutschen Hochschule für Körperkultur werden unsere Spitzensportler laufend Untersuchungen unterzogen. Unter Bild zeigt den beliebten Chemie-Tochter Bacht bei einer Untersuchung durch den Sportarzt Dr. Tittel.
Foto: Rohrlacher

der es zur schnellen Umbildung von Gewebelementen kommt. Deshalb soll auch während der Wettkämpfe die Nahrung wieder reich an Eiweiß sein.

Als interessantes Beispiel kann man hier erwähnen, daß nach den während der letzten Vorkriegsolympiade gesammelten Erfahrungen die Sportler eine Diät ernährten, welche durchschnittlich 7300 kcal pro Tag enthielt. Sie erhielten durchschnittlich 600 g Fleisch, 150 g Butter, 1 bis 1,5 Liter Milch täglich. Diese großen Mengen sind jedoch durch das Bedürfnis nicht gerechtfertigt und wären zweifellos für den durchschnittlichen menschlichen Körper eine starke Belastung. Eine Norm, die 7300 kcal enthielt, genügt für 24-stündiges Wettkämpfen. Beim Marathonlauf verbraucht der Mensch etwa 2000 kcal, während eines

Tennisspiels 15 Sätze etwa 1200 kcal, bei Ruderwettkämpfen beträgt der durchschnittliche Tätigkeitsverbrauch des Sportlers etwa 600 kcal.

Wahrscheinlich vergrößern die Begeisterungs- und Aufregungsfaktoren, die mit den bevorstehenden Starts in Wettkämpfen verbunden sind, den Stoffwechsel. Es wäre also berechtigt, während der Wettkämpfe die kalorische Versorgung auf etwa 500 kcal täglich zu haben. Das bei der erwähnten Olympiade angewandte Maß war jedoch mit Sicherheit übertrieben.

In der Diät der Menschen spielen die zusätzlichen Faktoren oder auch Vitamine eine bedeutende Rolle. Es ist bekannt, daß es im Falle ihres Fehlens zu pathologischen Zuständen kommt. Namentlich entstehen bei einem starken Fehlen Erkrankungen, welche als Avitaminoosen bezeichnet werden. Schon bei geringen Mengen wird die Widerstandsfähigkeit und Elastizität des Körpers verringert. Beschäftigen wir uns jetzt mit der Frage, ob der Sportler mehr Vitamine braucht als ein normaler Sterblicher. Dieses Problem kann noch nicht als gelöst betrachtet werden.

In Anbetracht dessen, daß bei Kohlehydratstoffwechsel zusätzliche Stoffe verbraucht werden, die zum Komplex des Vitamin E gehören, sowie in Anbetracht dessen, daß bei Stoffwechsel-

es mit Kohlehydraten verbunden sind, vor neuen Dingen die Kohlehydrate abgehaut werden, muß man die Schlußfolgerung ziehen, daß die Sportler mit Vitamin B besser versorgt werden müssen. Die Anhänger dieser Versorgung geben an, daß die Dosis dieses Vitamins das 15fache des Durchschnittes betragen soll, d. h. etwa 20 Milligramm Vitamin B 1 täglich. Es ist jedoch schwierig, solche Mengen in der normalen Diät zu erhalten. 20 mg Vitamin B finden wir in 100 g Hefe oder in 750 g Weizenkeimen oder schließlich in 1,5 kg Vollkornbrot. Diese Mengen sind für einen Sportler bestimmt überflüssig.

16 000 spielen für Berlin

Mit weich großer Begeisterung unsere Sportler das Nationale Aufbauprogramm Berlins unterstützen, geht aus einem Beschuß des Spitausschusses der Sektion Fußball hervor.

Am 11. Mai dieses Jahres werden in allen Teilen der DDR 16 000 Fußball-Mannschaften von der Kreisklasse bis zur DS-Oberliga Freundschaftsspiele austragen, deren Reinerlös dem Aufbaufonds unserer Hauptstadt zur Verfügung gestellt wird.

Die Paarungen der einzelnen Wettkämpfe werden so gelegt, daß überall interessante Auseinandersetzungen zustandekommen, die eine überdurchschnittliche Zuschauerzahl für jedes Spiel schon im voraus garantieren. Bis zum 15. Februar werden in allen Kreisen Kommissionen gebildet, die für die propagandistische und organisatorische Vorbereitung des „Fußball-Aufbauwochenends“ verantwortlich sind. Eine von der Sektion Fußball herausgegebene Plakette wird unter unseren Werktagen für die Spiele des 11. Mai werben.

Das vorbildliche Beispiel der Sektion Fußball sollte für die übrigen Sektionen Anlaß sein, ähnliche Veranstaltungen in allen Teilen der DDR durchzuführen.

Neben der angegebenen braucht der menschliche Körper noch andere Vitamine, deren Bedarf weniger umstritten ist. Diese Vitamine befinden sich in ausreichender Menge in der Diät, welche frische pflanzliche Produkte enthält.

Neben den schon genannten Bestandteilen müssen sich in der Diät anorganische Bestandteile und Wasser befinden. Be treffs des Bedarfs der Sportler bezüglich dieser Bestandteile ist fast gar nichts bekannt. Deshalb erwähnen wir hier Normen, welche für die normale Nahrung verbindlich sind. Sie sind in der Tabelle V enthalten.

Tafel IV
Tagesverbrauch an Vitaminen für Personen, die ein sehr aktives Leben führen

	Tagesbedarf an Vitaminen in mg				
	A	B 1	B 2	C	D
Männer von 70 kg Gewicht	3,4	2	2,6	75	—
Frauen von 56 kg Gewicht	3,4	1,5	2,0	70	—
Kinder von 10 bis 12 Jahren, 43 kg	3	1,2	1,8	75	0,01
Jungen von 13 bis 14 Jahren, 47 kg	3,4	1,5	2,0	90	0,01
Jungen von 16 bis 18 Jahren, 64 kg	4,1	1,8	2,5	100	0,01
Mädchen von 13 bis 15 Jahren, 49 kg	3,4	1,3	2,0	80	0,01
Mädchen von 16 bis 20 Jahren, 54 kg	3,4	1,2	1,8	90	0,01

Es wurden zahlreiche Proben mit vergrößerten Mengen von B-Vitaminen sowie Vitamin C bei gleichzeitiger Untersuchung des Körperzustandes durchgeführt. Obwohl die Mehrzahl der Stimmen sich für eine positive Wirkung der erhöhten Dosis dieser Vitamine auf den Körperzustand ausspricht, so sind diese Ergebnisse noch nicht endgültig begründet und bewiesen.

Man muß aber der Meinung sein, daß ein starkes Übergang an Vitaminen im Vergleich mit der Norm für Sportler nicht erforderlich ist. Dagegen soll man daran denken, daß ein Mangel an Vitaminen zweifellos schädlich wirkt, indem es den Körperzustand schwächt und sogar Voraussetzungen zu Krankheiten schafft. Deshalb sollte die Diät des Sportlers reich sein an frischen pflanzlichen Produkten, welche Vitamine enthalten. Man soll jedoch in dieser Hinsicht auch nicht übertreiben.

Der Bedarf der Sportler an Kochsalz wächst mit der Schwitzaussonderung. Die durchschnittliche Diät enthält jedoch in der Regel nach 10 bis 15 Gramm Salz, so daß selbst bei starkem Schwitzen kein Mangel auftritt. Schließlich paßt sich der Körper auch einem verringerten Angebot leicht an. Der Mensch verbraucht etwa 2,5 Liter Wasser täglich, die in Gestalt von Getränken sowie zusammen mit der Nahrung, die immer Wasser enthält, aufgenommen werden. Während der körperlichen Arbeit schwitzt der Mensch sehr leicht. Der dadurch verursachte Wasserverlust soll in Gestalt von Getränken ausgeglichen werden. Man war der Meinung, daß es am zweckmäßigsten ist, leicht gesalzenes Wasser zu trinken, um den Verlust an Kochsalz auszugleichen, welches sich im Schweiß befindet. Die Durstigen haben jedoch keine Lust, Schwefelwasser zu trinken, sie trinken

Tafel V

	Kalk	Phosphor	Eisen	Jod	Kochsalz
	g	g	mg	mg	g
Männer	0,8	1,2	12	0,3	10
Frauen	0,8	1,2	12	0,3	10
Kinder 10 bis 12 Jahre	1,2	1,6	12	0,3	10
Jungen 13 bis 20 Jahre	1,4	2,1	15	0,3	10
Mädchen 13 bis 20 Jahre	1,3	2,0	15	0,3	10

Die Schwierigkeit liegt in der Bezeichnung des minimalen Verbrauchs. Die Minime sind nicht genau genug umrisen, selbst nicht bei durchschnittlichen Lebensbedingungen. Um hier einigermaßen treffende Normen zu geben, bedienen wir uns der Angaben des National Research Council (1945) welche für Personen vorgesehen sind, die ein sehr aktives Leben führen. Nach diesen Angaben kann man folgende Tafel zusammenstellen (siehe Tafel IV).

bedeutend lieber leicht gesüßtes, insbesondere angereichertes Wasser, was die Einnahme des Getränkes zu beschleunigen scheint. Die Menge des Schweißes erreicht bei warmer Umgebung leicht einige und mehr Liter täglich. Diese gesamte Menge soll vervollständigt werden. Da die Kennzeichnung des Wasserverlustes schwierig ist, soll man langsam trinken und eine größere Aufnahme von kalter Flüssigkeit mit einmal vermeiden.

(Wird fortgesetzt)



Ausleseprozeß begann

Sieg der spielgestaltenden Läuferreihe

Unter Berücksichtigung der Verhältnisse eine gute Parie / Brandenburg—Berlin 2 : 4 (2 : 1)

Brandenburg (weiß-roß): Raus (SG Glindow), ab 6. Min. Wirk (Stahl-Oberswalde); Konsnick (Einheit-Brandenburg), Leu (Chemie-Wittenberge); Fechner (Motor-Lichtenau), Kabiersch (Chemie-Schwarzeck), Beimel (Chemie-Wittenberge), ab 46. Min. Fisler (Motor-Nord-Brandenburg); Heimann (Chemie-Schwarzeck), Kasella (Stahl-Fürstenberg), Damm (Motor-Rathenow), ab 46. Min. Neugebauer (Stahl-Oberswalde); Fehmister, Herrmann (beide Einheit-Brandenburg).

Berlin (rot-weiß): Handke (SV Buchholz); Böhl (Berolina-Stalau), ab 46. Min. Pankuhn (Sparta-Lichtenberg), Horst Hähnert, Gerhard Hähnert (beide ABC), Waage (Sparta-Lichtenberg), Blaschke (ABC); Schröder (Rot-Weiss-Berlin), Werner Juske (Rapide), Singewald (Volkspolizei Berlin), Wilhelmy (ABC); Krüger (Berolina-Stalau).

Schiedsrichter: Wutzig (Wurzen); **Zuschauer:** 500; **Torjöge:** 1 : 0 Kasella (7.), 2 : 0 Herrmann (24.), 2 : 1 Waage (30., Paulsmeister); 2 : 2 Singewald (35.), 2 : 3 Singewald (80.), 2 : 4 Blaschke (88.).

Repräsentative Veranstaltungen besitzen in Babelsberg keine Zugkraft, man sieht dort lieber Spiele der Oberliga. Es wäre deshalb klüger gewesen, die Begegnung einer anderen Stadt zu übergeben, deren Fußballhersteller sich dieses Ereignisse wehrhaftlich dachshund erwissen hätten. Und das Tretien heißt unter Anwendung des Schmalzlautes und unter Berücksichtigung der Tabellen, daß es sich um einen ersten Versuch handele, unnehmbares Niveau.

Es gab auf beiden Seiten keinen ausgesprochenen Vorsprung, jeder Spieler bewies Ehrgeiz, Einsatz und Talent, daher blieben die zum Teil erfreulich jungen Prüflinge insgesamt auch weiterhin zu beachten. Höheren Ansprüchen genügt jedoch im Augenblick noch keiner, darf sind die meisten zu unfertig und unzureichend. Berlins reitere Krafts Waage und Blaschke dagegen gehörten nicht mehr zum ausgesprochenen Nachwuchs. Für Chafttrainer Alfred

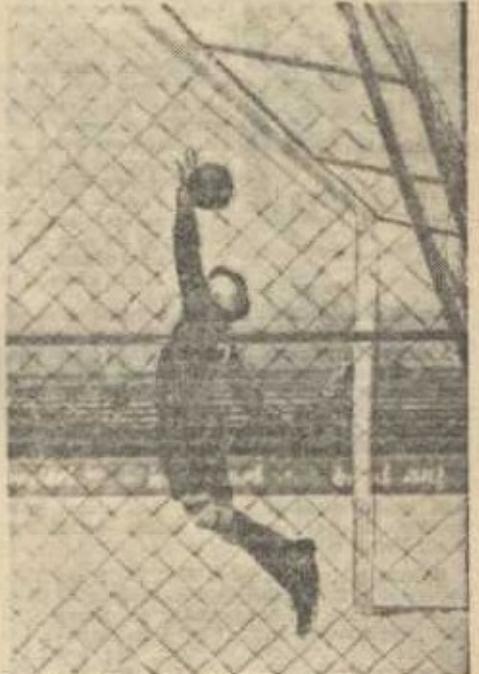
Kunzes Notizbuch blieben allenfalls zur Förderung ihres Talentes: Die Gefährdet Hähnert vom ABC, beide halbgewandt, spannkraftig, durchtrainiert und einzigtfreudig, der Jüngste, Horst, radem von einer Ruhe und Abgabefertigkeit, die schon die Gefahr leistungsnahmen Phlegmas in sich birgt, und der technisch überragend gut durchgebildete, schnelle und trücksame Rechtsaußen Schröder aus der 1. Kreisklasse (1.). Von den Brandenburgern der blitzschnell reagierenden Glindower Raus und der harter und schlagfertiger Kabiersch.

Berlins Fußballdktion und der eisende Landestrainer Krüger können sich zu dem Erfolg bejubeln wünschen, denn nach schwächerer erster Halbzeit, die aber keinesfalls chancenlos verlief, länden sich ihre Auswärtsläufe zu einer guten Kollektivleistung zusammen. Die starke Läuferreihe durch Leistungsfähigkeit durch die Herannahme des dynamischen Lichtenauers Pankuhn als rechten Läufer für den etwas schwerfälligen Verteidiger Teil (Gerhard Hähnert wurde M.). Waage rechter Verteidiger) konstante beschäftigt wurde, schuf mehr und meiste ein spielerisches Übergewicht, dem die schnell mit 2 : 0 in Führung gehenden, gut startenden Brandenburg in der Endphase nicht mehr gewachsen waren. Der Sieges-Angriff hielt lange Zeit fast nur von den schnellen Durchbrüchen und den geschafften Planken Schröders. Fand erst später bessere Harmonie, dann kam auch der Stralsunder Krüger gefährlich auf. Man zog nun das Spiel auseinander, beschädigte, wenn auch noch nicht in vollkommenem Maße, mehr die Flügel, und hatte damit Freiheit, bei etwas mehr Einsicht seitens der Volkspolizei Berlin, einer Spitzmannschaft der Landesklassen, wäre der Angriff noch stärker zu bewegen gewesen.

Brandenburg suchte zuerst sein Heil in weitem, bobem Spiel, das auf dem Schneeboden nur auf Grund der anfangs vorhandenen Überlegenheit in der Schnelligkeit und durch das gewagte Spiel des

schnellstartenden und routinierten Stoppers Waage folglich sein konnte. Die Außenläufer kamen über das mittelmäßige, zerstückelte Rollen nie hinaus. Im Angriff gefiel vor der Pause der Wichtige, schnelle Heimann, dem dann allerdings der heile Hähnert den Nerv raubte, und der Fürstenberger Kasella dessen Kondition später restlos erschöpft zu sein schien. Neugebauer-Herrmann waren in der letzten halben Stunde noch die einzige Bedeutung für Berlin, der nach dem Wechsel Mittelfeldmacher spielende Fohrmeister zeigte zwar einige geschickte technische Manöver, sein Einsatz und seine Schnellheit blieben aber mäßig. Es fehlte bei Brandenburg der mannschaftliche Zusammenhalt, wie ihn Berlin durch Aufstellung von Spielern aus einer Gemeinschaft und durch gute Vereinigung herstellte.

Das Vierpli des Jungen gewannen die Brandenburg mit 3 : 2 nach 9 : 2 Rückstand.



Ein Naturtalent mit nischen Gaben ist der sprungkräftige, reaktionsschnelle Glindower Torhüter Raus, der sich beim Auswahlspiel Brandenburg—Berlin in Babelsberg für weitere Förderung empfahl. Von seinem Trainingstil wird seine weitere Entwicklung abhängen. Hier streckt er sich nach einem Hinterhaltsschub von G. Hähnert, der die Luft rasierte und laut glang.

Foto: Hillmer

Körperliche Überlegenheit diesmal kein Vorteil

Thüringen—Sachsen-Anhalt 3 : 1 (2 : 1)

Thüringen (weiß-roß): Lindgren (Stahl-Erfurt), Birke (Einheit-Erfurt); Kraut (Arnstadt); Hübler (Meuselwitz), Fink (Gotha), Rosdorff (Gotha); Feidewig (Meuselwitz), Vollrath (Einheit-Erfurt), Pyrites (Motor-Sonneberg), Hermendorf (Einheit-Sonneberg), Schymek (Empor-Apolda).

Zweite Halbzeit: Baumhöck (Motor-Gotha), Birke (Einheit-Erfurt), Lieberwirth (Einheit-Sonneberg) von der Wald (Steinach), Fink (Gotha), Schae (Bleicherode), Vollrath (Einheit-Erfurt), Hermendorf (Einheit-Sonneberg), Hübler (Meuselwitz), Kraut (Arnstadt), Schymek (Empor-Apolda).

Sachsen-Anhalt (schwarz-gold): Wolfram (Biedura), Klepoz (Gera), Terry (Einheit-Magdeburg) ab 20. Albury (Stadtfurt), Wagenführ (Zerbst), Reinhardt (VfB Eisleben), Boos (Ammendorf) ab 46. Domrode (Schöneckau), Schulte (Magdeburg), Warzy (sk (Wołomin), Mousch (Eilenburg), Jakob, Busch (beide Ammendorf).

Schiedsrichter: Lotzen (Plaatz); **Zuschauer:** 2000; **Torjöge:** 1 : 0 Hermendorf (16.), 2 : 0 Pyrites (34.), 2 : 1 Jakob (62.), 3 : 1 Schymek (63.).

Eine sehr stabile Mannschaft brachte Sachsen-Anhalt auf das Spielfeld des Gothaer Stadions. Wagenführ, Reinhardt, Schulte und Busch dörfen kaum unter 1,80 m messen und unter funkelndem Kilo wiegen. Der glatte Schnurbund war aber für diese Athleten Gif. Lediglich der VP-Mittelfeldspieler Reinhardt gelang durch gutes Stellungsspiel und sichere Bewegungen Schulte hell verhüllungsweise Ansätze erkennen.

Thüringens Vergangenheitsstirre treten sich über den See und das schweine Spiel besonders in der ersten Halbzeit. Ihr messen wir untergeordnete Bedeutung zu und stellen dafür die Tatsache der Talentsuche in diesem Spiel in den Vordergrund. Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, hätte man auf beiden Seiten manchen Namen ins Nationalteam schreiben können.

Wenn man bedenkt, daß beide Mannschaften zum ersten Male zusammen spielten, daß die Thüringer 800000 Seeme zu acht verschiedenen Sponsorenfirmen aufgestellt war, dann kann man mit dem gesamten Stimmengewicht und dem von mir für Mannschaftsspiel durchaus zutreffend sein. Thüringens gute erste Halbzeit war ausschließlich auf das kluge und kraftvolle Spiel des mannschen Viertreck ausdrücklichem Verdienst war der Lenker der Steuermannschaft, Er fand in Vollrath einen verständnisvollen und feinfühligen Helfer. Hättern eiszeitliche Kraft und Disziplin unbestreitbare Fähigkeiten schlossen dieses Viertreck zum entscheidenden Mannschaftsteil. Darzwischen war Fink der ruhende Pol der Abwehr, allerdings darf seine Ruhe nicht in Phlegma ansetzen. Pfeilwitz und Schymek bewiesen Raanz und Giehrick bestens, besonders gepaart waren die vielen Fächerte auf den Kreisklassenzweistürmer Pyrites. Der eiszeitige untersetzte Wächtler mit dem Ober-chenkeln eines Schwerathleten ist ein Naturtalent, an dem es auch viel zu feilen gibt. Bei richtiger Führung, unter Entwicklung und entsprechender sportlicher Einstellung ist Pyrites ein kommandierender Mann. Der heute 23jährige besitzt jenes knubbelige Schuh aus den Schenkeln heraus, der selbst in der Oberliga Selbstbewußtsein hat. Letztes schied Pyrites kurz vor Halbzeit verletzt aus. Hätte er wieder dazu gekommen, hätte er sicherlich einen Platz im Team gefunden.

Das Angriffsziel der Sachsen lag unter den eigentümlichen Aktionen einiger Spieler und konzentrierte

Spieler zum Einsatz zu bringen) brachte keine weitere Steigerung im Gegenteil. Wohl spielten von der Wend und Starke als Außenläufer nicht schlecht, aber beide besaßen nicht die natürliche Kraft ihrer Vorgänger. Hermendorf, nunmehr auf halbbrechta, war außerdem etwas müde geworden, verständlich bei seinem großen Aktionsradius in der ersten Halbzeit. Der neu hergestellte Lieberwirth (Kraut) ging auch hablanks (spielleinen passablen Verteidiger, mit guter Kopfballtechnik und klugem Stellungsspiel).

Bei Sachsen-Anhalt wäre der für Terry herangezogene Alberg zu erwähnen und Jakob für seinen Elter zu loben. Das Vorspiel der beiden Jugendmannschaften endete mit einem für Thüringen schmeichelhaften 1 : 1. Im ganzen gesessen war dieser Talentsuch ein Erfolg verdeckt. Diese Meinung vertrat auch Thüringens Landestrainer Hans Warg. An der Sektion Fußball und in den Trainern wird es nun liegen, aus den Talentsen wirkliche Spitzenspieler zu entwickeln. Dazu gehört aber ein sinniges Trainingsteam des jungen Spieler. Wolfgang Hempel

Foto: Hillmer

Mecklenburg kein Prüfstein für Sachsen

Sachsen—Mecklenburg 5 : 2 (2 : 0)

Um für die DDR-Kernmannschaft neue talentierte Kräfte zu ermitteln, wurden Auswahlspiele der Länder durchgeführt. Im Chemnitzer Dr. Karl-Fischer-Stadion kam es dabei vor rund 6000 Zuschauern zu dem Vergleichskampf zwischen Sachsen und Mecklenburg. Dabei sollte festgestellt werden, daß Mecklenburg nicht der richtige Prüfstein war, um die tatsächliche Auswirkung zur Hergabe ihres ganzen Könoms zu twingen. Die Verantwortlichen des DS konnten sich unter diesen Umständen nur ein unvollständiges Bild von dem wahren Leistungspotenzial des Spieles machen.

Sachsen (grün-weiß): Steinberg, Geßler (Zittau), Kellert (Wurzen), Hellmann (Stahl-Chemnitz-West), Falz (Chemie-Glauchau), Smidec (Empor-Wurzen), Vierst (Görlitz), Felde (Taksa-Dresden); Jugend (Stahl-Chemnitz-West), Hünaburg und Kell I (Empor Wurzen).

Mecklenburg (blau-gold): Boess (Einheit-Glatzow), Marschke (Motor-Straßlitz), Boerner (Turbo e-Nordbrandenburg), Ehlers (Einheit-Rostock), Holze (Einheit-Grefkewitz), Rühmke (Motor-Warnemünde), Tews (Einheit-Großwilsdorf), Ester (Aufbau-Waren), Hasenjäger (Motor-Straßlitz), Weber (Turkia-Neubrandenburg), Sosa (Einheit-Nordbrandenburg).

Schiedsrichter: Hähnert (Weimar); **Zuschauer:** 2000; **Torjöge:** 1 : 0 Felde (8.), 2 : 0 Hünaburg (22.), 3 : 0 Hünaburg (50.), 4 : 0 Jugend (62.), 4 : 1 Weber (78.), 4 : 2 Weber (84.), 5 : 2 Jugend (88.).

Durch die größere technische Leistung und die wirkungsvolle Sturmunterstützung des Außenläufers Hoffmann-Studer erspielte sich die Sachsen-Auswahl über weite Strecken des jederzeit fairen Treffens eine klare Überlegenheit.

Das Angriffsziel der Sachsen lag unter den eigentümlichen Aktionen einiger Spieler und konzentrierte

sich zu sehr auf das Innentrio. Schon aus den hinteren Reihen heraus schmiedet man das Seil zu sehr auf die Mitte zu, anstatt durch breite Flügelvorlagen die maximale Deckung des Gegners zu bringen. Die dauernde Überlegenheit der Sachsen verliefte sie zu einigen Leistungsmöglichkeiten in der Hintermannschaft, wodurch die Mecklenburger in den vermeidbaren beiden Gegenstrebungen kämpfen. Die Hintermannschaft des Gastgebers wurde zwar vor keine schweren Aufgaben gestellt, bewies aber bei den wenigen gefährlichen Angriffen des Mecklenburger Ruhe und Sicherheit, wobei sich Mittelfeldspieler Pätzold durch gleichmäßige Leistungen in Abwehr und Aufbau für höhere Aufgaben empfahl.

Die Taktik der Gäste bestand darin, gegen die favorisierte Sachsen-Elf recht entwölf abzuschneiden. Die Außenläufer beobachteten sich vorwiegend auf Abwehr und selbst ihre Halbstürmer operierten oft in der eigenen Hälfte, um die kleinenigen Angriffe der Sachsen-Auswahl abzuwehren. So hinkte die notwendige Bindung zum Sturm, es kamen keine geschlossenen Angriffsaktionen raus. Sehr seltsam das aufspielende Spiel des Rechtsaußen Tews, der immer bestrebt war, den Zusammenschluß herzustellen, blieb ohne Erfolg. Die zur Partie vorgenommenen Umkehrungen wirkten sich in beiden Mannschaften nicht vornehmlich aus. Bei Sachsen spielte für Steinberg der Glauchauer Krause, der durch seine Unentschlossenheit an den beiden Geisterspielen nicht ganz schriftlich war, für Geßler der Dresden Einzeläufer und für den sehr agilen Felde der Rüsser Zwahr.

Auch Mecklenburg wechselt den Turbush Boess gegen den Rostocker Fließ aus der die höheren Leistungen seines Vorgängers in keiner Weise erreichte, und für Sommer zum den Neuen Horst.



Zwei Schnappschüsse vom 1:1-Ergebnis des DDR-Meisters Chemie-Leipzig über den Berliner Abstiegsanwärter Einheit-Pankow. Links: Heinz Fröhlich schießt ab, aber Jacob springt dazwischen und klärt. Zwischen beiden Mittelfürmer Bischof. Rechts: Gefahr im Pankower Strafraum. Der Ball schwiebt herein, den der rechts

im Bild erkennbare Hänsicke erwartet. Der Leipziger kommt aber einige Sekundenbruchteile zu spät, und die Situation kann bereinigt werden. Von links: Bischof, Baumann, Jacob, Schmidt, König und Schulz. Dem Spielverlauf nach ist der Sieg Chemicos etwas zu hoch ausgetilft.

Fotos: Schröder



Offene Deckung kostete drei Treffer

VP Dresden—Rotation-Babelsberg 3:2 [2:0]

Will man angeben, wie lange jede Mannschaft das Heft in der Hand hatte, kommt man zu dem Resultat, daß 55 Minuten lang die Dresdner dominierten, während die Restzeit den Gästen zufiel. Die Spieler sahen sich den Schwierigkeiten einer 9 cm hohen Schneedecke gegenüber, deren sie durch Petroleumausstrich auf die Schuhsohlen und durch vollen Aufwand von Körperkraft und Technik bis auf wenige Ausnahmen auch Herr wurden. Die Volkspolizisten erwiesen sich zunächst anpassungsfähiger. Der Ball wanderte im Gegensatz zu den ein hohes Spiel bevorzugenden Brandenburgern bei Ihnen in Kniehöhe, und aus dieser Lage heraus konnte Holze schon in der elften Minute das Leder über die

Torlinie drücken. Hänsicke stand den Elbestädtern wieder zur Verfügung. Der Aufbau ihres Spieles kann so charakterisiert werden: Michael, der ruhige Schoen und der überraschend schnelle Jugel ragten aus der Abwehr heraus, versäumten aber nicht, das Leder verwendungsfähig weiterzuleiten. Die Außenländer drängten nicht zu häufig in die gegnerische Feidhälften ein. Schröder und Möbius, die beiden kleinen Spieler, knüpften dieses Band nach vorne weiter, wo Hänsicke und Holze als Doppelkeil links wie rechts die zu offenen Abwehrreihen der Gäste mehrfach durchbrachen. Sein sehr vorsichtiger Körpereinsatz erlaubte es Matzen nicht, sich wirksam dieser Art des Vorgehens anzuschließen.

An Klemm haben wir lange nicht eine so sichere Faustabwehr beobachtet. Er war Gehalter in seinem Strafraum. Schröder fiel gegen ihn nicht viel ab. Mehrfach warf er sich in Schlüsse, bei denen mancher schon insgeheim das Torporto der Dresdener erhöht hatte. Er verharrete mehr auf der Linie als sein Kollege. Eine unnötige Faustabwehr (den von Hänsicke aufs Tor gerichteten Ball hätte er unbedingt fangen können) nutzte Schröder in der 51. Minute zum 3:0 aus, nachdem Möbius einen Nachschuß zum zweiten Treffer verwandelt hatte, wobei ihm Tietz Fuß behilflich war.

Bedeutete bis dahin (etwa 55. Minute) der Vorrang der Einheimischen den zahlungsunfähigen Ausdruck ihrer Leistungsfähigkeit, so gingen jetzt die „Regierungsgeschäfte“ auf dem Platz an die Männer der Volksstimme über. Die glückliche Ueberrumpfung der Babelsberger und der schwere Boden hatten den Gastgeber Kräfte gekostet, die er bei schwierigem Abwehrspiel wieder sammeln mußte. Tietz, der sich übrigens hinter dem Rücken des nicht energischen

Schiederichters mit Ifland überflüssige Hakenleinen leistete, rückte in den Angriff vor, und Stürmer-Verteidiger Gießler tauschte seinen Abwehrposten mit Selignow. Die Unternehmungen des Gäste-Sturmes wurden kraftvoller, ziellässiger und lösten sich endlich aus dessen beklemmender Vorausbereitung in das Zuspiel auf kleinem Raum.

Schöne hielt den Ball mitunter zu lange, war aber bis dahin der einzige, dessen Schüsse Klemm Schwierigkeiten bereiteten. Nun, als die beiden Abwehrspieler vom stürmten, hätte er auf das Ball schleppen und Mittelfeldspiel verzichten sollen. So lange es nur zu zwei Gegen-treffern, die Schlüter aus kurzer Entfernung und spitzen Winkel und Schöne mit Scharfschluß herbeiführten. Adam muß genannt werden. Seine Ruhe und gleichbleibende umsichtige Stopperleistung waren das Unterland für die Verhinderung weiterer gegnerischer Erfolge. Die letzten fünf Spielminuten liefen unter der Ueberachtung Härtester Einsatz bei verteiltem Feldspiel.

Hans Günther

Mehr Konzentration bringt mehr Tore

Motor-Gera—Lokomotive-Stendal 1:1 (1:0)

Ein schönes Kampfspiel von Format gab es in Gera vor über 6000 Zuschauern trotz des knöcheltiefen Schneebodens zwischen der favorisierten Elf von Stendal und den abstiegsgefährdeten Geraern. Wer aber geglaubt hatte, daß der verhüllte Schone kein einwandfreies Spiel zulassen würde, war schon von der ersten Minute an eines anderen belehrt.

Trainer Büchner's Anweisung vor dem Treffen an seine Geraer Schützlinge, halbhoher Spiel, verbunden mit dem Einsatz der beiden schnellen Außen, Menge und Kaiser, zu führen, erbrachte ihnen wohl auch das 1:0 bis zur Hälfte, drückte aber nur annähernd die chancenmäßige Überlegenheit der Thüringer aus. Trotzdem Freitag von der 5. bis 15. Minute verletzt außerhalb des Feldes war, hatte bereits in dieser Zeit der Gastgeber mit seinem Vier-Männer-Sturm, Menge in der 3. Minute, Frey in der 7., 22. und 41., als er den Ball an die Latte köpfte, sowie Kaiser, Freitag und Schöfeller wenigstens sieben Gelegenheiten, die bei mehr Konzentration zu Erfolgen hätten führen müssen. Als sie dann in den Kabinen nochmals die Anweisungen zum Flügelspiel und vor allem dasselbe auf die rechte Seite mit Kaiser vorzutragen erhielten, vergaßen sie während der nächsten 45 Minuten ihre Aufgabe und gaben dadurch Stendal die Möglichkeit, sich Luft zu verschaffen und sich aus der Defensive heraus zu entwickeln.

Hier waren es vor allem zwei Momente, die augenfällig in Erscheinung traten: das Abbauen Freitags und Freys als Verbinder, die dadurch die

beiden ausgezeichnet operierenden Buschner und Pätzold in der Abwehr überlasteten, und auf der anderen Seite, das große Spiel von Kovermann als Stopper, der Freitag souverän beherrschte und das starke Mittelfeldspiel von Brüggemann und Henning und dem schußstarken Weilenfeld als Halbrechten und dem Ballschlepper Grädelzke, die denen in gleicher Position spielenden Geraern bis auf Buschner auch konditionell überlegen waren. Dies zeigte sich am deutlichsten nach dem 30 Minuten währenden Druck der Einheimischen, da sie als Mannschaftsganzes gesehen noch nicht hart genug sind, um sich gegenüber Mannschaften mit körperlichem Übergewicht wie Stendal behaupten zu können. Lediglich Heiner als Mittelläufer, im Verein mit seinen beiden Verteidigern Sturm und Zergiebel, sowie dem konditionestarken Geraer Buschner, konnten dem robusten und einsatzfreudigen Sturm der Stendaler gleiches entgegensetzen.

Nach dem Führungstreffer der Tuchstädter eine Minute vor der Pause, waren es zwei Momente, die entscheidend für das Unentschieden waren, und zwar der Ausgleich in der 66. Minute, als Bloch, der nach dem Wechsel für Schmidt eintrat, und mit dem Muth gebauten Platz getauscht hatte, eine hohe Flanke vom Strafraum-Dreieck aufs Tor gab und Offrem vermutete, daß der Ball am Tor vorbeistreichen würde, zum anderen die Verhinderung eines Tores durch sein Gegenüber, Reh, in der 76. Minute, als er den Siegestreffer der Geraer durch eine phantastische Parade vereitelte.

Werner Brumm

Abgesehen vom Ehrenwort ...

Wer kennt nicht die Misere des Westsports? Auf Schritt und Tritt verfolgt sie die Vereine und Aktiven im Westen. Schnidenfreie Clubs kann man mit der Lupe suchen, der Staat kümmert sich einen Dreck um den Sport. Wir haben unsere Meinung schon einmal beim Angang von Oberländer und den Erfurter Spielern in einigen Punkten umrisen. Man sollte annehmen, daß aus den Vorgängen der letzten Zeit alle gelernt hätten, leider ist diese Feststellung nicht zu treffen. Motor-Oberschöneweide Mittelfürmer Horster hat nun auch seine Mannschaft verlassen und ist nach Westberlin als Vertragsspieler abgewandert. Er gab damit eine gute Stellung und die Möglichkeit einer allseitigen beruflichen und sportlichen Entwicklung auf.

Gute Stürmer sind auch in Westberlin rar, und da Horster sich Angeboten gegenüber sehr zugänglich zeigte, wurde er bald umschwärm. Wir wissen nicht ob es stimmt, daß er einige Westberliner Vereine „abgekocht“ hat. Fest steht für uns, daß der zunehmende Freundschaftsspielverkehr mit Westberlin besonders von der dozierten Fachpresse in sehr unfairer Form ausgenutzt wurde. Sie bot Horster durch ihren Bericht vom Spiel Hertha-BSC—Motor-Oberschöneweide (Ernst Werner) den Einkäufen ganz nachdrücklichst an. Wir glauben nicht, daß solche Handlungsweise im Sinne des DFB liegen kann.

Horster selbst hat sich als charakterlich schlecht erwiesen. Nicht nur, daß er sein Ehrenwort gebrochen hat, weiter bei Motor zu spielen, war er in Wirklichkeit schon in Westberlin angemeldet, während er noch mit seinen Kameraden nach Leipzig zum Punktspiel fuhr. Man darf gespannt sein, wie sein neuer Verein sich die Spielerlebnis „besorgen“ will. Erforderlich ist, daß Horster sich vor dem 31. Dezember 1951 angemeldet hat. Tatsache ist aber, daß er am 13. Januar 1952 noch in Leipzig für Motor-Oberschöneweide im Meisterschaftsspiel gegen VP Vorwärts mitwirkte!

Was beweist das Beispiels Horster aber noch? Es zeigt, daß die Betriebsportgemeinschaften vor allen Dingen das gesellschaftliche Bewußtsein unserer Spieler stärken müssen. Gerade hierin muß man ihnen helfen und sie unterstützen, damit ihnen entscheidende Irrtümer in ihrem Leben erspart bleiben. Das ist der Kernpunkt des ganzen Problems, und es ist erforderlich, daß die Leitungen aller Mannschaften, besonders die Trainer, die sich daraufgebenden Aufgaben schnellstens lösen.

75 Minuten gestürmt, aber kein Tor erzielt

Chancen über Chancen für Turbine / Ersatzgeschwächtes Motor-Zwickau überglücklich / Turb.-Halle—Mot.-Zwickau 0 : 0

In der Pause des Reservespiels, das von den Hallensern überraschend hoch durch Tore von Schaus (2), Kari-Heinz Schmidt (2) und Ebert II 5:1 gewonnen wurde, sprachen wir kurz mit dem vom Spielfeld kommenden Zwickauer Halbstürmer Kunack, genannt Stumpel. Unser Erstaunen, daß der noch als nicht ganz wiederhergestellt gemeldete Zwickauer in der Reserve mitspielte, fand schnell eine Erklärung durch ihn selbst. „Satt“, gemeint ist Satrapa, könnte nicht in der ersten Mannschaft spielen, da er an einer Mandelentzündung erkrankt sei und deshalb hätte er (Kunack) bei der Reserve einspringen müssen, weil diese sonst nur zehn Mann stark gewesen wäre. Das war eine ziemliche Hobbieschaltung, denn Satrapas Wert für seine Mannschaft ist trotz aller Redekünste und Zwiegespräche mit Schiedsrichters, Linienrichtern und Zuschauern unbestritten. Da auch Helmut Schubert noch nicht wieder

Auf dem Papier hörte sich die Zwickauer Angriffsserie, trotz des Fehlens von Satrapa, in der Aufstellung Heinz, Schürer, Tremel, Schmidt, Meier gar nicht einmal so schlecht an. Sie wurde in der Praxis aber zu ziemlicher Bedeutungslosigkeit verurteilt. Einige Dribblings von Heinz und Durchbruchsversuche Tremels blieben die einzige Ausbeute. Ein zusammenhängendes Kombinationsspiel über mehrere Stationen brachte die Sturmteilicht nicht zustande. Dazu fehlte 1. eine überdurchschnittliche Leistung beider Halbstürmer und des Linksaufwärts, und waren 2. beide Außenläufer mit Abwehraufgaben völlig überlastet, so daß sie sich dem eigenen Angriffsspiel nicht eine Sekunde widmen konnten. Aber gerade der linke Läufer Bauer, hat dennoch, wenn auch betont defensiv, ein großartiges Spiel hingelegt. Er ließ den Hallenser Ballschlepper Walter Schmidt nicht zur Entwicklung kommen, bekämpfte ihn mit seinen typischen rücksichtslosen, körperlich harten, aber fairen Angriffen. Nicht einen Kopfball erreichte der kleinere, technisch hervorragende Schmidt, wenn Bauer in seiner Nähe war.

Unter diesen allgemeinen Aspekten tat Motor das elazig Richtige und spieltet bestens auf Verteidigung. Da die Hallenser Deckung bekanntlich kein Beton ist, hätten die geplanten überraschenden Steilangriffe unter Umständen Erfolg haben können. Hierzu hätte es aber einer weit größeren Leistung des Zwickauer Linksaufwärts bedurft. Der sonst so ballgewandte Meier kam auf dem Schneeboden offensichtlich nicht zurecht. Er beschränkte sich darauf, jeden Ball nach vorn zu schlagen. Flankenläufe oder Durchläufe gab es von ihm nicht zu sehen. Im übrigen war das selbe Verhältnis zwischen ihm und seinem Gegner Heyse, wie im Falle Schmidt-Bauer. So vermochten natürlich Heinz und der schnelle, das Leder gut mit dem Körper deckende Tremel, nichts zu erreichen, zumal Werkmeister sehr stark verteidigte.

Wir wollen hier nicht untersuchen, ob man von einem Glück oder Unglück im Fußballspiel sprechen darf, wenigstens steht so viel fest, daß Motors Abwehr noch gar nicht recht im Bilde war und da hatte Turbine bereits in den ersten sechs Minuten vier ganz klare Torgelegenheiten. Wie leicht hätten die Schüsse von Stöps, Ebert, Kultze und Gola den Weg ins Netz finden können. Nicht nur hätten können, sondern solche Gelegenheiten müssen ausgenutzt werden, denn klarer können keine sein. Jedes Sturmspiel hat seinen Sinn verloren, wenn es nicht gelingt, solche und die noch folgenden — von uns aufzuzählenden Chancen — in Tore umzusetzen.

Aber mit diesen vier Gelegenheiten nicht genug. Angriff auf Angriff rollte gegen das von Hippmann mit Mut, Geschick und viel Glück geführte Tor. Als Turbine machtvoll ständig mit 6, 7, 8 Spielern angriff, kamen uns die ersten Bedenken, wie die Hallenser, dann noch bei dem Schneboden, das hohe Tempo durchhalten wollten. Tatsächlich wurden einige Spieler (Kultze, Kaßler), später ein Opfer des Tempos. Nur ein Mann, der anerkannt Beste des ganzen Spiels, der junge Hallenser Außenläufer Haase, blieb 90 Minuten stehig gut. Er war hinten, war vorne, körperte, spielte, teilweise schon wie ein alter, und war vor allen Dingen schneller als alle seine Gegen- und Mitspieler. Kein Wunder, daß die rechte Angriffsseite der Hallenser groß aufspielte

gänzlich gesund (Schlias) und Günther Schneider verletzt ist, mußte die gesamte Mannschaft umgekrempelt werden. Fuchs, der eigentlich noch gar nicht zum Einsatz kommen sollte (Verletzung), wurde nun doch aufgestellt. Dem so groß eingeschlagenen Läuferpaar Lindner — Schmidt wurde nicht ahermals die Schlüsselposition der Außenläuferposten anvertraut. Breitenstein nahm man allerdings nicht weg vom Stopperposten — übrigens eine Maßnahme, die sich als vollkommen richtig erwies — und stellte Fuchs und Möckel in die Verteidigung. Als glücklichste Maßnahme allerdings entpuppte sich die Nominierung von Bauer als linker Läufer. Lindner vermochte sich nicht wie am Vorsortag als rechter Läufer in Szene zu setzen. Er war viel zu vorsichtig, spielte mehr zurück als nach vorn und verriet nur gelegentlich seine gute Veranlagung.



Turbine-Halle Außenläufer Haase in Aktion. Erfolgreich setzt er sich gegen den Dessauer Mittelfußläufer Kersten durch. (Motor-Dessau—Turbine-Halle 2 : 2)

Foto: Turbine-Bild

Ob sie außerdem richtig war, wagen wir zu zweifeln. Es wäre wohl angebracht gewesen, Kultze heranzunehmen. Zum gleichen Zeitpunkt verließ auch Meier den Platz, doch infolge einer Verletzung; der junge Ullmann trat für ihn ein. So sehr sich auch Turbine bemühte, wenigstens ein Tor zu erzielen, so oft auch ungestellt wurde (Rappalber in den Angriff, Haase Stopper und dann Haase nach vorn), es blieb beim 0:0.

Schönheitspreise gibt es zum Beispiel beim Eiskunstlauf, im Fußball zählen allein die Tore. Das sollte sich Turbine-Halle, bei aller Schönheit und auch Zweckmäßigkeits des Hallens des Balles in den eigenen Reihen, einmal durch den Kopf gehen lassen. W.E.



Motors Deckung brüchig

Motor-Wismar—Vorwärts-Leipzig 0 : 2 (0 : 0)

Wismar legte flott los. Schon in den ersten Minuten gab es eine 100prozentige Chance, als der Rechtsaußen Fick II allein durchbrannte. Aber er schoß den herauslaufenden Vogelsang an. Es gab zwei Ecken für Wismar. Ein gerader gefährlicher Kopfball wurde durch tollen Sprung von Vogelsang zur Ecke gelenkt. Flachschlässe mußte Vogelsang in Robinsonade meistern. Der hartgefrorene Boden erschwerte die Ballkontrolle.

Nach der Pause kam Leipzig wie umgewandelt aus den Kabinen und legte mächtig los. Schon in der dritten Minute traf Motor ein Mißgeschick: Szewierski schied mit Knöchelbruch aus! Linde mußte hinein. Sülmann in die Verteidigung, die war nun brüchig. Blitzschnell setzte sich Roll durch und schlug Sülmann den Ball vom Fuß und ins Netz. Das gab den Wismarer Mannschaft einen moralischen Knacks. Sie mußte schwer abwehren und fand nicht mehr den richtigen Zusammenhang. Dann schoß Weigel auf Vorlage des Linksaufwärts das zweite Tor.

Nun machte VP Vorwärts-Leipzig hinten dicht, und Motor kam dementsprechend im Feld stark auf und erzielte eine ganze Reihe Ecken und Freistöße. Dabei versammelten sich alle elf Lebendiger im Tor mit dem Erfolg, daß der Ball auch immer an irgendeinem Bein oder Kopf oder einem Leib hängenblieb. Vorwärts spielte Zeitgewinn, schlug den Ball viel aus, stellte Mauer zu dicht am Ball auf und mußte Schiedsrichter zutagegewiesen werden.

Knödeliefer-Spinee erfordert Kondition

Aktivist-Brieske-Ost—Rotation-Dresden 6 : 2 [2 : 2]

4000 erfreulich disziplinierte Zuschauer bejubelten einen unerwartet hohen — objektiv betrachtet — etwas zu hohen Sieg der wieder erwachten Briesker Knappen.

Gerade zur rechten Zeit ist hier in Brandenburg der Schnee gefallen, denn mit der knödeligen Schneedecke fanden sich die Kumpel großartig ab. Sie überrannten einen technisch besseren und anfangs dominierenden Gegner auf Grund ihrer prächtigen Kondition. Ein Moment muß hier unbedingt festgehalten werden: Rotation war die Mannschaft mit dem einwandfrei besseren handwerklichen Können. Wie die linke Sturmelle Petersen-Prentzel, unterstützt von Albig und dem akkurat zuspielenden Rudi Clemens, in der ersten Spielhälfte das Briesker mit wohldurchdachten und blitzschnellen Kurzpaßfolgen matt setzte, das war sehenswert. Die klare und unerbittliche Abwehrarbeit Jochmanns, der selbstlose Einsatz seines Nebenspielers Hoegg sowie das standähnliche und clevere Spiel Bernets rundeten dieses Bild ab. Auch fand sich Rotation anfangs weit schneller und besser mit dem schwierigen Boden ab und verurteilte die zu Beginn langsameren und umständlicheren Briesker zeitweise zum Statistendasein!

Doch was nützte dies alles, ohne das Übermaß an technischer Fähigkeit beizubehalten. Das klare Resultat und vor allem die Art wie es zustande kam, beweist uns das eindeutig. Aktivist hatte schon in der ersten Halbzeit dem

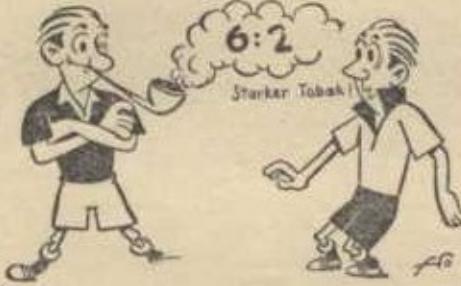
Nebenleute. Rudi Clemens baute urplötzlich ab, sein Bruder Werner unterbot noch sein unkonzentriertes und losch wirkendes Spiel der ersten 45 Minuten. Brieskes Spielmacher Franke hatte freie Bahn und setzte seine energievollen Stürmerkameraden immer wieder mit genauen Stoßvorlagen in Szene. Weist und Wiesner schufen die Möglichkeit für zweckmäßiges Flügelspiel, das einzig richtige Rezept bei den gegebenen Bodenverhältnissen. Da nun auch noch die aufopfernd ackernden Außenläufer und Verteidiger im Sturm aufzutauchen sich leisteten konnten, fand Rotation lediglich noch Gelegenheit zu wenigen unkontrollierten Abwehrschlägen und hoffnungslosen Einzelvorfällen. Zwangsläufig fielen vier schöne Tore, für den erstaunlich reaktionsschnellen und langsicheren Ritter völlig unholzbar. Es hätten mehr werden können bei besserer Entschlusskraft und Konzentration von Weist und Wiesner.

Und hier sind wir bei den Schwächen des Siegers: Lawecki muß sich im Laufen über Kosack braucht Übersicht und den Instinkt für das System der kombinierten Verteidigung im Gegensatz zum stur erscheinenden Manndecken. Das Abspiel beider Außenläufer ist noch sehr ungern. Das gleiche gilt auch für Weist und vorwiegend Wiesner, der zu gern ein anfangs erfolgreiches Dribbling in die Länge zieht. Ruhe, Sachlichkeit und vor allem Nerven wünschen wir Hentschel, der jedoch seine schwache Vorpausleistung durch drei schulmäßige, direkt verwandelte Vorlagen bzw. Eingaben vergessen ließ.

Gerhard Blümke



Sicher kann der Wiesner-Torhüter Schnurbuch den Ball bergen. Motor-Oberschöneweide neuer Mittelfürmer Bauda bremst ab, um den am Boden liegenden gegnerischen Kameraden nicht zu verletzen. (Motor-Ob. gegen Motor-Wismar 3 : 3). Foto: Tobby



gekennzeichneten Spiel des Tabellendritten nicht etwa tapferlos zugeschaut. Bis zum — diesmal sehr häufigen — Unfallen kämpfte die Abwehr, während die unkompliziert handelnde Stürmerreihe oft genug den Weg zu zügigen Kombinationen fand. Trotzdem ahnte niemand zur Faust, daß die bis dahin klug und souverän aufspielende Rotation-Elf zusammenbrechen sollte. Und dies geschah fast unmittelbar nach Wiederanpfiff.

Völlig umgewandelt erschien Aktivist: voll Kampfgeist und zielstrebig Festschlüßkraft. Vorbei war es mit Berners Sicherheit und der wirkungsvollen Aufbauarbeit seiner

Stahls Kampfgeist erzwang wichtigen Erfolg

Stahl-Altenburg—Motor-Oberschöneweide 2 : 1 [1 : 1]

Es wurde Zeit für die Stahl-Mannschaft, das Punktekonto zu bereichern. Es bestehen nur noch geringe Aussichten, die Klasse zu halten. Hoffentlich gibt dieser Sieg der Mannschaft den nötigen Aufschwung, denn auch die anderen Abstiegskandidaten sind stärker geworden.

Die Stahl-Mannschaft ging in das Treffen mit einer starken nervlichen Belastung, während Motor als Mittelfeld-Inhaber freiweg spielen konnte. Um so höher muß man den Erfolg Stahls einschätzen. Einige Umstellungen wirkten sich günstig aus auf das Mannschaftsgefüge der Gastgeber. Spindler (aus der Junglings) debütierte auf halblinks, Sittner verteidigte für Mainka, und Schellenberg ging nach rechtsaußen. Motor mußte lediglich Schiller durch Wirth (früher Tabak-Dresden) ersetzen.

Programmgemäß eröffnete Motor das Spiel mit blitzschnellen Vorstößen auf beiden Flügeln. Der Schneeboden hemmte zwar den Fuß der Kombinationen beträchtlich, machte aber auch das Verteidigen schwer. In der höchsten Not

gebrauchte Klemig in der 10. Minute die Hand, und ein Strafschuß war fällig. Merbs verschoss jedoch. (Vielleicht lernt Motor noch einmal Elfmeter zu verwandeln, gegen Erfurt wurde bekanntlich auch verschossen.) Eine Minute später machte der Halblinke seinen Fehler durch den Führungstreffer gut. Es hätte 2 : 0 stehen können! Der erstmals spielende Wirth bewies in den nächsten Minuten einige Male sein Spielverständnis und seine Schnelligkeit; unerklärlich ist nur, warum man ihm nicht öfter einsetzte. Die Gegenstöße der Altenburger blieben zwar

.....

Die nationalen Traditionen des deutschen Sports erweisen sich stärker als die Bemühungen einiger reaktionärer westdeutscher Sportführer, die den amerikanischen Imperialisten und ihren deutschen Helfern Handlangerdienste leisten, den gesamtdeutschen Sport- und Spielverkehr zu unterbinden.

Wilhelm Pieck

.....

in der Berliner Abwehr stecken, aber schon in dieser Zeit zeigte sich eine gewisse Unsicherheit bei Skibitzki. Er trug auch unmittelbar die Schuld an dem Ausgleichstreffer, den Seifarth in der 26. Minute erzielte. Gegen Ende der Halbzeit war das Gleichgewicht hergestellt. Noack hüben und Klemig drüben beherrschten die Strafräume. Der Motor-Sturm ließ nach, und der Angriff der Gastgeber konnte sich mehr entfalten.

Nach dem Wechsel gelang es nicht, eine Wendung herbeizuführen. Der Boden hatte an den Kräften beider Mannschaften gezezt. Die Stürmer wurden umständlicher und schossen seltener. Der zweite entscheidende Treffer für Altenburg fiel in der 88. Minute, im Anschluß an einen Eckball. Spindler war der Vollstrecker. Mit Energie und im Zusammenwirken aller Mannschaftsteile gelang es den Altenburgern, das Tor bis zum Abpfiff reinzuhalten, obwohl Oberschöneweide durch den zweiten Treffer sich nicht hatte entmobilisieren lassen und (im Gegenteil) stark im Angriff lag. Aber auch die Umstellungen der Oberschöneweider Mannschaft (Lauritsch ging auf Linksaußen, Sittner wurde herausgenommen und Ludwig kam als linker Läufer herein) brachte nicht den gewünschten Erfolg. Lauritsch, sonst einer der guten Schützen der Mannschaft, konnte nur zwei- bis dreimal in der ganzen Zeit Torwart Röhner vor einer schwierigen Aufgabe stellen.

Der Sieg der Altenburger ist glücklich, durch großen Kampfleifer nicht un verdient.

Wolfgang Baum



Taktische Erkenntnisse nicht ausgenutzt!

Einheit-Pankow—Fortschritt-Meerane 2 : 1 [0 : 0]

Beide Mannschaften, die in schwerem Kampf gegen den Abstieg stehen, lieferten sich nicht eine unter diesen Voraussetzungen meist erbittert geführte Auseinandersetzung, sondern hielten ehrfürchtigerweise die Begegnung in den Grenzen der Fairness. Lediglich in der zweiten Halbzeit gab es einige kritische Situationen, wie sie auch in jedem anderen Spiel an der Tagesordnung sind. Das ist das unbedingt Positive an diesem Treffen gewesen.

Spielerisch aber hätte man selbst von den besten Abstiegskandidaten mehr erwarten können. Daß die Begegnung Oberligareife nicht erreichte mag an dem äußerst glatten Boden gelegen haben. Selten aber wird in einem Spiel der in der Tabelle am Schluß plazierten Mannschaften der Leistungsunterschied zu den Vertretungen des Mittelfeldes und der Spitze so deutlich zutage getreten sein, wie vorhin im Sportpark Cantianstraße. Unwillkürlich erinnerte man sich an das großartige Können der ungarischen Studenten Auswahl, die anlässlich der XI. Akademischen Sommerspiele an gleicher Stätte 40 000 Menschen durch vollkommene Fußballkunst begeisterte.

Der Eifer, mit dem vor allem die Pankower Mannschaft kämpfte, weil sie weiß, daß jetzt jede Chance für einen Punktgewinn erbarmungslos ausgenutzt werden muß, darf nicht unerwähnt

bleiben. Die sächsische Gäste-Elf wirkte bei weitem nicht so konzentriert, vor allen Dingen nicht im Angriff in dem der zugeteilte Fleißig, der einst in der Sachsen-Auswahl Verwendung fand, und auch Mittelfürmer Wolfram Starke Enttäuschung bereiteten. Der Angriff Einheit-Pankows war weitauß schwungvoller, und nach langer Zeit befriedigte auch einmal der Kernmannschaftsspieler Ginzl. Besser noch als er war der spurtstabile Rechtsaußen Zöller.

Beide Hintermannschaften beherrschten das Geschehen, die Stopper Schulz und Engelmann, der sich seinen frischeren Leistungen langsam nähert, waren am eindrucksvollsten. Wir vermögen aber bei beiden Teams die Ausnutzung taktischer Erkenntnisse, das heißt es wurde noch sehr viel planlos und ohne Überlegung gespielt. Das war im ersten Linie ein Verschulden der Außenläufer. Einheit fand immerhin noch das Rezept, auf dem schlechten Untergrund erfolgversprechend auszugehen, während man bei Meerane einige nette Spielzüge beobachtete, die jedoch unausgenutzt blieben. Starke versagte einmal kläglich. Früher hätte er wahrscheinlich aus der einen sich ihm bietenden großen Chance hundertprozentig ein Tor erzielt. Ein Lob verdienen sich beide Torhüter. Der erstmalig bei Fortschritt eingesetzte Löschner zeigte Reaktionsschnelligkeit und Spannkraft.

H. M.

In den letzten 240 Sekunden das Spiel verloren

Schiedsrichter Schebera griff hart durch / Zentra-Wismut-Aue—Turbine-Erfurt 2 : 1 [0 : 0]



Wismut-Aue, die hoffnungsvolle Mannschaft aus dem Erzgebirge. Aufgenommen am Rande des Otto-Grotewohl-Stadions. Nach hartem Kampf bedeutete die Elf am Sonntag Turbine-Erfurt 2 : 1.

Foto: Archiv

Man sollte nicht annehmen, daß eine Mannschaft mit so viel routinierten Kräften wie Turbine-Erfurt wenige Sekunden vor Schluß noch ein Spiel verlieren würde. Bis zur 87. Minute lagen die Thüringer nämlich durch ein Tor von Nitsche 1 : 0 in Führung. Erst ein toller Endspur der Zentra-Elf brachte dieser schließlich noch den knappen Sieg und damit den Verbleib in der Spitzengruppe.

Vor Beginn des Spieles sah es eigentlich nicht einmal sehr rosig für die Gastgebermannschaft aus. Tröger ist noch immer gesperrt, aber auch der verletzte Lößler und Außenstürmer Schüller fehlten. Tröger, der nach dem Spiel gegen Motor-Oberschöneweide Schiedsrichter Tiedt schwer beleidigte, mußte noch bis zum 10.2.52 warten, ehe er wieder die Angriffsführung seiner Mannschaft übernehmen kann. Die Befürchtungen wegen des Fehlens der genannten Spieler erwiesen sich allerdings als überflüssig. Geuthner als Mittelfläucher und Gräfe auf Linkssäulen fügten sich gut ein.

Nicht leicht hatte es der weißhaarige, aber noch gar nicht so alte Schiedsrichter Schebera (Eiselen). Er ließ sich von beiden Mannschaften nichts vormachen, griff sofort ein und erstickte die aufkommende Unfairness somit gleich im Anbeginn. Dadurch blieb das Spiel anständig.

Größere Schwierigkeiten hatten einige Spieler, besonders der Erfurter Mittelstürmer Nitsche, mit den Bodenverhältnissen. In Aue lagen einige Zentimeter Schnee, so daß man sich entschlossen hatte, den Platz zu walzen, was eine ziemliche Glätte zur Folge hatte.

In der ersten Spielhälfte dominierte zweifellos die Zentra-Elf. Ihr Angriffsspiel in ganzer Breite vorgetragen, brachte Turbine-Erfurt in auge Bedrängnis. Doch bei den letzten entscheidenden Situationen mangelte es doch am scharfen und genauen Torschub, so daß Turbine routinierter und im Stellungsspiel hervorragender Schlùmann Seifßen nicht hinter sich zu greifen brauchte. Turbine unternahm selbst nur wenige Vorfälle, die aber meist für Zentra-Wismut gefährlich waren.

Langsam Gesichter gab es bei den Anhängern der Wismut-Elf, als zwei Minuten nach dem Seitenwechsel die eigene Mannschaft noch nicht ganz im Bilde war und der Erfurter Mittelstürmer Nitsche seine Elf 1 : 0 in Führung brachte. Turbine hegte danach noch einige gute Szenen, aber langsam erkämpfte sich Aue wieder die Feldüberlegenheit. Daß man ein Spiel nicht vor dem Pfiff aufgeben soll, bewies auch dieser Kampf wieder einmal. Erst in der 87. Minute glückte dem besten Angriffsspieler Zentras, Siegfried Wolf, der Ausgleich. Und wie so oft schon, gab es dann kein Halten mehr für die vorfolgende Mannschaft. Den Halbblinken Günther blieb es vorbehalten, in der 89. Minute den vielbejubelten Siegestreffer für seine Mannschaft zu erzielen.

Damit war Turbine eine kaum noch erwartete Niederlage beigebracht worden, wodurch die Mannschaft die günstige Gelegenheit verpaßte, sich punktgleich mit Turbine-Halle an die Tabellenspitze zu setzen. Zentra-Wismut-Aue aber liegt jetzt mit einem Punktverschluß von 26 : 16 recht günstig im Rennen und mancher Favorit wird es schwer haben, die Mannschaft aus dem Erzgebirge zu bezwingen. Ma.

Hallenser Fußballfreunde fahren nach Berlin

Die neu entstehende deutsche Hauptstadt wird zum Symbol des Lebens der deutschen Nation werden, in einer Zeit, in der die Deutschen wie nie zuvor um die Erhaltung ihres Vaterlandes bangen. Sie werden die Kraft zeigen, mit der die Deutschen für den Frieden, für die Einheit ihrer Heimat kämpfen. Die deutsche Hauptstadt, unser Berlin, bisher gespalten und angeholt ohnmächtig, wird eine aktive Rolle bei der Herstellung der Einheit Deutschlands und eines dauerhaften Friedens übernehmen.

So heißt es in dem Vorschlag des Zentralkomitees der SED für den Aufbau Berlins. Inzwischen ist dieser Aufruf an alle Deutschen zu einem großen Teil Wirklichkeit geworden. Es ist nur zu verständlich, daß gerade die Sportler die Aufbaufktionen besonders unterstützen. Insbesondere sind es die Spitzensportler der Demokratischen Sportbewegung, die fast ausnahmslos mit bestem Beispiel vorangehen. Aus der Erkenntnis, daß das Ziel um so eher erreicht wird, je mehr Hände sich finden, hat sich die BSG Turbine-Halle entschlossen, unter der Lösung

„Auch hallische Sportler helfen beim Aufbau Berlins“ mitzuwirken, daß Berlin schöner denn je entsteht.

So plant die BSG Turbine zum Oberligaspiel gegen Motor-Oberschöneweide (11.4.52) einen Arbeitsauszug in Berlin. Etwa 1000 hallische Sportfreunde werden mit einem Sonderzug auf Kosten der BSG nach Berlin fahren, um dort im Laufe des Vormittags gemeinsam etwa 5 Stunden Arbeit zu leisten.

Dieser zweckvolle Initiative Beitrag zum Aufbau Berlins ist ganz besonders von der Oberligamannschaft begrüßt worden. Für den Fall, daß andere Betriebsportgemeinschaften diesem Beispiel folgen wollen, darf in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden, daß das Zentralkomitee des Nationalen Aufbauprogramms unbedingt vorher zu verständigen ist. Bekanntlich sind solche Großvereinigungen einige Zeit vorher zu organisieren, damit die Fahrt nach Berlin auch wirklich ihren Zweck erfüllt und schnell eine neue, schöne Hauptstadt eines geeinten Deutschlands entsteht.

BSG Turbine-Halle

Thales Einsatzfreude belohnt

Stahl-Thale—Motor-Dessau 2 : 1 (2 : 1)

Es war von vornherein klar, daß auf dem elastischen Boden ein technisch gutes Spiel nicht zu stande kommen konnte. Deshalb hatten beide Mannschaften die Anweisung erhalten, mit Steilvorlagen den Gegner in Bedrängnis zu bringen. Dennoch wurde auf beiden Seiten, natürlich in der ersten Hälfte, zu engrauem gespielt, so daß meist die robust darwischgehenden Abwehrspieler jede Kombination zerstören konnten. Überhaupt muß betont werden, daß in diesem Spiel diejenigen Akteure dominierten, die durch vollen Einsatz Einzelleistungen vollbrachten. Ganz besonders muß der Halbblinke der Thaler, Feuerberg, erwähnt werden, der rastlos im Mittelfeld arbeitete und durch seine sichere Ballbeherrschung und sein ausgezeichnetes Standvermögen so manchen Dessauer Angriff bramte und den eigenen Sturm anschließend auf die Reise schickte. Hier war es Mittelstürmer Gropp, der sich diesmal erfolgreich als Durchreißer betätigte und gemeinsam mit Linkssäulen Weichler immer wieder gefährliche Situationen vor Klanks Gehäuse schuf. Die Abwehr der Thaler verlor ebenfalls ebenso zu gefallen.

Bei Dessau war natürlich stark zu spüren, daß sowohl Breitmann als auch Weizel, die im Spiel gegen Halle verletzt wurden, fehlten. Dennoch war Motors Gesamtleistung gut, wenn auch, besonders in den ersten 30 Minuten, kein richtiger Zusammenhalt vorhanden war. Im Sturm glänzte Pindler, der überall auftauchte und oft mal die Abwehrspieler der Thaler verdeckte und nur vor Bernhardt kapitulierte.

Der Spielverlauf selbst brachte zunächst Thale eine leichte Feldüberlegenheit, die auch in der achten Minute zum 1 : 0 führte. Klaproth, der rechte Läufer Stahls, war es, der Feuerberg den Ball in die Gasse schickte, so daß dieser nur einzulenden brauchte. Obwohl Thale auch weiterhin in der Offensive lag, konnte Pindler in der 28. Minute einen Eckball ins Tor schießen. Allerdings hätte Bernhardt diesen Treffer verhindern müssen; er ließ das Leder durch seine Hände gleiten, weil er versuchte zu fangen, entstellt zu faulzen. Acht Minuten später war es dann Weichler, der Linkssäulen der Thaler, der sich namentlich in letzter Zeit stark verbessert hat und viel an Selbstvertrauen gewann, der den Siegtreffer herauholte.

Nach Wiederanpfiff war das Spiel zunächst offen, aber in zunehmendem Maße kamen die Dessauer auf. Die Abwehr der Thaler, die durch beide Halbstürmer verstärkt war, konnte nicht durchbrochen werden, zudem war Bernhardt im Tor nun mehr sehr sicher. Im zweiten Drittel der zweiten Halbzeit spielte sich Thale noch einmal frei, aber die brenzligen Situationen vor Klanks Tor führten zu keinem Erfolg. Besonders mangelhaft war diesmal die Leistung des Rechtsaußen von Thale, Marx, der weder im Zuspiel noch im Torschuh die erforderliche Sicherheit aufwies.

Hans Voigtel

Alle helfen mit!

Wir haben bereits in nebenstehendem Artikel berichtet, daß Turbine-Halle am 11. April anlässlich des Punktspiels gegen Motor-Oberschöneweide mit tausend Schlauchbahnern nach Berlin kommen wird. Die Hallenser werden sich alle an der Enttrümmerung Berlins beteiligen. Damit dürfte Turbine-Halle ihr einige Zeit das größte Aufsehen an der Bevölkerung von Fußballern beim Aufbau Berlins stellen.

Bei der Sektion Fußball sind aber in der vergangenen Woche weiterhin viele Verpflichtungen eingegangen. So meldet Chemie-Leipzig 31 Mitglieder, die 3 Prozent ihres Einkommens abführen. Die Jugendmannschaft und Jugend A wollen einhundert Stunden in Berlin arbeiten. Wittenberg kommt mit 44 Jugendlichen zu einem Aufbausontag nach Berlin. Die Fußballabteilung von Halle leistet 25 Sonderarbeiten, die Falkenwerke in Döbeln schicken ihre erste Mannschaft in die Hauptstadt. Hundert Stunden werden die Fußballer der Tova-Werke in Wittenberg leisten, 40 Sportfreunde aus Hohenmölsen helfen bei der Enttrümmerung oder fahren Sonderarbeiten.

Viele Jugendmannschaften wollen außerdem in Berlin spielen und sich anschließend an der Enttrümmerung beteiligen. Der LSA Berlin gibt noch einen Spieltag bekannt, der ausgenutzt werden kann. Die Fußballanthrazigruppe der Sektion Fußball gibt noch einmal bekannt, daß alle Spenden und Einzahlungen auf das Postscheckkonto Berlin 52 einzuzahlen sind.



OBERLIGA-Spiegel

Tabellenführer:
Erster Titelanwärter:
Mannschaften des Ta
Relativ schwächste F

ORT DATUM 1.	PLATZ ZUSCHAUER 2.	GEGNER 3.	RESULTAT 4.	MANNSCHAFTS- AUFLISTUNGEN 5.	SCHIEDSRICHTER BEURTEILUNG LINIENRICHTER 6.	TOP TOR
Brieske-Ost 27. 1. 1952	Franz-Mehring-Sportstätten 5000	Aktiv-Brieske-Ost gegen Rotation-Dresden	6 : 2 (2 : 2) Reserven: 4 : 2	Aktivist (schwarz-gelb): Esweck; Kossack, John; Schurmann, Rutsch, Auer; Heutschel, Wiesner, Weist, Franke, Schwandt. Rotation (schwarz-weiss): Ritter; Hoegn, Jochmann; W. Clement, Börner, R. Clement; Müller, Vogel, Albig, Frenzel, Petersen.	Unger (Berlin); Uebertretend Todor zuhören, Schönebeck (Berlin), Gerlach (Berlin).	0 : 1 Alb (32.), 1 : 1 (44.), 3 : 1 (62.), 5 : 1 Schwandt
Aue 27. 1. 1952	Otto-Grotewohl-Stadion 8000	Wismut-Aue gegen Turbine-Erfurt	2 : 1 (0 : 0) Reserven: 1 : 2	Wismut (weinrot): Schmalfuß; Glasner, Necke; Söh, Gaulhner, Weißloog; S. Wolf, K. Wolf, Kaden (ab 65. Reich), Günther, Gräfe. Turbine (weiss): Seifelbein; Hoffmeyer, Köhler; Lößler, Machts, Brock; Walnitz, Müller, Nitsche, Nordhaus, Martin.	Schebers (Eisleben); Amietie einwendfrei und unauffällig. Fratke (Lehnstedt), Müller (Plaue).	0 : 1 Ni (82.), 2 : 1
Berlin 27. 1. 1952	Sportpark Cantianstraße 1200	Einheit-Pankow gegen Fortschr.-Meerane	2 : 1 (0 : 0) Reserven: 1 : 1	Einheit (rot-weiss): Weber; Schmidt, Edenski; Braun, Schulz, Jacob; Zöller, Landmann, Gölzel, König, Gräfe. Fortschrt (blau-rot): Löncher; Baumgärt, Kraatzek; Ploch, Engelmann, Thale; Lichtenstein, Flemig, Starke, Ctaja, Riedel.	Gartner (Mühlhausen); Korrekt. Neumann (Forst), Kastner (Döhlitz).	1 : 0 Lan (60.), 2 : 1
Thale 27. 1. 1952	Sportpark 4000	Stahl-Thale gegen Motor-Dessau	2 : 1 (2 : 1) Reserven: 1 : 1	Stahl (grün): Bernhardt; Geierl, Grütemann; Klepproth, Trollsdorfer, Heidemann; Marx, Witzny, Dopp, Feuerberg, Weidner. Motor (weiß-rot): Klenk; Eichle, Ilich H.; Bierbaum, Dose, Hoppe; Fiedle, Neuholz, Kersten, Horn, Ilich L.	Jähnichen (Leipzig); Leile genau u. einwandfrei. Urban (Weimar), Brock (Hornhausen).	1 : 0 Fer (28.), 2 : 1
Gera 27. 1. 1952	Platz am Steg 6000	Motor-Gera gegen Lok.-Stendal	1 : 1 (1 : 0) Reserven: 0 : 0	Motor (schwarz-blau-gelb): Offrem; Sturm, Ziegelski; Pätzold, Heiner, Buschner; Kaiser, Frey, Freitag (ab 73. Frimmel), Schäffler, Mengs. Lokomotive (schwarz-rot): Reh; Dahn, Köhler; Henning, Kovermann, Brüggemann; Zimmermann, Weihenreis, Schmidt (ab 46. Bloch), Gradtske, Mültha.	Edaub (Leipzig); Außenständig trennend in seinen Entscheidungen. Oseen (Limbach), Käber (Plaue).	1 : 0 Sa (65.)
Altenburg 27. 1. 1952	Lenin-Stadion 5000	Stahl-Altenburg gegen Mot.-Oberschönew.	2 : 1 (1 : 1) Reserven: 4 : 3	Stahl (rot-grau): Köhner; Herrdier, Sittner; Oberer, Klamig, Mälzer, Schellenberg, Holmann, Höniß, Spindler, Seifarth. Motor (weiß-schwarz): Lerch; Skibitzki, Behrendt; Senglaub, Hoek, Lauritsch; Wirth, Brüll, Bauda, Merbs, Scholka.	Schneider (Forst); Überzeugend, sonst zuverlässigen. Scherl (Gera) Kittler (Markkronstädt).	0 : 1 Ma 2 : 1 Spi
Halle 27. 1. 1952	Kurt-Wabbel-Stadion 24 000	Turbine-Halle gegen Motor-Zwickau	0 : 0 Reserven: 5 : 1	Turbine (blau-weiß): Kogel; Neysa, Werkmeister; Hause, Rapoport, Kneller; Ebert, Schmidt, Stöps, Kullitsa, Göla (ab 66. Schier). Motor (schwarz-rot): Hiemann; Fuchs, Möckel; Lindner, Brüllenstein, Bauer; Heinze, Schürer, Tremel, Schmidt, Meier (ab 66. Uhlmann).	Reinhardt (Berlin); Sehr gut, vor allem verstand er es, die Spieler zu beruhigen. Pafler (Dessau), Köhler (Leipzig).	1 : 0 Hoh 3 : 0 Sch (81.), 3 : 1
Dresden 27. 1. 1952	Heinz-Steyer-Stadion 10 000	VP Dresden gegen Rot.-Babelsberg	3 : 2 (2 : 0) Reserven: 3 : 4	Volkspolizei (weiß-grün): Klemm; Michael, Jugel; Fischer, Schöen, Hilland; Schräder, Heize, Hänsicke, Möbius, Matzen. Rotation (schwarz-weiß): Schröder; Noll, Giebler; Tietz, Adam, Wohlfahrt; Schüller, Schuster, Schöne, Wollum, Sellnow.	Shmann (Erfurt); Überzeugend, so dass unnötige Hören aufkommen. Kienmal (Dresden), Hilig (Chemnitz).	1 : 0 Hoh 3 : 0 Sch (81.), 3 : 1
Rostock 27. 1. 1952	Volksstadion 12 000	Motor-Wismar gegen VP Vorwärts-Leipzig	0 : 2 (0 : 0) Reserven: 1 : 0	Motor (weiß): Schnurrbusch; Stawierski (ab 50. Lindel), Reincke; Zahlmann, Schweik, Sültmann; Fick H., Hollfreder, Rauch, Minuth, Fick L. Vorwärts (hellgrün): Vogelsang; Bertholdmäus, Brodhagen; Reicheit, Eilitz, Keller; Ebert, Beyer, Weigel, Woll, Eoll.	Paul (Dessau); Ruhig, sicher und in allen Dimensionen zufrieden. Maier (Salzwedel), Köpcke (Wusterhausen).	0 : 1 Ro

Oberliga-Tabelle

Turbine-Halle [4]	22 : 11	9 : 2	40 : 21	31 : 13
Motor-Zwickau [3]	22 : 11	8 : 3	43 : 24	30 : 14
Rotation-Dresden [12]	22 : 12	3 : 6	47 : 27	29 : 12
Turbine-Erfurt [3]	22 : 12	2 : 5	43 : 25	29 : 15
Volkspolizei Dresden [5]	21 : 12	3 : 6	46 : 35	27 : 15
Wismut-Aue [H]	21 : 11	2 : 6	52 : 34	26 : 16
Chemie-Leipzig [M]	21 : 10	3 : 6	47 : 33	25 : 17
Rotation-Babelsberg [7]	21 : 11	2 : 8	36 : 27	24 : 18
Lokomotive-Stendal [14]	22 : 10	4 : 8	45 : 43	24 : 20
Motor-Oberschönew. [H]	22 : 9	2 : 6	33 : 37	23 : 24
Motor-Dessau [9]	22 : 9	2 : 9	48 : 35	23 : 22
Vorwärts-Leipzig [H]	22 : 8	0 : 8	40 : 38	20 : 24
Aktivist-Brieske-Ost [4]	22 : 8	4 : 12	44 : 68	20 : 24
Stahl-Thale [8]	22 : 8	4 : 10	31 : 27	20 : 24
Motor-Gera [13]	22 : 4	8 : 10	30 : 49	16 : 28
Motor-Wismar [H]	22 : 6	3 : 13	33 : 49	15 : 29
Stahl-Altenburg [11]	22 : 5	3 : 14	27 : 52	13 : 31
Fortschrt-Meerane [10]	22 : 4	2 : 10	22 : 63	16 : 34
Einheit-Pankow [H]	22 : 3	4 : 15	21 : 65	10 : 34

Heimspiele der DS-Oberliga

Motor-Zwickau	11	8	3	—	27 : 13	19 : 3
Turbine-Halle	12	4	6	—	23 : 9	18 : 6
Turbine-Erfurt	11	5	3	3	18 : 13	12 : 9
Volkspolizei Dresden	10	5	2	3	19 : 19	12 : 8
Motor-Zwickau	11	3	2	3	16 : 12	11 : 11
Motor-Dessau	11	4	2	5	22 : 17	10 : 13
Wismut-Aue	10	3	3	4	22 : 23	9 : 11
Stahl-Altenburg	12	4	1	7	16 : 39	9 : 15
Fortschrt-Meerane	10	3	2	5	12 : 14	8 : 12
Chemie-Leipzig	10	3	2	5	15 : 24	8 : 12
Motor-Gera	11	2	6	5	18 : 30	8 : 14
Aktivist-Brieske-Ost	12	2	2	8	10 : 25	7 : 15
Vorwärts-Leipzig	10	1	3	6	12 : 32	3 : 15
Stahl-Thale	11	2	1	3	9 : 23	3 : 17
Stahl-Altenburg	11	1	3	7	9 : 26	3 : 17
Einheit-Pankow	12	1	2	9	18 : 30	8 : 20
Motor-Wismar	11	1	1	9	13 : 31	3 : 19
Einheit-Pankow	11	—	—	11	9 : 42	8 : 23

Auswärtsspiele der DS-Oberliga

Rotation-Dresden	12	4	2	4	22 : 20	14 : 10
Turbine-Halle	10	3	2	2	23 : 13	13 : 7
Turbine-Erfurt	11	5	3	3	18 : 13	12 : 9
Volkspolizei Dresden	10	5	2	3	19 : 19	12 : 8
Motor-Zwickau	11	3	2	3	16 : 12	11 : 11
Motor-Dessau	11	4	2	5	22 : 17	10 : 13
Wismut-Aue	10	3	3	4	22 : 23	9 : 11
Stahl-Altenburg	12	4	1	7	16 : 39	9 : 15
Fortschrt-Meerane	10	3	2	5	12 : 14	8 : 12
Chemie-Leipzig	10	3	2	5	15 : 24	8 : 12
Motor-Gera	11	2	6	5	18 : 30	8 : 14
Aktivist-Brieske-Ost	12	2	2	8	10 : 25	7 : 15
Vorwärts-Leipzig	10	1	3	6	12 : 32	3 : 15
Stahl-Thale	11	2	1	3	9 : 23	3 : 17
Stahl-Altenburg	11	1	3	7	9 : 26	3 : 17
Einheit-Pankow	12	1	2	9	18 : 30	8 : 20
Motor-Wismar	11	1	1	9	13 : 31	3 : 19
Einheit-Pankow	11	—	—	11	9 : 42	8 : 23

Turbine-Halle
Turbine-Halle
Aktivist-Brieske
Fortschritt-Meissen

Zuschauer 27. 1.: 75 200
Saison 1951/52 bisher: 2 155 700
Saison 1950/51 gesamt: 2 636 000

**ERFOLGE U.
RSCHÜTZEN**
7.

FORM
8.

ALLGEM.KRITIK
9.

**MEINUNG DER TRAINER
UND BESTE SPIELER**
10.

Wolg (12.), 1:1 Schwan, 2 Müller (42.), 2:2 Weiß, 2 Franke (53.), 4:2 Weiß, 2. Schwandt (88.), 6:2 (86.).

erscha (44.), 1:1 S. Wolf, 1 Günther (85.).

ndmann (55.), 1:1 Stärke, 1 Grilli (63.).

uerberg (8.), 1:1 Friedler, 1 Weichler (35.).

ödöller (44.), 1:1 Bloch.

ebs (11.), 1:1 Seifert (26.), ndler (68.).

ize (11.), 3:0 Möbius (33.), röder (51.), 3:1 Schüller, 1:2 Schöne (83.).

ll (53.), 0:2 Weigel (65.).

Aktivist: Nach schwachem Start eindrucksvolle Leistungssteigerung, ausgespieltes Kampfspiel v. Kondition. Rotation: Schnell, technisch gute Mannschaft, jedoch ohne Beständigkeit und Fähigkeit, sich auf die Bodenverhältnisse einzustellen.

Wismut: Trotz dreifacher Erstzeitstellung sehr gute Gesamtleistung, rechte Sturmelle w. der beste Mannschaftsteil, aber einsetzlich. Turbine: Halle in der ersten Halbzeit große Mühe, sich der ständigen Angriffe Wismuts zu erwehren.

Einheit: Wuchs, um was es ging. Sehr kämpferisch, aber häufig noch sehr planlos.

Fortschritt: Spielerisch reifer als der Gegner, aber, ohne richtigen Schwung. Etwas lasch.

Stahl: Zunächst stark in der Kondition, zu Beginn der zweiten Halbzeit nachlassend, dennoch im ganzen bestreitend.

Motor: Durch Ausfall von Breitmann und Weltz zuerst ohne rechten Zusammenhalt, später besser.

Motor: Dem Spiel fehlte die Härte und der körperliche Einsatz eines jeden Spielers.

Lokomotive: Oft kämpferische Leistung aller Spieler. Schwächen erste, bessere zweite Halbzeit.

Stahl: Eine weitere Steigerung des bisher gezeigten Kampfgeistes.

Motor: Leichtfüßig beginnend, wurde die Elf mit zunehmender Spielzeit druckloser. Schuh fühlte.

Turbine: Technisch ausgespielt, fand sich überraschend auf mit den Bodenverhältnissen ab.

Motor: Technisch gut, belohntes Abwehrspiel.

Volkspolizei: Kondition reichte für 60 Minuten und das Sieg Abwehr verbessert, Sturm weniger umständlich, daher schroffkriegerisch.

Rotation: Anfangs Deckungsschwäche, teilweise ungernes Zuspielen. Eifrig und kämpferisch.

Motor: Etwas matter als in den vorherigen Spielen, ließ Durchschlagskraft vermissen.

Vorwärts: Sehr konditionierend, harde Kampfmannschaft mit unbedingtem Kraftgefühl, das führt manchmal zu Rücksichtslosigkeiten.

Prächtiges Kampfspiel mit zuweilen schönen Kombinationen beider Mannschaften. Spielerisch entscheidend Aktivist's Überlegen der Kondition und deren weiträumiges Flügelspiel.

Von Anfang an ein hervorragendes, schnelles Spiel mit feinen technischen Leistungen.

Spiel ohne Oberligatext. Einheit siegte verdient auf Grund des enormen Einsatzes. Anwendung taktischer Erkenntnisse fehlte auf beiden Seiten.

Ein schnelles, farbiges Spiel das unter der Güte des Platzes litt und den Techniken auf beiden Seiten keine Möglichkeit zu Entfaltung bot, dennoch jederzeit voll Spannung.

Schönnes Kampfspiel. Schneeboden stellte große Anforderungen an sämtliche 22 Beteiligten. Freistöße 22:9 für Motor. Trotzdem kein einziges abschließendes Pausi. Trotz des Ausgleichs durch Stendal spielte keine Mannschaft auf Halbzeit.

Temporeiche erste Halbzeit der Motor-Elf ist der zweiten Hälfte haften beide Mannschaften an Kraft eingebüßt. Ein glücklicher Sieg der Stahl-Elf.

Kampfspiel zweier Meistermannschaften. spielerischer Können (Turbine) gegen meisterhafte Abwehrleistung.

Kampfspiel mit technischen Fehlern, das besonders in der zweiten Spielhälfte manchmal überhart wurde. Die Begegnung war besitzt, als die schlechten Bodenverhältnisse vermuten ließen. Ein farbiges Treffen.

Motor in den ersten 2 Minuten klar besser, aber im Sturm fehlte das entscheidende Durchtreten. Auch das fließende Zusammenspiel wurde in diesem Kampf vermisst. VP Leipzig ist die Mannschaft, die bisher die größte kämpferische Leistung in Rostock brt.

Motor in den ersten 2 Minuten klar besser, aber im Sturm fehlte das entscheidende Durchtreten. Auch das fließende Zusammenspiel wurde in diesem Kampf vermisst. VP Leipzig ist die Mannschaft, die bisher die größte kämpferische Leistung in Rostock brt.

Motor in den ersten 2 Minuten klar besser, aber im Sturm fehlte das entscheidende Durchtreten.

Auch das fließende Zusammenspiel wurde in diesem Kampf vermisst.

VP Leipzig ist die Mannschaft, die bisher die größte kämpferische Leistung in Rostock brt.

Turbine-Brunnen—Chemie-Großräschen gegen Motor-Nordhausen. Einheit-Ost-Leipzig — Lichtenberg 4:1.

Emper-Lauter—Fortschritt-Cottbus; Potschritt-Wittenbergs gegen VF Potsdam

Kugler: Aktivist's konditionsmäßiges Plus war ausschlaggebend für die große zweite Halbzeit. Rotation spielt unklog. Die Besten: Schwandt, Hantschel, Retsch; Peterson, Jochmann, R. Clement.

Hermann: Ausschlaggebend für die Niederlage war das schwache Spiel der Hintermannschaft, das 'aktive' Unvermögen der Stürmer und die Unfähigkeit, sich mit den Bodenverhältnissen abzulinden.

Beste: Peterson, Vogel, Jochmann; Lewski, Franke, Retsch.

Fritsch: Rassig, stark und fair, Sieg von Wismut verdient, gesamte Mannschaft gut.

Carl: Unentschieden wäre gerecht. In der ersten Halbzeit Wismut besser, in der zweiten Turbine. Die Besten: S. Wolf, R. Wolf; Jochen Müller.

Vorwärts: Meine Mannschaft siegte verdient. Trotz erschwarter Körperkontrolle auf Grund des schlechten Bodens bekam fales Spiel. Beste: Schulz, Jacob, Zöller; Engelmann.

Höfer: Das Spiel machen die Hintermannschaften. Begegnung ohne Niveau. Einheits Sieg geht voll in Ordnung. Beste: Schulz, Zöller; Engelmann.

Ehrich: Kampfspiel, in dem Stahl während der ersten Halbzeit leicht überlegen war. Die Besten: Weichler, Grützemann, Heidemann, Feuerberg.

Ulbricht: Bei diesen Bodenverhältnissen war Entwicklung eines technisch sauberen Spieles unmöglich. Der Glücklichere wurde Sieger. Die Besten: Fiedler, Dose, Hoppe; Feuerberg.

Büchner: Sehr anständiges, feires Spiel, beide Mannschaften mit Jetztem Einsatz. Den Torschancen nach hätte Motor gewinnen müssen. Die Besten: Offrem, Buschner, Heiner, Kovermann, Weisenfeld, Gräders, Plau; Trotz schweren Jodens ein schönes und technisch gutes Kampfspiel. Lokomotive insgesamt ein leichtes Plus. Von meiner El eine schöne Kollektivleistung. Die Besten: Offrem, Buschner, Heiner, Meng, Kaiser.

Klemig: Knapper, aber verdienter Sieg. Unser Wille war entscheidend für den Doppelpunktgewinn. Die Besten: Helmann, Spindler; Lorch, Moos, Brüll.

Helle: Stahl die kämpferisch stärkere Mannschaft. Motor war etwas zu schwach. Die Besten: Böhner, Spindler, Klemig; Haack, Senglaub.

Schulte: Unsere spielerische Klasse und Feldüberlegenheit ließ sich an der starken Verfälgung immer wieder fest. Nicht genügendes Flügelspiel. Beste: Haase, Rappisiby, Stöps; Bauer, Breitstein.

Dietel: Unser Schachzug, in der zweiten Hälfte Schmidt gegen Schmidt zurückzunehmen, brachte das Unentschieden. Taktische Leistung ließ die Unerlegbarkeit von Turbine zur Erfolgsmöglichkeit werden. Die Besten: Hippmann, Bauer, Breitstein.

Kukowski: Schwierige Bodenverhältnisse erforderten erhöhte Kreativität. Weihfahrt und besonders Tiefe spielen zu naiv. Der Sieg ist der Erfolg einer geschlossenen Mannschaftseinigung. Ich kann keinen Spieler hervorheben.

Wieder: Man kann nicht sagen, ob wir vom Unglück verfolgt waren. Verfälgung spielt anfangs zu oftan. Die Besten: Schoen, Klemig; Schöne (bedingt).

Hartmann: Wir haben in der ersten Halbzeit einen Sieg verschwunden, in der zweiten brachte uns die Verletzung Szwierski aus dem Aktion. Die Besten: Schwell, Reinde, Minuth, Fick II; Vogelsang, Ellitz, Keller, Kügel; Erste Halbzeit ausgeglichenes Spiel, Anfang der zweiten Halbzeit starker Druck von VP Vorwärts. Motor konnte in der zweiten Halbzeit konditionsmäßig nicht mehr mithalten. Die Besten: Vogelsang, Ellitz, Reichelt, Keller, Wolf; Reincke, Schwell.

Spielansetzungen für Sonntag, den 3. Februar 1952

Anstoß 15.00 Uhr, Reservemannschaften 13.15 Uhr

DS-Oberliga

VP Vorwärts-Leipzig—Volkspolizei Dresden

Rotkäppchen-Babelsberg—Turbine-Halle

Motor-Zwickau—Stahl-Altenburg

Motor-Oberschöneweide—Motor-Gera

Lokomotive-Stendal—Stahl-Thale

Motor-Dresden—Einheit-Pankow, 14.30 Uhr

Fortschritt-Meissen—Wismut-Aue

Turbine-Brunnen—Aktivist-Brieske-Ost

Rotation-Dresden—Chemie-Leipzig

DS-Liga, Staffel 1

VP Weimar—Chemie-Lawitz: Chemie-Großräschen gegen

Motor-Nordhausen; Einheit-Ost-Leipzig—Lichtenberg 4:1;

Emper-Lauter—Fortschritt-Cottbus; Potschritt-Wittenbergs

gegen VF Potsdam

DS-Liga, Staffel 2

Lokomotive-Cottbus—Einheit-Borg; Chemie-Zeitz—Hohenwronskauer-Halle; Einheit-Sprakberg—TuS eine Weimar; Wissenschafter-Halle—Rotation-Plauen; VP Schwerin gegen Chemie-Chemnitz

Die Torschützen der DS-Oberliga

Tröger (Wismut-Aue) 17

Stöps (Turb. Halle) 17

Hösch I (Mot.-Dessau) 15

Heinzmann (Brt.-Dr.) 13

Krause (Chem.-Leipz.) 13

Nitsche (Turb.-Erft.) 12

Schröter (Mot.-Zwick.) 12

Hänsche (VP-Dess.) 10

Möbius (VP Dresden) 10

Vorwärts-Leipzig und Motor-Zwickau fielen zurück



Da der Spitzenreiter der Reservemannschaften, Chemie-Leipzig, an diesem Sonntag spielfrei war, konzentrierte sich das Interesse auf die nächstplazierten Vertretungen.

Von ihnen gelang dem Zweiteten der Tabelle, Turbine-Halle, gegen den bisherigen Tabellenzweiten Motor-Zwickau, ein nur dem Resultat nach unerwartet hoher 5:1-Sieg.

Durch diesen Doppelpunktgewinn festigte die „Zweite“ von Turbine-Halle den zweiten Tabellenplatz, da gleichzeitig VP Vorwärts-Leipzig trotz großer Überlegenheit bei Motor-Wismar mit 0:1 den Kürzeren zog.

In besonderer Schuhlaune zeigten sich auch die Stürmer von Motor-Gera, die auf eigenem Gelände Lokomotive-Stendal diesmal sechs müttige Sachen in den Kasten setzen konnten. Großen Anteil an diesem hohen Torgewinn hatte der von Gera-Ruhitz gekommene Schenke mit zwei Treffern, während die restlichen vier von Giersch, Thomas, Kotile und Köhler (Elfmete) erzielt wurden.

Motor-Gera halle in Mittelhäuser Müller und dem mit dem Halbrechten der Ersten nicht verwandten Pätzold seine besten Abwehrkräfte.

Rotation-Babelsberg, mit 16 Minuspunkten belastet, hatte es in Dresden gegen die VP erheblich schwerer, um knapp aber verdient mit 4:3 zu gewinnen.

Motor-Oberschöneweide konnte den Siegeszug der letzten Wochen nicht fortsetzen, sondern wurde in Altenberg von Stahl mit 4:3 (3:1) geschlagen. Für die Altenburger waren Schatz, Gorczewicz, Thiere erfolgreich, hinzu kam ein



Bis an die dritte Stelle hat sich die Reservemannschaft von Vorwärts-Leipzig vorgearbeitet. Vorigestern wurde allerdings gegen Motor-Wismar unglücklich 0:1 verloren. Vorwärts kann aber immer noch Beste der Reserven werden!

Selbsttäter. Die Treffer der Berliner schossen Buchholz (2) und Förster,

Da Aktivist-Brieske-Ost mit dem 4:2 über Rotation-Dresden der dritte Doppelpunktgewinn der Saison gelang, verpassten die beiden Tabellenletzten wieder ihre Plätze.

Im Mittelfeld ließ sich Zentra-Wismut-Aue von Turbine-Erfurt mit 2:1 schlagen. Stahl-Thale begnügte sich gegen Motor-Dessau mit einem 1:0. Einheit-Pankow und Fortschritt-Meern

schließlich gingen 1:1 unentschieden auseinander.

Mit diesem Resultat war Einheit noch einmal glücklich davongekommen, denn den Spielverlauf zugrunde gelegt hätte Fortschritt das Spiel durchaus gewinnen müssen. Aber Unentschlossenheit im Torschuß der Meernauer Stürmer und anerkennenswerte Abwehrleistungen der Pankower Hintermannschaft beließen es bei dem 1:1.

—

Angriffsleistungen der Spitzenreiter verbessert

Motor-Nordhausen jetzt Tabellendritter / Stahl-Magdeburg in Schwerin bezwungen

Der 15. Spieltag brachte einige Umgruppierungen im Tabellenbild, ohne aber entscheidende Veränderungen herbeizuführen, was auch kaum noch zu erwarten ist. Die beiden Spitzenreiter kamen zu klaren 4:1-Erfolgen, wobei der Auswärtssieg des Tabellenführers Empor-Lauter gegen das abwehrstarke Fortschritt-Weißenfels besonders hoch in Rechnung zu stellen ist. Da gleichzeitig Stahl-Magdeburg in Schwerin überraschend unterlag, und die VP Weimar, Vorsprungssieger gegen Einheit-Ost, ein 0:6-Debakel in Nordhausen erfuhr, bleibt nur die schußkräftige Motor-Elf als ernstzunehmender Verfolger übrig. Die Angriffsleistungen der drei führenden Mannschaften sind in positiver Entwicklung begriffen, dagegen konnte sich der Magdeburger Sturm bei den genau markierenden Schwerinern nicht entfalten. Neben VP Potsdam hat auch die besonders schwache Schweriner Vorderreihe wesentliche Fortschritte gemacht. Die Einheit-Elf konnte durch ihren Erfolg über Magdeburg den energischen

Kampf, den sie gegen die drohende Abschiebung geführt, wirkungsvoll unterstreichen. Wenig, sehr wenig Hoffnung verbleibt dagegen dem Tabellenletzten Lichtenberg 47 nach der erneuten Niederlage gegen VP Potsdam. Ein Punktgewinn für die Berliner am kommenden Sonntag in Leipzig gegen Einheit-Ost dürfte kaum im Bereich des Möglichen liegen (0:0), während man Chemie-Laucha auf Gegners Platz gegen die angeschlagene Weimarer Elf immerhin einige Chancen einzäumen muß (0:1). Ein erneuter Erfolg des Tabellenführer Empor-Lauter dahingegen Fortschritt-Cottbus ist zu erwarten (1:0). Gegen Chemie-Großräschen muß Motor-Nordhausen seine günstige Ausfallstellung zur Tabellenspitze verteidigen (1:0). Fortschritt-Weißenfels empfängt die VP Potsdam und muß auf der Hut sein, um nicht weitere Elfmessen zu erleiden (0:0). Die beiden Kontrahenten dieses Sonntags, Stahl-Magdeburg und Einheit-Schwerin, passieren. (In Klammern die Ergebnisse der ersten Halbserie.)

Empor wirbelte unwiderstehlich

Fortschritt-Weißenfels—Empor-Lauter

1:4 (0:3)

Fortschritt: Rosenkirsch, Gärner, Noack; Harnisch, Straube, Böckstädt; Lazer, Reinhardt I., Reinhardt II., Dettmar, Wenzel.

Empor: Neubert, Wüst, Riedel; Meyer, Hertzsch, Espig; Friedrich, Hartmann, Vogel, Schmiedel, Gebhardt.

Schiedsrichter: Schmidt (Erfurt). Zuschauer: 5000; Torfolge: 0:1 Vogel (8.), 0:2 Vogel (27.), 0:3 Schmiedel (Elfmete, 31.), 0:4 Vogel (50.), 1:4 Harnisch (Elfmete, 78.).

Die Begegnung der beiden führenden Mannschaften der Staffel I bot ein kämpfbetontes, schnelles Spiel, das erst in den letzten Minuten etwas nachließ, weil anscheinend auf beiden Seiten die physischen Kräfte nicht ganz ausreichten, um 90 Minuten voll auszuspielen. Doch ließ auch während dieser Zeit die Spannung nie nach.

Absolute Manndeckung, raumgreifende Aktionen mit bewußtem Verzicht auf Mittelfeld-Spiel und gutes technisches Können waren bei den Gästen die Voraussetzungen des verdienten Erfolgs. Die als äußerst abwehrstarke bekannte Mannschaft der Saalestadt ging diesem in dem von Schmiedel inszenierten Sturmwind unter. Durch die Außenläufer in Schwung gebracht, ließ das Angriffsspiel fast unwiderstehlich. Durch Schußfreudigkeit und Schußkraft beeindruckte Vogel, der dreifache Torschütze.

Der Angriff des Gastgebers war mit Reinhardt I., Wenzel und Reinhardt II. gut besetzt, wurde jedoch wirkungslos durch den Ausfall

Empor-Lauter	15	12	1	2	28 : 12	25 : 5
Einheit-Ost-Leipzig	15	9	3	2	39 : 12	21 : 7
Motor-Nordhausen	15	8	4	3	39 : 22	20 : 10
Fortschritt-Weißenfels	15	6	6	3	27 : 18	10 : 12
Stahl-Magdeburg	15	8	1	6	29 : 21	17 : 13
VP Weimar	15	7	2	6	22 : 24	10 : 14
VP Potsdam	15	2	4	3	20 : 18	14 : 14
Chemie-Großräschen	15	6	1	6	25 : 24	13 : 17
Einheit-Schwerin	15	4	3	8	13 : 35	11 : 19
Fortschritt-Cottbus	15	3	3	3	16 : 26	9 : 19
Chemie-Laucha	14	3	1	10	19 : 25	7 : 21
Lichtenberg 47	15	1	3	11	14 : 46	5 : 25

ersten Halbzeit nicht zu dem gewünschten Erfolg kamen. Lediglich zwei Elfmeter waren die Ausbeute dieser Druckperiode, von denen einer in den letzten dreißig Sekunden der Spielspit verschossen wurde, während beim ersten Neubort geschickt getäuscht wurde.

Reserven: 1:1.

Seichter

Verunglückte Revanche in überhartem Kampf

Einheit-Ost-Leipzig—Chemie-Großräschen

4:1 (1:0)

Einheit: Pröhrl, Reichel (ab 53. Schlemmer), Rybarczyk, Dufke, Hempel, Müller, Sommer, Krost, Hübner, Baner, Alt.

Chemie: Ratajczak (ab 83. Zinner), Jankowski, Rietner, Bergmann, Wildner, Nowak, Wienecke (ab 78. K. Fehrentz), W. Fehrentz, Puchalla, Weracke, Fünfert.

Schiedsrichter: Fischer (Weimar). Zuschauer: 5000; Torfolge: 1:0 Alt (31.), 2:0 Hübner (67.), 2:1 Jankowski (77.), 3:1 Hübner (81.), 4:1 Sommer (88.).

Als alter Schiedsrichter wägt man lange ab, ehe man einen Unparteiischen für seine Spielleistung das Prädikat „schnell“ erhebt. Diesmal war es eindeutig der Fall. Schiedsrichter Fischer brachte bestimmt den guten Willen mit, das Spiel einwandfrei zu Ende zu bringen, beging auch keine groben Regelfehler. ließ sich aber das Spiel derart entgleiten, daß jeder froh war, als der Abpfiff ertönte. Ob gewollt oder ungewollt, jest steht jedenfalls, daß die Körper

(Fortsetzung auf Seite 13)

DS-LIGA STAFFEL 1

der Flügelstürmer, die von Wüst — Riedel abgemeldet wurden.

Mit Beginn der zweiten Hälfte sah es so aus, als ob sich das Blatt wenden sollte. Die Einheimischen erspielten sich zeitweise eine erdrückende Überlegenheit, verzettelten sich aber allzusehr in engmaschigen Kombinationen, die immer wieder von der energischen Empor-Abwehr gestört wurden. Außerdem schlechte Ballabgabe, die durch den glatten Boden nicht allein entschuldigt werden kann, erleichterte dem Gegner sein Vorhaben. In der Mitte der zweiten Halbzeit, als Lauter wieder einmal im Bilde war, gelang es den Gästen, durch Mittelfürmer Vogel den 3:0-Führungsstand weiter auszubauen. Lauter, in der Gewissheit seines Sieges, bekam in der letzten Viertelstunde noch einmal den Druck der Wellenfeuer zu spüren, die aber zum Teil durch unproduktives Spiel genau wie in der



DS-LIGA STAFFEL 2

Motor-Jena	15	8	5	2	41 : 17	21 : 9
Chemie-Chemnitz	15	10	1	4	31 : 13	21 : 9
Rotation-Plauen	15	9	2	4	31 : 24	20 : 10
Turbine-Weimar	15	8	4	3	21 : 19	20 : 10
Chemie-Zeitz	15	8	3	4	20 : 17	19 : 11
VP Schwerin	15	7	4	3	36 : 25	18 : 10
Einheit-Spremberg	15	7	1	6	19 : 27	15 : 13
Wissenschaft-Halle	15	4	3	8	21 : 35	11 : 19
Einheit-Burg	15	4	3	8	20 : 43	11 : 19
Hohenmölsenauer SC	15	4	1	10	18 : 38	9 : 21
Lokomotive-Cottbus	15	2	3	10	15 : 43	7 : 23
SV Oranien	15	2	1	11	15 : 47	4 : 24

Zwei überragende Deckungen

Motor-Jena—Chemie-Chemnitz 1 : 0 (1 : 0)

Motor: Bräuer, Neundorf, Schiphorst; Jacob, Oehler, Lindig, Godecke (ab 84. Stelle), Fischer, Ziehn, Frank, Schnieke.

Chemie: Haake, Kaiser, Riedel, Leibner (ab 16. Wunderlich); Schorr, Below, Berthold, Heitze, Schumann, Günther, Voigtmann.

Schiedsrichter: Schmidt (Schönebeck); Zuschauer: 15 000. Torfolge: 1 : 0 Frank (37).

Der Kampf um die Tabellen Spitze der Staffel 2 hatte in Jena eine gewaltige Resonanz gefunden. 15 000 Zuschauer bildeten in dem herlichen Ernst-Abbe-Sportstadion eine imposante Kulisse. Das Spiel hatte nur in den ersten 45 Minuten das Niveau eines Kampfes zweier Spitzemannschaften. Aber in dieser Zeit wurde auch alles geboten, was ein Fußballspiel zu geben vermag. Von der ersten Minute an herrschte Spannung, Stimmung, Schwung und Dramatik. Und wenn auch der Torsingen nur wenig hörbar, so wurden doch die Besucher bis zum Schluss in Aufregung gehalten. Auf beiden Seiten beherrschten die Hintermannschaften die Angriffsserien. Hier waren von den Gästen Haake im Tor und der überall auftauchende Mittelfürst Schwarz neben Kainz und Riedel die überragenden Kräfte. Für den Jenner Sieg war in erster Linie das große Spiel der Läuferreihe Jacob—Oehler—Lindig neben der guten Leistung der Verteidiger Neundorf und Schiphorst entscheidend. Im Angriff wirkte Schnieke wieder als Regisseur, fand allerdings bei seinen Nebenleuten, die sich zu viel im Hinterpiel

Einheit Sprembergs Deckung hielt nicht

Rotation-Plauen erneut mit Rekordergebnis / Turbine-Weimar wieder in aufsteigender Form / HSC erholte werulos 0 : 0

Die Treffen des fünften Spieltages ergaben in der Mehrzahl erwartete Ergebnisse. Etwas überraschend kommt bestensfalls der knappe 1 : 0-Erfolg von Motor-Jena über den bisherigen Tabellenführer Chemie-Chemnitz. Beim Spiel zwischen Rotation-Plauen und Einheit-Spremberg leisteten die Märker bis zur Pause hohen Widerstand, mußten aber zum Schluss doch die Überlegenheit der Zeitungsleute anerkennen, die das Ergebnis auf 7 : 1 schraubten. Das ist eine Leistung, die in Anbetracht der bekannten Stärke der Spremberger Deckung und des hohen Durchschnittsalters der Plauener große Anerkennung finden muß. Lokomotive-Cottbus wird nun langsam seine Anhänger davon überzeugt haben, daß der Ball in den sauren Apfel des Abstiegs kaum mehr abzuwenden ist. Gegen Wissenschaft-Halle ließen die Cottbuser oft den nötigen Einsatz vermissen und unterlagen schließlich mit 0 : 1. Turbine-Weimar scheint es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, unsere Frage: „Was ist mit Turbine?“ positiv zu beantworten. Allerdings darf nicht außer acht gelassen werden, daß der 4 : 0-Erfolg nur gegen Einheit-Burg errungen wurde, das sich dem Abstiegszaufdruck bedenklich nähert. Der HSC errang nach monatelangem erfolglosem Abschneiden den ersten Punkt, und das ausgerechnet gegen die letztens so groß anstrengenden Schweriner Volkspolizisten. Der Tabelleneleite SV Grünau stand erwartungsgemäß gegen Chemie-Zeitz auf verlorenem Posten, aber wie schon sooft wurden beim 0 : 3 gegen die Zeitzer recht ordentliche Leistungen gezeigt. Der nächste Sonntag sieht folgende Paarungen vor: Als Begegnung ersten Ranges stehen sich VP Schwerin und Chemie-Chemnitz gegenüber, die übrigen Ansetzungen sind von geringerer Bedeutung: Lok.-Cottbus empfängt Einheit-Burg, Chemie-Zeitz erwartet den Hohenmölsenauer SC, und Einheit-Spremberg erhält den Besuch von Turbine-Weimar, während Wissenschaft-Halle gegen Rotation-Plauen antritt.

verloren, nicht immer das richtige Verständnis. Es wurde von beiden Mannschaften mit viel Elan gekämpft, wobei leider die Technik viel zu kurz kam. Chemie begann mit großem Elan und wollte unbedingt eine schnelle Entscheidung herbeiführen; und die wäre möglich gewesen, wenn Berthold in der 9. Minute, als er den Ball first vor dem letzten Tor vor die Füße bekam, mit Überlegung ausköpfen hätte. So ging der Schuß aber daneben. Jeda hatte erstmalig Brünner (früher Apolda) zwischen den Posten zu stehen, der nach anfänglicher Nervosität eine recht ordentliche Leistung bot. Nachdem Mainz den Ansturm der Chemnitzer überstanden hatte, setzte sich das technisch reizlose Spiel durch. Angesekheit von der wieder in Stammbesetzung spielenden Läuferreihe bedingten den Jenner das Chemnitzer Tor. In der 12. Minute schoss Schnieke aus Rechtsaußen Position einmal mit solcher Wucht, daß man förmlich den Tornetz zerreißen sah, aber Haake fischte diesen Ball

aus der Ecke. In der 16. Minute verlor Chemnitz seinen guten rechten Läufer Leibner durch Sturz auf den Hinterkopf. Der eingesprungene Ersatzmann Wunderlich füllte aber diese Lücke recht gut aus. Leider nahm der Kampf in der zweiten Hälfte eine unangenehme Härte an und verlor dadurch viel von seinem sportlichen Wert. Chemnitz zeigte sich als schlechter Verlierer und vor allem Heinze ließ nichts unangenehmes auf.

Schiedsrichter Schmidt (Schönebeck) hatte Mühe den Kampf in sportlichen Grenzen zu halten. Vielleicht hätte ein energisches Durchgreifen eher wieder Ruhe in die Spielhandlung gebracht. In den Schlussminuten setzte Chemnitz nochmals alles auf eine Karte, um unbedingt den Ausgleich zu erzielen. Chemies Sturm jedoch hatte keinen rechten Zusammenhalt. Der knappe Jenner Sieg geht nach den gezeigten Leistungen durchaus in Ordnung.

Reserves: 1 : 2.

Hillmer

(Fortsetzung von Seite 12)

überlegenen Gäste die Härte ins Spiel trugen. Waren sie gleich in die Schranken verwiesen worden, hätten sie sich wohl gefügt. Fischer gab weder lästige Elfmeter, noch schaffte er zu Fehlverweisen, die wahrscheinlich sofort ihre Wirkung erzielt hätten. Erst in den letzten Spielminuten, als „das Kind bereits in den Brunnen gefallen war“, gab er einen Elfmeter, den Sommer verwandelte.

Dabei machten die Gäste aus dem Niederlausitzer Kohlenstadt nicht einmal eine schlechte Figur. Sie blieben stets gefährlich, vergaben einige Torgleichekeiten, erreichten beim Stand von 0 : 0 ein Tor, das Fischer aber nicht gab und trafen einmal die Latte. Schlußmanns Radzikew und Mittelfürst Widmer gespielen besonders. Einheit-Ost kam schwer in Schwung, war schließlich aber dank vorzüglicher Laufarbeit und dem Schlußvermögen von Hübler und Alt verdienter Gewinner und revanchierte sich damit für das 2 : 3 der ersten Runde. Recht gut hielt sich Pröhl. Die Reihe der Verletzten ruft bei Einheit-Ost nicht ab: In der 53. Minute schied Reithel aus, Alt beschädigte sich die Hand.

Reserves: Kampftag für Einheit-Ost, Zimmermann

Motor-Angriff in Schuflaune

Motor-Nordhausen—VP Weimar 6 : 0 (2 : 0)

Motor: Klemann, Beykirch, Strasser; Bojarzin, Kunze, Schmidt I; Kinderwiler, Möller, Teuber, Schmid, Schmidt II.

Volkspolizei: Kiesewetter, Reiffhardt, Bachmann, Kolberg, Gawlik, Gottschald, Lalossek, Kreuse, Wernerburg, Hopf, Linke.

Schiedsrichter: Walter (Leipzig); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1 : 0 Schmidt II (7.), 2 : 0 Schmidt II (22.), 3 : 0 Möller (60.), 4 : 0 Möller (84.), 5 : 0 Schmidt II (75.), 6 : 0 Kinderwiler (77.).

Die schmuckbedeckte Spielfläche im Nordhäuser Albert-Kuntz-Sportpark stellte an alle Akteure höchste Anforderungen. Schon von Anfang an diktierte die Platz-Hilf des Geschehenen. Zügiger Flachpass, rasantes Rendieren des Flügelspiels und dann eine schulknackige Stürmerreihe beherrschten klar die Weimarer Gäste.

Die Einheimischen bedurften einer großartigen Spielkunst, um den Gästen, die sich mit einem Sieg vom Vorsorttag über Einheit-Ost empahlen, erfolgreich zu begegnen. Die Weimarer läuftenmetisches Spiel vor und waren von einer derartigen Härte, daß sie oft die Grenzen des Erlaubten überschritten. Leider litt das Spiel unter einer schwachen Schiedsrichterleistung. Mehrere Fouls im Strafraum des Weimarer wurden übersehen. Doch zeigte die Motor-EI, unfehlbar, daß sie zu spielen versteht. Die Läuferreihe setzte oft geschickt die Angriffsflügel ein. Der Sturm schoß aus allen Lagen. Verzager hatte die Mannschaft keine. Hervorzuheben wären besonders Göttsche, der wunderschöne hebende Schläge weit nach vorne gab, sowie das aufopfernde Spiel des gesamten Läuferreihe. Im Sturm war Möller auszeichnet. Seine beiden Tore stellen Prachtstücke dar. Auch Ersatzspieler Schmidt II zeigte sich in

einer sehr guten Verfassung und war immer im rechten Moment zur Stelle. Schild arbeitete sehr gefällig. Es war schade, daß in dem einmal so harmonischen Mannschaftsgeiste ein so weivervoller Spieler wie Kronberg fehlte. Die Leistung der Gäste war durchweg unpräzise.

Reserves: 0 : 7.

Nieke

ties, sondern streckenweise sogar überlegen geführtes Spiel lieferte. Der Schweizer Angriff, das Schmerzenskind der EI, ließ zwar auch diesmal wieder viele Wünsche im Torschuß offen, war aber doch schon etwas erfolgreicher als in den letzten Spielen.

Die Gäste boten gleichfalls eine technisch und taktisch gute Leistung. Besonders stark beeindruckte die Angriffsserie, die ungemein schnell und wendig operierte, in der Schweizer Abwehr aber auf einen Gegner traf, der sehr passiv deckte und sich keines Blödes gab. Auch die Hintermannschaft der Magdeburger ließte eine ansprechende Partie.

Den Magdeburger Führungsstrifer erzielte Thorbauer, der ein Mitternachtsmärchen in der Schweizer Abwehr gesucht ausnutzte und Körtje mit einem kleinen Platzfuß in die äußerste Torscke überwand. Erst in der 33. Minute gelang dem Schweizer durch Jahnke auf Vorarbeit von Ott und Hoffmann der Ausgleich.

Sofort nach Wiederbeginn legten sich die Schweizer sehr energisch ins Zeug und erspielten sich mehrere Gelegenheiten, bei denen sich der Angriff aber nicht recht durchsetzen konnte. Erst eine flache Herannahre von Giersch führte in der 34. Minute durch Hoffmann zur 2 : 1-Führung. Trotz heftiger Magdeburger Angriffe ließen sich die Schweizer nicht beeindrucken, und schon fünf Minuten später gelang es Ott, eine wieder sehr überlegt gegebene Herannahre von Giersch zum dritten Tor auszuwerfen.

Reserves: 2 : 3.

Kroba

Hempel II und Hindenberg — Säulen der Abwehr

Lichtenberg 47—VP Potsdam 1 : 3 (0 : 1)

Lichtenberg: Kruppa, Prabuzski, Schäffel; Kiesel, Becker I, Sarow, Klepsch, Glaubitz, Lenz (ab 46. Spankel). Becker II, Krüger.

Volkspolizei: Hindenberg: Koralewski, Marzahn, Hempel I, Beutel, Hempel II, Zschernack, Schulze, Panterak, Kuhle, Gießler.

Schiedsrichter: Trumm (Dresden); Zuschauer: 400; Torfolge: 0 : 1 Zschernack (25.), 0 : 2 Gießler (85.), 0 : 3 Kuhle (82.), 1 : 3 Becker II (58.).

In diesem Treffen ging es den Lichtenbergern genau wie im Hinspiel: nach einigem verbeißendem Beginn und durchweg gleichwertiger Partie über lange Strecken das Spiel am Ende doch klar zu unterliegen. Es sind immer wieder zwei Faktoren, die es verhindern, daß die EI trotz optimaler angespannter Leistungen endlich einmal wieder zu einem Punktgewinn kommt: die labile moralische Widerstandskraft bei irgendwelchen tatsächlichen, aber auch bei nur scheinbar ungünstlichen Momenten, sowie der Mangel an kämpferischen Einsatz und energetischer Drang zum Torerfolg. Trotz des platten Bodens war die Lichtenberger Elf überraschend gut aufgestellt, häufte aber gegen Mitte der zweiten Halbzeit merklich ab. Besonders die redukte Angriffsreihe Kiepisch-Glaubitz war sehr anil, dagegen hatte Becker II besonders mit den Turken des Spielflusses zu kämpfen. Der Angriff auf den Angriffserfolgen war wenig glücklich, da Lenz wenigstens seine körperlichen Verzug

gegen die kräftige VP-Abwehr einsetzen konnte. Die Abwehr hatte nicht die Geschlossenheit des Gegners. Becker I stand zwar zunächst richtig, was bei dem ständig rochierenden Potsdamer Angriff seine Schwierigkeiten hatte, war aber nicht immer schlagfertig. Prabuzski muß sich ebenso vor Leichtsinn hüten wie der anscheinend gute Kruppa.

Die Potsdamer haben indessen keine Verunlasseung, auf Grund ihres Sieges überholt zu sein. Sicher geht ihr Erfolg in Ordnung, doch täuscht die Torfolge darüber hinweg, wie sehr die Lichtenberger mitreden hatten.

Der Angriff mit den schnellen Flügelstürmern Zschernack und Gießler und dem positionsscheitenden Petermick hat sehr an Gefahrlosigkeit gewonnen. Der etwas zurückgedrängt spielende Kuhle läuft sich dem Quintett gut ein. Das Rückgrat der Mannschaft und ihren Motor aber bildet nach wie vor die Läuferreihe. Besonders der rotverschleierte Hempel II leistet ein enormes Arbeitspotenzial und ist überall am Ball zu finden. Wie schon in Potsdam vor Monaten so war auch diesmal wieder allein schon die körperliche Überlegenheit (Marzahn/Trumm) der VP-Abwehr. War sie überwunden, so stellte der Oberst sich Hindenberg des Lichtenberger Angriffs vor schwere Aufgaben.

Reserves: 0 : 0.

Unermüdlicher Einsatz madte sich belohnt

Hohenschönhausener SC—VP Schwerin 0 : 0

HSC: Knorr; Maciński, Sperner, Kuley, Behnke, Beutler; Korbaniec (ab 46. Machalski), Lütt, Hinze I, Axt, Boßing L.

Vollspieldienst: Krebs; Wiebel, Grapentin; Bittmann, Aleksander, Marotzke; Przybiski (ab 65. Kurz), Potylska, Westendorf, Hartmann, Brumit.

Schiedsrichter: Heike (Motor-Nord-Brandenburg); Zuschauer: 750.

Bravo, und weiter so, HSC! Ähnlich hatten wir die Berliner in dieser Serie noch nicht gesehen, da setzte sich jeder ein bis zum Unfallen, da wurde jedem noch so aussichtsreicher Ball nachgeschlagen und das ist das im Augenblick einzige richtige Mittel, um die Kasse zu halten! Zieht man dabei in Betracht, daß die gesperrten Jung und Kostka sowie Wilhelm (Knöchelverletzung) nicht dabei waren und Korbaniec auch bereits 80 Minuten in der Reserve blieb, dann ist die Leistung der Blau-Weissen, bei den Bedingungsunterschieden, alle Achtung wert! Damit hatten die Gäste nicht gerechnet! Es machte keinen guten Eindruck, daß die Schweriner, als sie schwer in Druck kamen, zu unfairen Mitteln griffen (Przybiski); als der Sandenbeck, der uns bereits gegen Grünau unliebsam aufgeflogen war, gewechselt wurde, stießte der Kampf wieder fairen Sportigkeit. Schiedsrichter Heike hatte die widerholten Fouls des Rechtsaußen unbedingt mit Platzverweis strafen müssen.

Sofort nach Beginn brannen die Berliner das von Krebs ausgerechnet geholtene Tor. Hinze vergab in der ersten Minute eine außerordentlich gute Gelegenheit und auch eine Last-Bombe kurz darauf, sauste nur gegen das Außenetz. Mehrmals mußte Krebs sich gewollt strecken, um Scharfschüsse von Lütt, Axt und auch Behnke, der den Innentoren der VP völlig kaltblütig, unschädlich zu machen. Todsichere Chancen vergaben Bittmann und nach der Pause Machalski, und als dann der Torfuß der wenigen Unerwegs endlich über das Platz gelang, knallte ein Einkaufschub von Hinze nur gegen den Innenposten. Einzahne wäre der HSC noch um den Erfolg seiner Bemühungen gekommen, als Knorr bei einem Abstoß die Lederkugel fallen ließ. Doch die clevere Abwehr bereitigte mit großer Mühe diesen behutsam verhängnisvollen Fehler, ohne sonst recht ordentlichen Schlussmannes, der nach etwas fangfehler werden müßte. Während bei den Mecklenburgern nur Hartmann, Aleksander und Kiriß vorwogen, verdienten die Berliner bis auf den etwas schwächeren, allerdings sieben Wochen pausierenden Machalski, der direkt von der Arbeit zum Spiel eilte, ein Gesetzbuch.

Reserven: 2 : 8.

Chemie nur eine Halbzeit stark

SV Grünau—Chemie-Zeitz 0 : 3 (0 : 3)

Grünau: Pally; Hoffmann, Franke, Kamiński, Dutschke, Altmann; Lehninger, Weber, Apporus, Kubitz, Nöstlér.

Turbine-Weimar war konditionsstärker

Turbine-Weimar—Einheit-Burg 4 : 0 (2 : 0)

Turbo: Höpfl, Irmischer, Schäffer; Fiebig, Zörner, Ackermann; Göring, Sonnenkalb, Münnich, Weigel, Mil.

Einheit: Schwiesow, Seguin, Gensicke I; Rydz, Dörbritz, Süss, Müller I, Schmidt, Müller II, Gensicke II, Huht.

Schiedsrichter: Buch (Thalheim), Zuschauer: 5000; Torfolge: 1 : 0 Weigel (14.), 2 : 0 Weigel (31.), 3 : 0 Weigel (65.), 4 : 0 Weigel (77.).

Einen eindeutigen 4 : 0-Sieg landete Turbine-Weimar über Einheit-Burg. Die Mannschaft um Schäffer war diesem besonnener und diktorisch von Anfang an das Spielgeschehen. Bis die Gäste auf dem glatten Schneeboden richtig Fuß gefaßt hatten, waren sie schon in Bedingung, pricksender Toegleicheiten des Turbine-Sturms. Es war nur ein Zerstören und Abwehren im Gästesträum zu sehen. Kaum hatten sich die Anhaltiner von den druckvollen Angriffen der Einheimischen befreit, so wurde das Spiel mehr ausbalancierendem und auch taurigemalend. Die Sturmreihe der Blau-Weißen spielte die Gästeabwehr aus und kam sonst zu den erwarteten Erfolgen. Hervorzuheben ist die ausgezeichnete Leistung des Halblinken Weigel, der als vierfacher Torschütze bester Mann auf dem Felde war. Was Münnich am Schußpfeil zuviel und vollem Einsatz zu wenig hatte, gleich Weigel durch geschicktes Kombinationsspiel und guten Kampfgeist wieder aus. Die Einheit-Louise konnten nur in der ersten Spielhälfte den Einheimischen geringen Widerstand entgegensetzen und kamen vereinzelt zu aussichtsreichen Chancen. Nach dem Seitenwechsel machte sich bei ihnen eine Konditionsschwäche bemerkbar, die von den Gastgebern ausgenutzt wurde. In geschlossenem Einsatz und technisch vorrangigem Spiel wurden die Gäste in die Defensive gedrängt. Nur vereinzelt gelang es ihnen, die Weimarer Abwehrreihe zu durchbrechen.

Reserven: 4 : 2.

Henkel

Erst nach dem Wechsel systemvoll

Rotation-Plauen—Einheit-Spremberg 7 : 1 (1 : 1)

Rotation: Spangler, Schimmel, Schuricht, Lecka, Heidt (ab 80. Rausch); Kürschner; Krumphaus, Schubert, Klein, Martin, Grimm I.

Einheit: Fütko, Karsik, Tillner, Laitko, Meyer, Straßwerk (ab 40. Böll); Linack, Behla, Dießner, Sanden, Walter.

Chemie: Dreyer, Riedel, Otto; Pillau (ab 73. Hedrich), Emus, Kluse, Simon, Gräber I, Gräber II, Liebig, Scholle.

Schiedsrichter: Schlick (Aktivist-Briesko-Ost); Zechner 900, Torfolge: 0 : 1 Gräber II (16.), 0 : 2 Gräber II (28.), 0 : 3 Scholle (42.).

Wenn man die Leistung der Grünauer bei diesem Spiel betrachtete, so versteht man, wie es am vergangenen Sonntag gegen Wissenschaft-Halle zum 4 : 3-Sieg des Tabellenletzten kommen konnte. Zur Überraschung aller bietet der Sturm der Berliner in

vermehrte. Die Vorderreihe der Berliner operierte, wie bereits eingangs erwähnt, recht vielversprechend, besonders Lehrliger, Kubitsch und Apporus (leider ohne Herz zum Alltagsgang) zeigten sich den athletisch gebauten Abwehrspielern der Gäste mehrmals überlegen. In der Hintermannschaft dagegen klaffte Lücke um Lücke. Nicht nur, daß die Sturmunterstützung entwegen der Außenläufer völlig fehlte, auch die Zerstörung der gegnerischen Angriffe kann als absolut unzureichend angesehen werden. Alle drei Tore waren an und für sich zu vermeiden, die Schuld trifft aber nicht den Torhüter Pally allein, sondern in überwiegendem Maße seine Vorderreihen.

Chemie-Zeitz vermochte uns nicht restlos zu überzeugen. Eine Halbzeit lang dominierten die Gäste zwar, jedoch ließen ihre Leistungen nach dem Wechsel etwas

Auch die Schweriner beim Aufbau!

In immer stärkerem Maße erkennen auch die Fußballspieler die Notwendigkeit, sich am Aufbau der deutschen Hauptstadt Berlin zu beteiligen. Laufend gehen bei der Sektion Fußball Verpflichtungen ganzer Gemeinschaften ein, die in Berlin an der Entstimmung mithelfen wollen. Unser Bild zeigt hier Spieler der ersten Mannschaft von Einheit-Schwerin an einer Boulellie. Sonntag siegten sie übrigens gegen Stahl-Magdeburg mit 3 : 1 Toren.

Foto: Rowell



letztter Zeit nämlich Beachliches, aber die Hintermannschaft bleibt blass und ohne jedes Spielsystem, während wir in den ersten Spielen das Gegenteil feststellen konnten.

Doch es nun gegen die drächtigen Zeiten nicht zu einem einzigen Torsieg gereicht hat, lag zu einem gewissen Teil am Schußpech, zum größeren Teil aber an der Schußchwäche der Grünauer und ihrer Unfähigkeit, die Männer im Zeitzer Strafraum durch hartes An-den-Mann-Gehen zu benutzlichen. Halbstürmer Weber spielte von Anbeginn in zurückgeworfen Position und stellte nach der Pause endlich die Verbindung zwischen Sturm und Deckung her, von der 45 Minuten lang nichts zu sehen war und die das Sturmspiel der Grünauer von vornherein zum Scheitern

nach. Der Kombinationsfluß konnte nicht wie vorher in Gang gebracht werden, da Grünau psychologisch richtig seine Chance erkannt hatte. Trotzdem genügte die Cleverness der Zeitzer Abwehr, die sich ohne Ausnahme mit dem gefrorenen glatten Boden des Überbahn-Spielplatzes gut abstand, um den immer noch durch den zurückhaltenden Weber geschwächten Angriff der Gastgeber zu stoppen. Der Sturm der Gäste erwies sich als sehr spielsstark. Auf die Spielweise der Redaktionen Simon faßte wieder etwas überraschend Kontrasten: Simon faßte zwar die Verteidiger Hoffmann bzw. Franke, einstellig, und auch Mittelfeldspieler Gräber II gefiel durch gutes Stellungsspiel und genaues Schützen. Gut fand bei normalen Bodenverhältnissen sicher noch besser, die sehr aktive Läuferreihe und Torwart Dreyer, der zwar nur selten Gelegenheit hatte, sein Können unter Beweis zu stellen, aber durch Sicherheit und gutes Auge bestach. Negativ wirkte sich auf die Spielweise des Gastes die Tatsache aus, daß sich das Grünauer Stammpublikum maßgeblich in häßlichen Bemerkungen und Zurufen engagierte.

Reserven: 0 : 4.

Wutig, Sauer

Ohne Einsatz — keinen Lohn

Lokomotive-Cottbus—Wissenschaft-Halle

0 : 1 (0 : 1)

Lokomotive: Schlichting, Dahow, Zielrich, Ahrens, Knötel, Tatzl, Maschick, Richter, Lemke, Nowka, Jenk (ab 46. Steppen).

Wissenschaft: Sturm; Sauer, Lehmann II; Seidel, Ebert, Weber; Scholz, Franke, Bläß, Kirdorf, Schülling.

Schiedsrichter: Haberland (Berlin); Zuschauer: 900; Torfolge: 0 : 1 Bläß (15.).

Nur 25 Minuten nach der Pause zwang Lokomotive nach mahnenden Worten des Trainers Wittmeyer den Kampfgeist, den man eigentlich grundsätzlich bei einer sich gegen den Abstieg wohrenden Elf voraussetzen muß. Wahrend dieser Zeit hatten die 1 : 0-führenden Hallenser auch eine erste Krise durchmachen, aber Glück und wenig Schußvermögen des linken Angriffs verzögerten jeden zählichen Erfolg. Halle operierte taktisch richtig, wartete aus der Deckung mit weitem, dabei die Flügel anspielenden Schlägen auf. Der Gastgeber spielte dagegen auf dem Schneeboden so kurz ab, was bei den abnormen Bodenverhältnissen in erster Linie Kraft kostet. Dieser Fehler beging besonders der temperamentlose, erstmalig eingesetzte linke Läufer Tatzl. In der Hintermannschaft ist bei Zierlich ein Formwechsel zu beobachten, besonders das Deckungsspiel ließ zu wünschen übrig. Das Treffen wäre für Cottbus nicht vermeidbar, wenn bereits vor dem Wechsel der Eltern stärker gewesen wäre. Den Beweis dafür botierte die Überlegenheit nach der Pause, zumal Halle von kämpferisch starken Mannschen leicht aus dem Konzept zu bringen ist. Die Gäste besaßen in ihrem Halblinken Kirdorf einen ausgesuchneten Reissens, während sich bei Lokomotive Knötel und Dahow durch rastloses Einsatz ausscheiden. Vier Minuten vor Ablauf mußte noch der schlagartige Hallenser Verteidiger Lehmann wegen eines Blessuren den Schiedsrichter unentgegenwärts das Feld verlassen. Nach dieser Niederlage heasten die Lokomotiven mit noch gerinige Aussichten auf den Klassenerwerb: Tradition sollte man in den nächsten Spielen nicht von weinleeren mutlos gehen. Überraschungen sind im Augenblick.

Reserven: 1 : 2.

Gerber

Experimente zerstören Zusammenhalt

Die Concorden besiegten Buchholz / Grün-Weiß gegen geschwächte VP erfolgreich

Durch das Landesklassen-Auswahlspiel standen lediglich fünf Punktspiele auf dem Berliner Programm. Da Schiedsrichter Gohlke (Sparta-Lichtenberg) und beide Linienrichter dem Treffen Sportfreunde-Johannisthal—SSV Köpenick fernblieben, mußte auch diese Begegnung abgesetzt werden. In den noch verbleibenden Spielen versicherzte sich Buchholz durch Verpassen der sichersten Torchancen und dauernde Umstellungen einen Erfolg gegen Concordia-Wilhelmsruh. Grün-Weiß gelang diesmal wesentlich besser gegen die ohne Singewald und Hartung antretende VP und siegte schließlich nicht unverdient 2:0. Die beiden Abstiegskandidaten, Union-Ob., und VfB Berlin, teilten sich die Punkte. Wenig Hoffnungen darf sich der ASV Weißensee für die noch verbleibenden Punktspiele machen. Bis auf den zehnten Platz ist der einstmalige Spitzenreiter zurückgefallen. Im 1:4 verlorenen Spiel gegen Oranienburg überzeugten die Weißenseer auch nicht.

Adlershofer BC	19	12	2	4	48	22	20	: 10
Volkspolizei	18	11	3	4	40	16	25	: 11
Berolina-Stralau	19	11	3	3	43	27	25	: 13
Rapide 93	19	9	5	5	38	24	23	: 15
Chemie-Fürstenwalde	19	7	6	3	31	24	20	: 16
Eintr.-Oranienburg	19	8	4	7	44	48	20	: 18
Conc.-Wilhelmsruh	17	9	1	7	41	39	19	: 15
Sportf.-Johannisthal	19	7	2	6	37	40	19	: 17
Sparta-Lichtenberg	19	9	1	9	35	31	19	: 19
ASV Weißensee	20	7	5	8	46	47	19	: 21
Grün-Weiß	19	7	2	9	27	40	17	: 21
SV Buchholz	18	5	4	7	27	30	14	: 23
VfB Berlin	20	7	4	11	34	49	14	: 26
SSV Köpenick	17	2	3	11	16	42	9	: 23
Union-Oberschöneweide	17	2	3	12	24	56	7	: 27

ASV fällt weiter zurück!

Auf dem gefährlichen Oranienburger Boden hatten die Weißenseer rein gar nichts zu bestehen und gingen nach einem anfänglich flauen Spiel sang- und klanglos unter. Wäre der Oranienburger Sturm vor der Halbzeit mehr auf den Hut gewesen, dann hätte der Sieg bereits zur Pause festgestanden. Laufend wurden Großchancen vor dem Weißenseer Gehäuse ausgenutzt oder verpaßt. Nach der Pause lief es dann ausgezeichnet, immer wieder wirbelten die Besten der Oranienburger, Schulze und Haase, über den Platz, so daß auch die Tore folgen mußten. Trotz der starken Druckperiode in der zweiten Hälfte konnte der ASV, bei dem Hoffmann und Srednicki gefallen, nichts erzielen.

Schnelligkeit und Härte die einzigen Trümpfe

Ohne die beiden zum Auswahlspiel nominierten Singewald und Hartung kam die Elf der VP über eine Durchschnittsleistung nicht hinaus. Beim Titelanwärter waren Schnelligkeit und Härte die einzigen Trümpfe, die aber nicht ausreichten, um die mannigfältigen Mängel auszugleichen. Hier wären vor allem zu nennen: unzureichende Raum- statt Manndeckung, eine unzählbare Partie von Jäckel, mangelnde Aufsuarbeit der Außenläufer sowie zu wenig Beschäftigung der Außen. Grün-Weiß gab eine durchaus passable Vorstellung. Mit der psychologisch wichtigen Rückendeckung des 2-Tore-Vorsprunges konnten sich beide Seitenläufer mit Erfolg in den Angriff einschalten, der bei größerer Aufmerksamkeit die Torauszahl leicht hätte erhöhen können. Völlig überflüssig die unfaire Härte einiger Volkspolizisten.

Buchholz' Stürmer versagten

Die ohne Handke (übrigens durch Meder gut ersetzt) antretenden Buchholzer leisteten im Verpassen von sichersten Torgelegenheiten geradezu Unwahrscheinliches. Mitunter brachten es drei freistehende Stürmer nicht fertig, dem Ball den entscheidenden Stoß zu geben. Dabei waren die Unterlegenen meist im Angriff, und hatten durch die drangvollen Außenläufer Kleinschmidt

und Schlegel, die mit weitausnehmenden Stellpositionen das Mittelfeld beherrschten, genug Möglichkeiten zum Remis. Schädlich wirkte sich das dauernde Umstellen aus, nämlich während sich die Stürmer zwar zu dogmatisch an die ihnen zugewiesenen Positionen hielten, wurden sie durch Experimente ihres Trainers beim Spiel selbst um den letzten Zusammenhalt gebracht. Bei den Concorden gefielen Hegert und der „redefreudige“ Bartels. Szenen, wie die, als Zschistorff einen Boxenkampf eröffnete, und die, als Zieckow mit Schlegel zusammenprallte und sich, anstatt seinem liegenbleibenden Gegner aufzuhören, mit triumphierendem Lächeln abwandte, möchten wir auf unseren Sportplätzen nicht mehr sehen!

Abstiegskandidaten teilen die Punkte

Gegen diesen Gegner hatte man den Wahlheider eigentlich einen Sieg zugedacht. Sie waren auch weit Strecken des Spieles überlegen und sahen besonders im Mittelfeldspiel sehr gut aus. Da beide Außenstürmer ausfielen konnte man aus dieser Überlegenheit aber nur wenig Nutzen ziehen. Nur der Spielleitling und Schulfkraft von Antrag konnte Union das Remis verdanken. Der VfB spielte meist nur mit vier Stürmern, da Hartmann zurückgezogen, fast nur in der Abwehr beschäftigt war. Schwuch und Windfuß waren die Spielmacher, die infolge ihrer Schnelligkeit laufend gefährliche Situationen vor dem Union-Tor heraufbeschworen. In der Abwehr war Thiede ein schwer zu bewegender Torwart.

Wo blieben die Unparteilichen?

Zu dem Punktspiel der höchsten Berliner Spielklasse, Sportfreunde Johannisthal—SSV Köpenick, erschien am vergangenen Sonntag weder der angesetzte Unparteiliche Gohlke (Sparta-Lichtenberg) noch seine beiden Linienrichter Göds (Konsum-Potsdam) und Schröder (Merkur-Roland). Ebenso glänzte der Schiedsrichter der Reservemannschaften durch Abwesenheit. Da Kopenick die Leitung des Punktekampfes der ersten Mannschaften durch den Sportfreund Allwers



Ihren spielfreien Sonntag nutzte die SG Eintracht-Oranienburg, um die erste Halbzeit beim Aufbau Berlins zu feiern. Nicht nur die 1. und 2. Männermannschaft, sondern auch die „Alten Herren“ und die Frauen der Handball-Abteilung waren mit von der Partie. Die Arbeit macht Ihnen sichtlich Freude, wie unser Bild zeigt!
Foto: Arlett

(Sparta-Lichtenberg) infolge seines Alters und seiner Beinbeschädigung ablehnte, mußte das Spiel ausfallen. Auf die Austragung eines Freundschaftsspiels wurde verständlicherweise verzichtet, so daß den verärgerten Zuschauern das Eintrittsgeld zurückgezahlt werden mußte. Wir glauben, der LSA wird sich mit den genannten „Sportfreunden“ einmal befassen müssen.

Tabelle der 2. Mannschaften

Stand vom 21. 1. 1952

Berolina-Stralau	19	18	2	1	82	: 18	38	: 8
Sportfreunde Johannisthal	18	12	4	2	76	: 27	28	: 8
Adlershofer BC	19	12	3	4	53	: 25	27	: 15
VfB Berlin	19	11	3	3	57	: 30	25	: 13
Volkspolizei	17	11	2	4	44	: 25	24	: 10
Sparta-Lichtenberg	19	10	3	7	63	: 39	22	: 16
ASV Weißensee	19	9	4	6	66	: 47	22	: 16
Chemie-Fürstenwalde	19	7	5	7	30	: 47	19	: 19
SV Buchholz	17	7	3	9	30	: 28	17	: 17
Eintracht-Oranienburg	18	7	2	9	47	: 30	16	: 20
Rapide 93	19	7	1	11	48	: 62	19	: 23
Concordia-Wilhelmsruh	16	4	1	11	26	: 82	9	: 23
Grün-Weiß	18	2	2	14	15	: 47	6	: 30
Union-Oberschöneweide	18	2	3	12	31	: 63	6	: 26
SSV Köpenick	17	—	—	17	9	: 107	0	: 34

Keine Heimmannschaft unterlag

Alles auf einen Blick: Ergebnisse — Aufstellungen — Torfolge

Grün-Weiß—Volkspolizei 2:0 (2:0)

Grün-Weiß: Schlaak, Geßl, Witta, Kalinowski, Kunig, Elots; Ziege, Dröge, Hegert, Reutter, Hummel.
VP: Biens, Stühn, Haerting, Liepelt, Jäckel (Döbeler), Hoffmann, Glahn, Pütter, Jennerich, Feige (15. Platzverw.), Butz.

Schiedsrichter: Kommer (Un'on-Ob.), Zuschauer: 400; Torfolge: 1:0 Hegert (5.), 2:0 Jäckel (Selbsttor, 9.). Reserven: 1:4.

Union-Oberschöneweide—VfB Berlin 2:2 (0:2)

Union-Ob.: Breitsprecher, Schrödt, Hellmar, Kogel, Feistner, Kupferschmitt, Fergho, Gedan, Antrag, Grunwald, Walter.
VfB: Thiede, Borchart, Hassel, Ratschke, Bohn, Büssow, Schwob, Winde, Hartmann, Lochner, Prantzel.

Schiedsrichter: Bogdanowitsch (Nördling); Zuschauer: 250; Torfolge: 0:1 Winde (12.), 0:2 Lochner (38.), 1:2 Antrag (77.), 2:2 Antrag (85.). Reserven: 0:4.

Eintr.-Oranienburg—ASV Weißensee 4:1 (0:1)

Eintracht: Bischoff, Raab, Gehrmann, Macha, Engel, Grabowski; Baas, Schulze, Burchardt, Kluge, Jahn.
ASV: Döring, Schade, Krüger, Lessau, Wehrmach, Tittel; Neuhauer, Gaffron, Hoffmann, Kogel, Horst (ab 70. Stegemann), Srednicki.

Schiedsrichter: Strehl (Motor-Friedrichshain-Ost); Zuschauer: 300; Torfolge: 0:1 Hoffmann (15.), 1:1 Schulze (56. Handelsmeister), 2:1 Burchardt (55.), 3:1 Schulze (60.), 4:1 Schulze (85.). Reserven: 1:3.

Conc.-Wilhelmsruh—SV Buchholz 2:0 (1:0)

Eintracht: Bischoff, Raab, Gehrmann, Macha, Engel, Grabowski; Baas, Schulze, Burchardt, Kluge, Jahn.
SV: Borchert, Hassel, Ratschke, Bohn, Büssow, Schwob, Winde, Hartmann, Lochner, Prantzel.

Schiedsrichter: Retzlaff (Hohenfelde), Zuschauer: 250; Torfolge: 1:0 Leifhelm (27.), 2:0 Leifhelm (38.). Reserven: 0:2.

Eintr.-Oranienburg—ASV Weißensee 4:1 (0:1)

Eintracht: Bischoff, Raab, Gehrmann, Macha, Engel, Grabowski; Baas, Schulze, Burchardt, Kluge, Jahn.
ASV: Döring, Schade, Krüger, Lessau, Wehrmach, Tittel; Neuhauer, Gaffron, Hoffmann, Kogel, Horst (ab 70. Stegemann), Srednicki.

Schiedsrichter: Strehl (Motor-Friedrichshain-Ost); Zuschauer: 300; Torfolge: 0:1 Hoffmann (15.), 1:1 Schulze (56. Handelsmeister), 2:1 Burchardt (55.), 3:1 Schulze (60.), 4:1 Schulze (85.). Reserven: 1:3.

Neues aus Berlin

Paschke und Wilhelmy führen Torschützenliste an

Nach den bisherigen Veröffentlichungen unserer „Fußball-Woche“ haben wir eine Torschützenliste der Berliner Landesklasses zusammengestellt, die wir auch nächstehend zum Abdruck bringen. Da zu Beginn der Saison in unserer „Fußball-Woche“ nicht immer alle Torschützen angegeben waren, ist es verständlich, daß die Torschützenliste nicht vollständig sein kann. Wir bitten daher alle Gemeinschaften bzw. Sportfreunde eventuell festgestellte Fehler mitzuteilen mit der Angabe, von welchem Spieler gegen welche Mannschaft die von uns vergessenen Tore erzielt wurden.

Paschke [Chemie-Fürst.]	15	Feige [Volkspolizei]	16
Wilhelmy [ABC]	15	Ruff [Rapide]	15
Pischke [Bero.-Stralau]	13	Jahn [Sparta-Li.]	10
Hasse [Eintr.-Oranienb.]	12	Schwartz [Spf. Joh.'thal]	9
Marx [Conc.-Wilhelmsr.]	12	Scherrat [ASV Weißensee]	9
Antrag [Union-Ob.]	12	Euro II [Spf. Joh.'thal]	8
Schulte [Eintr.-Org.]	12	Gaffron [ASV Weißensee]	8
Singewald [Volkspoliz.]	10	Seyburgh [ABC]	7

Trotz seines Punktspiels gegen VfB Berlin trat der ASV Weißensee am vergangenen Samstag (20. Januar) gegen die Bezirksspielmannschaft Empor-Nord an und siegte (wahrscheinlich nur mit Reservespieler) eindeutig mit 12:0. Empors Torwart Theodor war trotz der hohen Niederlage noch mit der besten Mann seiner Elf.

Bis zum 29. Februar bleiben noch die Sportfreunde Rudi Winkler und Herr gesperrt, die im Punktspiel Union-Oberschöneweide—Rapide 93 v-m Feld verweiseten wurden.

Grevesmühlen im Lehrgang stark verbessert

Siege ohne Gegenreifer / Freundschaftstreffen als Oberliga-Vorspiel

Während in einigen Ländern der DDR die Spiele der Landesklasse wegen der Auswahlspiele der Landesklassen-Nachwuchsmannschaften restlos abgesagt wurden, fielen in Mecklenburg nur zwei Spiele aus: Einheit-Güstrow gegen Motor-Straus und Einheit-Rostock-Turbine-Neubrandenburg. Kurz entschlossen lud sich Einheit-Rostock die Mannschaft von Motor-Warnemünde zu einem Freundschaftstreffen ein, das als Vorspiel zum DS-Oberligaspiel vor mehr als 10 000 Zuschauern stattfand. Die Elf von Empor-Grevesmühlen scheint auf ihrem jetzt abgeschlossenen Lehrgang in Plau doch viel zugeernt zu haben, denn diesmal mußte Einheit-Wismar mit 2:0 sich geschlagen bekennen. Auch Einheit-Bergen und Lok.-Greifswald gewannen sicher.

Letzte Mängel beseitigt

Um haben scheint die BSG Empor-Grevesmühlen auf ihrem Trainingsehrgang in Plau am See-Münte unlängst noch über bestehende Konditionsschwächen geklagt werden, so war es diesmal eine besonders Überraschung, daß die Mannschaft von der ersten bis zur letzten Minute auch physisch in bester Form war. Auch taktisch wurde recht klug gespielt, und wegen technischer Leistungen gab es wiederholter Beifall auf offener Szene. Die Gäste-Elf versteifte sich zu sehr auf weite Stellvorlagen, die jedoch bei der diesmaligen Form der gegnerischen Abwehr niemals sonderlich gefährlich werden konnten. Sehr unangenehm fiel die Mannschaft von Einheit-Wismar dadurch auf, daß sich die Spieler mehr als oft gegenseitig in wenig schöner Weise beschimpften. Solche „Kritiken“ gehören doch wohl besser in die Mannschaftssitzung! Zeitweilig wurde das Spiel ziemlich hart durchgeführt, doch war Schiedsrichter Lepin stets Herr der Situation. Nach der Pause hatten die Einheimischen eine längere Druckperiode von Wismar zu überstehen, die zum Schluß hin aber wieder abflaute.

Pötzsch (Einheit-Bergen) schoß drei Tore, war aber trotzdem nicht in gewohnter Form, sonst wären wahrscheinlich noch mehr Tore gefallen. Dagegen zeigte sich Mittelläufer Schröder in glänzender Spiellaune und bewies erneut, daß er der ruhende Pol innerhalb seiner Elf sein kann.

Ausführliche Berichte

von den III. Wintersportmeisterschaften in Oberhof
lesen Sie in den Sonderausgaben

SportEcho

Schon jetzt sollten Sie sich diese Sonderausgaben durch Vorbestellung bei Ihrem Zeitungshändler sichern. Noch besser ist es aber für Sie, wenn Sie unser „Deutsches Sport-Echo“ im Abonnement für monatlich DM 1,70 bestellen. Sie erhalten dann diese Sondernummern gratis.

Unsere Sondernummern erhalten Sie sonst für 10 Pf am Mittwoch, dem 30.1.1952 und am Freitag, dem 1.2.1952 bei jedem Straßenhändler.

Auch Dehnlow und Pietzke II. konnten sich wiederholt auszeichnen. Bei den Ludwigslustern wäre trotz der hohen Trefferzahl Torwart Dierck lobend zu erwähnen und die Gebrüder Kopke, die immer wieder versuchten, dem Spielverlauf eine bessere Wendung zu geben. Aber auf eigenem Platz wächst die siegreiche Mannschaft meist über sich selbst hinaus und wird noch anderer Gegnern der Spitzengruppe schwer zu schaffen machen.

In der ersten Viertelstunde

sah es durchaus noch nicht nach einem Sieg der Elf von Lok.-Greifswald aus, wenigstens nicht nach einem so eindeutigen. Beide Mannschaften begannen ungewöhnlich nervös, und besonders die Ueckerländer ließen durch überhebliche Spielweise auf. Als sich die Eisenbahner endlich gefunden hatten, gaben sie das Heft nicht mehr aus der Hand und wurden zeitweise drückend überlegen. Darauf änderte auch nichts der schlechtin vorbildliche Einsatz der Gäste.



Keine Chance für Gas'mannschaften

Alles auf einen Blick: Ergebnisse — Aufstellungen — Torfolge

Empor-Grevesmühlen—Einheit-Wismar 2:0 (1:0)
Empor: Rost; Wilms, Schütt; Hacker, Günther Thrun, Weiß; Siat, Christoph, Wilkens, Lewkocht, Bendul.

Einheit: Thea; Röpke, Martens, Poehla, Werner, Brandt; Nowak, Rosenow, Schropel, Hirschberger, Schloff.

Schiedsrichter: Lepin (Einheit-Schwerin); Zuschauer: 550; **Torfolge:** 1:0 Siat (37.), 2:0 Wilkens (84.).
Reserven: 0:0.

Einheit-Bergen—Einheit-Ludwigslust 6:0 (2:0)

Einheit-B: Becker; Böttcher, Dehnlow, Kurbjuweit, Schröder, Wittig; Lämker, Pötzsch, Pietzke II, Olschewski, Reinhardt.

Einheit-L: Dierck; Koff, Klinge; Rieger, Meyer, Stier; D. Kopke, Horst Kopke, Verklae, Przybilski, Lemke.

Schiedsrichter: Kölner (Einheit-Rostock); Zuschauer: 600; **Torfolge:** 1:0 Reinhardt (10.), 2:0 Reinhardt (25.), 3:0 Pötzsch (73.), 4:0 Pötzsch (79.), 5:0 Pötzsch (82.), 6:0 Lemke (84.).
Reserven: 0:2.

Lokomotive-Greifswald—Stahl-Ueckermünde 5:0 (1:0)

Lokomotive: Bogaczyk, Böttcher, Kunkel; Teßner, Haase, Türk; Dorlbusch, Radloff, Teske, Petermann, Moyer.

Stahl: Schreiber; Hamel, Zenkert; Teßmann, Walker, Bechtolske; Duvinoje, Kümmel, Lüdike, Berndt, Keuppel.

Schiedsrichter: Beer (Lok-Pasewalk); Zuschauer: 1000; **Torfolge:** 1:0 Petermann (20.), 2:0 Radloff (47.), 3:0 Petermann (56.), 4:0 Teske (73.), 5:0 Petermann (79.).
Reserven: 1:0.

Tabellenstand:

Einheit-Greifswald	16	11	2	2	29	18	25 : 7
Motor-Warnemünde	16	9	2	5	41	27	20 : 12
Einheit-Bergen	17	7	2	5	34	22	19 : 15
Einheit-Güstrow	12	7	2	3	31	22	17 : 13
Turbine-Neubrandenburg	15	7	2	3	35	33	17 : 13
Aufbau-Waren	16	7	3	6	22	28	17 : 15
Lederwerke-Neustadt	16	6	4	6	24	29	16 : 16
Einheit-Rostock	16	7	2	7	33	30	16 : 16
Lokomotive-Greifswald	16	7	2	7	34	40	16 : 16
Motor-Straus	15	6	3	6	29	24	15 : 15
Einheit-Wismar	16	8	3	7	35	25	15 : 17
Einheit-Ludwigslust	17	2	1	6	26	53	12 : 23
Stahl-Ueckermünde	16	3	1	9	23	41	11 : 21
Empor-Grevesmühlen	17	3	2	12	27	49	8 : 28

* Spiele am nächsten Sonntag: Einheit-Wismar—Lederwerke-Neustadt, Einheit-Güstrow—Einheit-Rostock, Lok.-Greifswald—Motor-Warnemünde, Einheit-Ludwigslust—Einheit-Greifswald, Aufbau-Waren—Einheit-Bergen, Stahl-Ueckermünde—Empor-Grevesmühlen, Freundschaftsspiel Motor-Rostock—VfB Lübeck.

Neues aus Mecklenburg

Eine Sitzung, wie sie nicht sein soll!

Endlich fand auch in Mecklenburg wieder einmal eine größere Funktionärsitzung statt, zu der sämtliche Fußball-Sektionsleiter nach Rostock geladen worden waren. Wider alles Erwarten glänzten etwa 30 Prozent der angesprochenen Kreis-Sektionsleiter und mehrere andere Funktionäre durch Abwesenheit, ohne daß man es für nötig gefunden hätte, vorher abzusagen. Es muß allerdings dahingestellt bleiben, ob die fehlenden Freunde die Einladung zu der Versammlung überhaupt erhalten oder ob die Auflorderungen zum Erscheinen etwa noch im Schubkasten dieser und jener KSA-Leitung sich befinden. Daß dies keine hältlose Behauptung ist, hat sich zum Teil bereits erwiesen. Allerdings ist es auch ein schlechtes Zeichen, wenn der Landes-Sektionsleiter zugaben muß, ihm sei die Zusammensetzung der Kreisfachausschüsse nur zum Teil bekannt.

Der Tagung fehlte jegliches Niveau. Während des Vormittags fand eine eingehende Aussprache über die vor wenigen Wochen in Chemnitz durchgeführte Plenarsitzung statt. Bei den Erörterungen darüber gab es noch einige Höhepunkte. Am Nachmittag verlor die Tagung aber immer mehr an Gehalt und geriet sozusagen ins „Schwimmen“. Unsachliche persönliche Kontroversen sorgten noch besonders dafür. Nach einer Ankunft des thauptamtlichen Sportfreundes Antritt verursachte diese Tagung in Rostock unserer LSA rund 2000,— DM an Ausgaben. Mancher Teilnehmer trat nachdenklich den Heimweg an mit der stillen Frage, ob dieses Geld nicht besser in der Jugendarbeit zu verwenden gewesen wäre, ganz abgesehen von dem erheb-

lichen Produktionsausfall in den Kreisen der ehrenamtlichen Funktionäre. Oft wurde auch die Frage aufgeworfen, warum das Land Mecklenburg in seinen Leistungen so weit hinter denen der anderen Länder zurückliegt. Dafür gibt es mehrere Gründe. Weigentlich einer davon wurde in dieser Rostocker Tagung leider nur zu deutlich veranschaulicht. Man sollte versuchen, in Zukunft Tagungen straff zu organisieren und sich zweckmäßig Themen zuzuwenden, die unserer Sportbewegung dienlich sind. Soviel muß von verantwortungsbewußten Funktionären erwartet werden können.

Bravo, BSG Empor-Grevesmühlen

An anderer Stelle wird über den Sieg dieser Gemeinschaft über Einheit-Wismar berichtet, von dem die Gastgeber erwarten, daß er doch noch eine Wende im bisherigen Mißgeschick einleitet. In der verständlichen Fraude über den Doppelpunktpewin wurde gleich nach dem Spiel einmütig der Beschluß gefaßt, den Reinertrag eines Spieles zur Durchführung des „Aufbauprogramm Berlin“ zur Verfügung zu stellen.

Bergen machte von sich reden

Unmittelbar vor Beginn des letzten Punktspiels gegen Einheit-Ludwigslust (5:0 gewonnen) wurde der gesamten Mannschaft von Einheit-Bergen das Sportleistungsbüro in feierlicher Form überreicht. Die Elf will damit nicht bewundern lassen, sondern durch spielfähiges Verhalten die übrigen Freunde ihrer Gemeinschaft anspornen, es ihnen gleichzu-



Rot-Weiß im Tornirbel der SpVgg. Erkenschwick

Spitzenreiter auf glattem Boden ausgespielt / Holstein von Eimsbüttel überfahren / VfL Osnabrück festigt den zweiten Platz / Club-Angriff in bestechender Form / Punkverluste von Wormsia und Kaiserslautern

Selbst ihr Rot-Weiß-Essen wachsen die Bäume nicht in den Himmel. Diese Erfahrung wurde dem Spitzenreiter der Oberliga-West, als er dabei gegen Erkenschwick eine Niederlage bezog, die Alemannia-Aachen und Schalke 04 wieder bis auf einen Punkt an die Essener heranführte. Drei weitere Zähler trennen die derzeit schwachen Münsteraner Preußen von diesem Trio, das im Kampf um den Titel das erste Wort sprechen wird.

Im Norden sind die Verhältnisse längst zugunsten des beständigen Meisters Hamburger SV geklärt. Holsteins erneute Niederlage heißtt dem groß in Schwung gekommenen VfL Osnabrück die Favoritenstellung im Kampf um den zweiten Platz, da St. Pauli und Werder mit Niederlagen endgültig ins Mittelfeld zurückfielen.

Mit klaren Siegen erhärteten der 1. FC Nürnberg und der VfB Stuttgart ihre Titelanprüche im Süden, wobei der „Club“ mit seinem 6:1 gegen den VfR Mannheim zweifellos stärker erschien als die weiterhin mit einem Punkt Abstand folgenden Stuttgarter.

Überraschende Punktabzüge minderten die Chancen von Wormsia-Worms und des 1. FC Kaiserslautern, der eine erfolgreiche Titelverteidigung nur noch bei Formkrisen der führenden Saarbrücker und Neuwendorf erhoffen darf.

Durchschlagskraft statt Technik aus

Die bessere Technik ist nicht immer im Fußball entscheidend. Diese Erfahrung sollte vor 12.000 Zuschauern auch Werder-Bremen beim VfL Osnabrück machen. Zwar hegneten die Bremer mit ihren technischen Kabinettattacken, doch brachte ihnen dies keinen sichtbaren Erfolg ein. Bis zur Pause ließt es gegen die Gastgeber noch zum 0:0, doch dann fand sich der durchschlagskräftige Osnabrücker Sturm mit dem starken Schneegestöber besser ab, als es die Bremer Tochtkräfte vermochten. Obwohl Torwart Alm neben dem Ex-Nürnbergler Pöhl ungewöhnlich zuvorsichtig war, vermodete er zwei Schüssen von Meyer (51.) und Gerlitz (67.) den Weg in das Netz seines Tores nicht zu versperren.

Die Resultate: Eimsbüttel-Holstein-Kiel 5:0; Hamburger SV-Eintracht-Osnabrück 3:0; Hannover 96-Arminia-Hannover 3:1; Göttingen 05-FC St. Pauli 1:1; VfL Osnabrück-Werder-Bremen 2:0; Bremer SV-Eintracht-Braunschweig 0:2; Lüneburger SK-Concordia-Hamburg 3:2.

Beim 0:5 wechselte Essen die Schuhe

Einen plötzlichen Sturz aus den Höhen großer Erfolge tat Rot-Weiß-Essen, als die Elf auf eigenem Boden dem Tabellenverlierer Erkenschwick 4:0 (0:3) unterlag. Die Essener Innentücher auf dem schneeglatten Boden nicht zurecht, da falsches Schuhwerk die Beweglichkeit der Spieler weitgehend eingeschränkt. Erkenschwick nutzte die große Chance, erzielte innerhalb 40 Minuten durch Kitzs, Linka (2), Pawelek und Lüdorff eine 5:0-Führung, die das Spiel entschied. Als Rahn und Zaro ohne Schuhe spielen wollten, schritt Schiedsrichter Guizzetti ein. In den Kabinen steigerte die Essener in neue Stiefel und machten sich an die Verfolgung. In einer halben Stunde war Erkenschwicks Vorsprung durch Hinz, Gottschalk und Hahn auf 5:3 verringert, doch dann fiel der alles entscheidende sechste Treffer durch Lüdorff (76.), dem Essen nur noch ein Tormath-Tor entgegenzuhalten hatte.

Die Schlappe des Spitzenreiters freute Meister Schalke 04, der ohne Klotz, Matsek und Dargatzewski gegen Kaiserslautern sicher mit 3:1 (2:0) gewann. Kleinas (5.), Zwickerhofer (42.) und Siersdt (62.) schossen die Tore.

Die Resultate: 1. FC Köln-Fortuna-Düsseldorf 1:1; Rot-Weiß-Essen-SpVgg. Erkenschwick 4:0; Rheydter SV-Hameln 0:1; 0:0; Alemannia-Aachen-Flens Eintracht 2:1; Bayer-Leverkusen-Pfaffen-Dellbrück 0:1; Preußen-Münster-Schwarz-Weiß-Essen 1:1; Schalke 04-SV Katernberg 3:1; Meldorfcher SV-Borussia-Dortmund 1:2.

Mannheim ohne Chance gegen Club

Gegen den Nürnberger Angriff, der sich im Zuge in eine beispiellose Form hineinspielte, war für den VfR Mannheim beim 1:1 (0:3) kein Kraut gewachsen. Verwirrende Stoß- und Kurzpassangriffe plagten die Mannheimer Abwehr, die dem von Morlock glänzend dirigierten Tabellenführer sechs Tore gestattete. Schon vor der Pause sahen sich die Gäste vor 10.000 Zuschauern bei Toren von Morlock (2) und Miersberger (Einsitzer) aussichtslos 0:3 im Hinterland. Ein schwacher Trotz für den VfR, der Langlotz auch dem 0:4 durch Winterstein einen Elfmeter zum Ehrentreffer verwandelte. Die Elf aus der Noris gab sich aber noch nicht zufrieden. Erst nach weiteren Toren durch Morlock und Herbolzheimer war der Tatendrang des Höchsttarne erreichenden Club gestillt.

Der alte Rivalen Fürth musste sich nach zeitweiliger Formkrise mit einem mageren 1:0 (1:0) beim VfB

Mühlburg bescheiden. Die „Kleßhätter“ waren damit aber auch durchaus gut bedient, denn ihr Siegestreffer resultierte aus der von Götinger (21. Min.) eingeschossenen einzigen Ecke. Vergleichlich blieben die Bemühungen Mühlburgs, in überlegener gestalteter zweiter Halbzeit den Ausgleich zu erwingen. Das Glück lächelte Fürth und den hervorragenden Höger, für den nochmal bei Bombenabschüssen von Lehmann und Rastetter die Tortafette einen Mühlburger Erfolg verhinderte.

Die Resultate: Viktoria-Aachenburg-Kickers-

Odenbach 1:1; Schalke 04-VfL Osnabrück 2:0; 1860 München-PSV Frankfurt 0:0; VfB Stuttgart-Schwaben-Augsburg 2:0; VfR Mannheim-SpVgg. Fürth 0:1; Eintracht-Frankfurt-Bayern-München 0:2; SV Waldhof-Stuttgart Kickers 3:0; 1. FC Nürnberg-VfR Mannheim 0:1.

Erste Liga Südwest: SG Weisenau-Wormsia-Worms 1:1; 1. FC Saarbrücken-Eintracht-Trier 2:0; Tura-Ludwigshafen-1. FC Kaiserslautern 0:0; VfL Neunkirchen-Eintracht-Kreuznach 1:2; FK Pirmasens-Mainz 05 3:1; TuS Neuwendorf-FV Empor 4:0; VfR Kaiserslautern-Borussia-Neunkirchen 2:1.

Westberliner Verbandsliga: HSV - Hertha 1:1; Union 06-SSV 2:0; Westend-Tölz 1:2; VfL Nord-Rot-Weiß 1:1; Viktoria-Wacker 4:4; Nordstern-Tasmara 2:2; Alemannia-Minerva 2:2; Tabellenspitze: Union 06 22:6; Tölz 20:8; Hertha 27:11 Pkt.



Überraschend schlug vor einer Woche Wormsia-Worms den Tabellenführer der ersten Liga Südwest, den 1. FC Saarbrücken, mit 5:2 Toren. Damit wurde dem vorjährigen westdeutschen Meister, FC Kaiserslautern, noch eine Chance geboten, die er am Sonntag beim 0:0 gegen Tura wahrscheinlich vergab. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Treffen der Wormser mit dem 1. FC Saarbrücken. Torwart Strampel [FCS] fängt einen Flankenball vor dem Wormsia-Spieler Mehnig, der den Anschlus- und Führungstreffer für seine Mannschaft erzielte. Foto: DPA

Initiative der Fachverbände begrüßt

Zusammenentreffen des Komitees für Einheit und Freiheit im Sport

Zur Berichterstattung über die bisher für die Einheit im Deutschen Sport geleistete Arbeit und zur Beratung weiterer Maßnahmen trafen in Mannheim die westdeutschen Präsidialmitglieder des Komitees für Einheit und Freiheit im deutschen Sport zusammen. Die Ergebnisse dieser Zusammenkunft wurden im folgenden Kommunikat zusammengefaßt:

„Unter dem Vorsitz des Präsidenten von Braunschweig kamen am 19. Januar 1952 in Mannheim die Präsidialmitglieder der Bundesrepublik des Komitees für Einheit und Freiheit im deutschen Sport zu einer Arbeitstagung zusammen. Auf der Tagung wurde die Initiative der einzelnen Fachverbände für gesamtdeutsche Meisterschaften und Interzonenspiele, wie sie die Fußballer, Schwimmer, Schwerathleten, Tischtennis- und Schachspieler ergriffen haben, frudig begüßt.

Diese im Wirken für die Einheit im deutschen Sport durchgeföhrten positiven Verhandlungen der Fachverbände sollten auch für die beiden NOK beispielgebend sein. Die Präsidialmitglieder wünschen mit der Mehrheit der deutschen Sportler die Förderung der in Kassel so positiv eingeleiteten Tapung, wo ein gesamtdeutscher olympischer Arbeitsausschuss gebildet und das von Dr. Ritter von Hall vorgeschlagene 15 Punkte umfassende Programm festgelegt wurde.

Das Präsidium will sich mit den Vertretern des Komitees der DDE in den nächsten Tagen zu einer gesamtdeutschen Arbeitsausschafflung in der Bundesrepublik treffen, um die schwelenden Fragen einer gesamtdeutschen Olympia-Vertretung zu berönnen.

Die Tagungsteilnehmer in Mannheim nahmen die Aufnahme der freien ungehinderten Sporthierarchien zwischen Mannschaften aus Ost und West begeistert auf. Nur im steilen Wechsel des Internationales und

internationalen Spieldienstes ist die Gewähr einer nicht einseitigen Ausrichtung der deutschen Sportbewegung gegeben.

Der Präsidialausschuß beschloß außerdem, ein Mitteilungsblatt herauszugeben, um über die wirkliche Lage im deutschen Sport die Öffentlichkeit in West und Ost wahrheitgetreu zu unterrichten.

Gerade die Elemente führender Politiker der Bundesregierung in die Angelegenheiten des Sports beweist eindeutig, daß der Wille zur Einheit im deutschen Sport der meisten aktiven Sportler den Feinden der Einheit sehr unangenehm ist. Sie sehen sich gewusst, auf Grund dieses mächtigen Willens, einzelne Spezialfächer zu Besprechungen einzuladen, um den Sport politisch zu benutzen, da die Einheitsbestrebungen eine große Bedeutung bei vielen kleineren militärischen und Groß-Vereinen gewunden haben. Das Präsidium macht es sich zur Aufgabe, alle Kräfte für die Einheit und Freiheit im deutschen Sport einzusetzen, damit eine gesamtdeutsche Olympia-Vertretung Wirklichkeit wird.“

England

Erste Divisions: Arsenal-Manchester City 2:2; Blackpool-Derby County 2:1; Bolton Wanderers-Burley 1:4; Chelsea-Wolverhampton Wanderers 0:1; Liverpool-Aston Villa 1:2; Manchester United-Tottenham Hotspur 2:0; Middlesbrough-Huddersfield Town 2:1; Newcastle United-Chelton Athletic 6:6; Portsmouth-Sunderland 0:2; Stoke City-Preston North End 0:0; West Bromwich Albion-Fulham 0:2; Die Tabellenspitze: Manchester United 38 Pkt.; Portsmouth 38 Pkt.; Arsenal 37 Pkt.; Newcastle United 34 Pkt.

VfL will Zweiter bleiben

Hamburger SV	64:29	35:9	1. FC Saarbrücken	57:17	34:6	Rot-Weiß-Essen	53:36	27:13
VfL Osnabrück	53:32	29:13	TuS Neuwendorf	45:14	30:8	Alemannia-Aachen	40:22	26:14
Hofheim-Kiel	43:23	26:16	1. FC Kaiserslautern	72:23	29:13	Schalke 04	48:34	24:18
Eimsbüttel	53:39	25:17	Wormsia-Worms	47:23	27:11	Preußen-Münster	40:29	23:17
Göttingen 05	64:20	24:10	FK Pirmasens	61:33	25:17	Meldorfcher SV	39:32	22:10
Bremervorstadt 93	45:23	23:19	Borussia-Mecklenburg	54:43	21:19	FC Köl	34:26	21:19
Arminia-Hannover	45:48	23:19	Eintracht-Trier	35:29	21:19	Bayern-Leverkusen	31:25	21:19
Werder-Bremen	54:41	22:22	Mainz 05	42:40	21:19	Borussia-Dortmund	40:43	21:19
FC St. Pauli	35:29	20:18	Tura-Ludwigshafen	30:41	21:23	Preußen-Dellbrück	38:23	19:21
Bremer SV	37:36	20:22	Fh Phönix-Ludwigshafen	35:38	20:22	Rheydter SV	42:20	19:21
Hannover 96	41:45	20:24	FV Enniger	35:44	19:21	SF Katernberg	38:41	18:22
Concordia-Hamburg	45:42	19:23	VfB Kaiserslautern	34:49	17:25	Schwarz-Weiß-Essen	27:37	18:22
Eintracht-Osnabrück	49:54	16:26	VfB Frankenthal	39:56	13:27	Hörst-Emschur	33:45	17:23
Eintracht-Braunschweig	29:46	15:27	Eintracht-Kreuznach	32:44	13:21	SpVgg. Erkenschwick	37:40	15:25
Victoria-Hamburg	27:59	11:31	VfL Neustadt	28:56	12:28	Fortuna-Düsseldorf	24:35	14:26
Lüneburger SK	29:76	10:30	SG Weisenau	25:80	5:37	Hamborn 07	21:34	13:27

Schalke—Aachen wieder dran

Rot-Weiß-Essen	53:36	27:13	1. FC Nürnberg	45:17	32:18
Alemannia-Aachen	40:22	26:14	VfB Stuttgart	44:16	31:19
Schalke 04	48:34	24:18	Offenbacher Kickers	47:30	25:18
Preußen-Münster	40:29	23:17	Eintracht-Frankfurt	32:22	22:18
Meldorfcher SV	39:32	22:10	FSV Frankfurt	36:37	21:19
FC Köl	34:26	21:19	Viktoria-Aachenburg	31:37	20:20
Bayern-Leverkusen	31:25	21:19	SpVgg. Fürth	31:38	19:21
Borussia-Dortmund	40:43	21:19	Stuttgarter Kickers	40:41	19:21
Preußen-Dellbrück	38:23	19:21	Schwäbisch Gmünd	35:38	19:21
Rheydter SV	42:20	19:21	Würzburg	40:30	19:22
SF Katernberg	38:41	18:22	Bayern-München	33:33	18:22
Schwarz-Weiß-Essen	27:37	18:22	München 1860	29:36	18:22
Hörst-Emschur	33:45	17:23	VfR Mannheim	36:46	18:22
Horst-Emschur	37:40	15:25	Waldbrook-Mannheim	32:33	18:22
SpVgg. Erkenschwick	27:34	14:26	Schwaben-Augsburg	27:34	14:26
Fortuna-Düsseldorf	24:35	14:26	VfL Neckar.U	30	0:0
Hamborn 07	21:34	13:27			

ES IST WICHTIG UND ERSTREBENSWERT HOHE SPORTLICHE LEISTUNGEN ZU ERRINGEN"

zuführen. Wichtig ist es jetzt, daß sich alle von unserem Präsidenten angesprochenen Leistungen, die einzelnen Sportausschüsse, die Leistungen der Sportverbände, der Deutschen Jugend und der Pionierorganisation gemeinsam bereiten, wie die von Wilhelm Pieck gegebenen Hinweise erfüllt werden können. Das muß die nächste Aufgabe sein.

Wir wollen aber auch seine eindringlichen Worte nicht vergessen, „es ist wichtig und erstrebenswert, hohe sportliche Leistungen zu erringen. Jeder deutsche Sportler muß aber auch ein Kämpfer um die Einheit Deutschlands und den Frieden sein, die wichtige Grundlagen für die Beständigkeit und Weiterentwicklung im deutschen Sport sind.“

Das ist für uns Programm. Wir alle wollen Sportler sein, die hohe Leistungen vollbringen, die eine große Sportmoral und vorbildliche Disziplin besitzen, die aber auch aktive Kämpfer für den Frieden und die Einheit unseres Vaterlandes sind.

Für Einheit in Freiheit und Frieden

Walter Ulbricht hat in seinen Ausführungen über den General-Kriegsvertrag, über den wir in unserer vorigen Ausgabe berichteten, deutlich klargemacht, wie groß die Gefahr ist, in der Deutschland schwelt, wenn die Kriegsheiter und ihr gekaufter Anhang ihre Pläne verwirklichen können. Walter Ulbricht aber hat uns auch gesagt, daß der General-Kriegsvertrag und mit ihm alle die anderen Kriegspakte keine Gefahr für uns darstellen, wenn das deutsche Volk in geschlossener Aktion seine Sache selbst in die starken Hände nimmt. Wir deutschen Sportler, ganz gleich wo wir wohnen, ob in Bayern oder Sachsen, ob in Schleswig-Holstein, Mecklenburg oder im Saargebiet, wir wollen keinen Krieg und kein Kriegsgeschrei, wir wollen ein Leben in Frieden und Glück, das wir uns mit eigener Hand schaffen und wollen unseren Sport treiben in Einheit und Freiheit und Frieden.

Wir wollen, so wie unser Präsident es sagte, daß jeder deutsche junge Mensch die Möglichkeiten erhält, die wir in unserer Republik haben — und dafür kämpfen wir.

Wo bleibt unsere Jugend im Schiedsrichterwesen?

Sonntag für Sonntag stehen außer unseren Männermannschaften auch unsere Jugendmannschaften in harten Kämpfen um die begehrten Punkte. Werden doch auch in diesem Jahr die DDR-Meister für die A- und B-Jugend ermittelt.

Der Spielbetrieb unserer Jugend hat in den letzten Jahren einen so gewaltigen Aufschwung genommen, daß der Spielausschuß der Kreise bzw. Länder bei Ansetzungen für die kommenden Meisterschaftsrunden wegen Fehlens von Schiedsrichtern oftmals Kopfschmerzen hatte, um alle Jugendspiele unter Dach und Fach zu bringen. Zu sehr steckt die Heranbildung von Jugendlichen zu Schiedsrichtern noch in den Kinderschuhen, lehnt auf diesem wichtigen Gebiet der Nachwuchs. Aber woran liegt es? Liegt die Schuld, daß wir fast gar keine Nachwuchsschiedsrichter ausfallen müssen, oder daß Sonntag für Sonntag die älteren Sportfreunde, die als Jugendleiter unsere Jugendmannschaften betreuen, selbst noch als Schiedsrichter dienen? Haben nicht oft Jugendspiele unter einem schlechten Stern gestanden, indem ein Schiedsrichter angesetzt war und der Jugendleiter einer Mannschaft das Spiel plötzlich voraufliegen ließ? Es kann nur eine einzige Erklärung geben.



Sie ging eine beschäftige Verpflichtung ein, die Foto: Falk

Schiedsrichter haben, nicht zuletzt selbst bei den Jugendlichen! Selbstverständlich möchte jeder Fußballspieler Sonntags Fußball spielen und nicht schiedsrichtern, aber wenn man bedenkt, daß in vielen Kreisen bzw. Ländern die Schiedsrichterkommissionen für die Jugendspiele nur wenige (fast gar keine) Schiedsrichter ansetzen können, da diese gerade so für erste Männermannschaften ausreichen, so müßte unseres Erachtens nach von der Jugend selbst die Erkenntnis kommen, daß dies auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand ist.

Soll es noch soweit kommen, daß die Spiele (Jugendspiele) wegen Mangel an Schiedsrichtern ausfallen müssen, oder daß Sonntag für Sonntag die älteren Sportfreunde, die als Jugendleiter unsere Jugendmannschaften betreuen, selbst noch als Schiedsrichter dienen? Haben nicht oft Jugendspiele unter einem schlechten Stern gestanden, indem ein Schiedsrichter angesetzt war und der Jugendleiter einer Mannschaft das Spiel plötzlich voraufliegen ließ? Es kann nur eine einzige Erklärung geben.

Auf der Plenumstagung der Sektion Fußball in Chemnitz wurde der Antrag von der zentralen Schiedsrichterkommission einstimmig angenommen, daß unsere Schiedsrichter der Oberliga, DS-Liga und Landeklasse innerhalb eines Jahres entwicklungsfähige Sportfreunde als Schiedsrichter heranzubilden haben. Weiter wurde festgelegt, daß dem Schiedsrichternachwuchs viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, in dem die Gemeinschaften verpflichtet sind, für jede Mannschaft einen Schiedsrichter zu melden. Wenn dadurch die Zahl unserer Schiedsrichter auf etwa 170 Sportfreunde erhöht wird, so mag dies bei weitem nicht aus. (Im Gebiet der DDR 4145 Schiedsrichter, aber 6000 Mannschaften.)

Gerade der Beschuß von Chemnitz müßte unseren Jugendlichen ein Ansporn sein, aus ihren Reihen selbst Schiedsrichter zu melden, damit unsere Schiedsrichterbewegung in kürzester Zeit einen Aufschwung erhält.

Wir richten daher an alle Jugendmannschaften in der DDR den Aufruf: Entwickelt aus eurem engeren Mannschalkreis Jugendliche und verpflichtet sie, sich als Schiedsrichter heranzubilden, damit sie eines Tages an größere Aufgaben herangeführt werden können! Dadurch fördert ihr die Schiedsrichterbewegung unserer Demokratischen Sportbewegung. — Welche BSG oder SG macht den Anfang?

Haus Haack



Die Wintersportmeisterschaften der Deutschen Demokratischen Republik in Oberhof, die in jedem Jahr einen Höhepunkt im Leben der Demokratischen Sportbewegung darstellen, wurden auch in diesem Jahr ein voller Erfolg. Das lädt sich schon nach wenigen Tagen feststellen. Unter Bild zeigt hier den Sportfreund Erhard Trömer von der BSG Chemie-Wittenberge anlässlich der Meisterschaften des Landes Brandenburg in Lauscha. Dort qualifizieren sich die Wintersportler Brandenburgs für die Wettkämpfe in Oberhof. Foto: Hillmer

Bezirksmeister erfüllte sein Vorhaben

„Wir als A-Jugendmannschaft wollen unserer BSG Motor-Zwickau-Mitte Vorbild sein.“ Dieses Versprechen gaben alle Spieler ihrem BSG-Leiter bei einer Mannschaftssitzung im Juli 1951. Nachdem sie drei Jahre hintereinander die Bezirksmeisterschaft errungen hatten, verloren sie im letzten Jahr im Entscheidungsspiel um die Landesmeisterschaft gegen Rotation-Dresden 0:2. „In dieser Spielserie haben wir uns viel vorgenommen“, erklärte der Mannschaftsleiter, Gerhard Töpfer, „nachdem die Herbstmeisterschaft in der Bezirkjugendklasse Südwest-Sachsens wieder errungen worden ist.“ Auch beim Friedenturnier im Kreis Zwickau konnte die Jugend als Sieger hervorgehen und erhielt als Anerkennung dafür vom LSA Sachsen einen kostenlosen Lehrgang im Landestrainingsslag Zwickau-Planitz. Während dieses Lehrganges übernahm die Mannschaft geschlossen vier Kollektivverpflichtungen:

1. Träger des Sportleistungsauszeichens zu werden.
2. Am FDJ-Schuljahr teilzunehmen.
3. 25 Mitglieder für die Demokratische Sportbewegung bis zum 21. 12. zu werben.
4. Jeder Spieler tritt mit einem Sportler Westdeutschlands in Briefverkehr.

Am 21. 12. 1951 berichtete Mannschaftsleiter Töpfer mit Stolz, daß seine Jungen die vier Verpflichtungen erfüllt haben.

Wir wünschen, daß dieses Kollektiv im Kampf um die Erhaltung des Friedens nicht nachläßt und auch ihr gestelltes Ziel im Spiel erreichen möge.

Außerdem hat sich diese Mannschaft verpflichtet, in aller Kürze in Berlin gegen eine dortige BSG-Jugend zu spielen und anschließend fünf Tage am Neuaufbau unserer Hauptstadt mitzuhalten.

Bravo, Jungen von Motor-Mitte, weiter so!



INTERNATIONAHLER STREIFZUG

Saisonauftakt mit Bastya—Honved / Schiedsrichter Latyschew über Ungarns Studentenfußballelf / Gelingt Le Havre der Ausreißversuch? / Tabellenvorletzter zwang wieder Juventus in die Knie

In den volksdemokratischen Ländern Osteuropas und in der Sowjetunion ruht zur Zeit der Fußballbetrieb. Am längsten spielen noch Ungarns Fußballer, die nach Beendigung der von Bastya-Budapest gewonnenen Meisterschaft 1951 die Spieler der Pokalrunden bis auf die Erledigung des Endspiels förderten. In diesem Wettbewerb gab es zuerst eine große Überraschung, als es der Elf des Vorjahrsmeisters Honved-Budapest nicht gelang, das Finale zu erreichen. Honved unterlag Lokomotive Pecs 0:2, und diese Mannschaft verlor wiederum in der Vorrundenspiele gegen Bastya mit 0:4 Toren. Als Endspielgegner für Bastya qualifizierte sich die überraschend stark in den Vordergrund getretene Mannschaft von Dorog, eine Bergarbeiter-Elf, der es im Finale gelang, Honved-Szeged nach Verlängerung 4:2 zu schlagen, nachdem die Partie nach 7x45 Minuten noch 2:2 gestanden hatte. Für das Endspiel ist Bastya hoher Favorit.

Die neue Meisterschaftssaison 1952 beginnt in Ungarn am 23. Februar. An diesem Tage steigt die oberste Spielklasse gleich mit einer vollen Punkterunde ins Rennen, und gleich am ersten Tag trifft der neue Meister Bastya-Budapest auf den Meister des Jahres 1950, Honved-Budapest.

Unvergessen sind die Fußballspiele anlässlich der Weltmeisterschaft der Jugend und Studenten in Berlin. Neben der sowjetischen Meistermannschaft Dynamo-Moskau, die zwei Freundschaftsspiele gegen die vor allem in der zweiten Begegnung über sich hinauswachsende DDR-Auswahl-Elf bestreit, gastieren die Studentenvertretungen der Länder Ungarn, Tschechoslowakei, Polen, Rumänien, Frankreich, Italien und der Deutschen Demokratischen Republik in Berlin. Bekanntlich holte sich Ungarns Vertretung den Titel eines Studentenweltmeisters mit Erfügen von 5:0 (gegen CSR und DDR) und 6:0 (4:0) im Finale (gegen Rumänien).

Es ist interessant, die Meinung des Schiedsrichters beider Spiele, Dynamo-Moskau in Berlin, Latyschew, über das Können der ungarischen Fußballer zu hören. Wir entnahmen sie der sowjetischen Sportzeitung „Sowjetiskij Sport“.

Latyschew bemerkt nicht Rumänien (den schließlich Ichen Endgegner Ungarns), sondern die CSR als stärksten Gegner der Ungarn. Er hebt allerdings hervor, daß selbst die CSR-Mannschaft der ungarischen Elf stark unterlegen gewesen sei, wobei der herausragende Tormann Morevsk eine noch höhere Niedergabe vorhindert habe. Latyschew hebt die großartige Ballbehandlung, das herrliche Kopfballspiel, den taktischen Einflussreichtum und vor allem das schnelle Tempo als die bemerkenswertesten Eigenschaften des ungarischen Spiels heraus. Besonders beeindruckt war der sowjetische Schiedsrichter von den Leistungen der drei Innenstürmer Puskas, Palossi und Kocsis, die sich „durch überlegtes Spiel und prächtiges gegenseitiges Verstehen hervortaten“.

Latyschew weist allerdings darauf hin, daß selbst die Ungarn, schon gar nicht zu sprechen von den anderen Teilnehmern, nichts Neues in der Taktik oder Technik des Spieles zeigten. „Es hat dem Anschein, als ob sie gegenwärtig an der Aufstellung bereits bekannte taktische Varianten unter hoher technischer Meisterschaft weiterarbeiten“, schloß Latyschew seine Betrachtung über die von den ungarischen Studentenfußballern in Berlin gezeigten Leistungen.

In der französischen Fußballmeisterschaft geht es nach wie vor drunter und drüber, was die Form der einzelnen Mannschaften betrifft. Hält sich dort ein Team einmal mehrere Wochen auf konstanter Leistungshöhe, schüttet es sich gleich beträchtlich in der Tabelle nach vorn. So ist es jetzt mit Spitzenreiter Le Havre. Als einzige Mannschaft der Gruppe wartet die Mannschaft mit gleichbleibend guten Leistungen auf, und so gelang es der im Laufe der letzten Wochen die fahrende Position nicht nur erfolgreich zu behaupten, sondern auch noch eine eisende Punktkugeln zwischen sich und die Verfolger zu legen. Mit einem 2:0-Erfolg über den hartnäckigsten Rivalen Olympique-Lille entstieg Le Havre auf zwei Punkte. Lille sah sich am Abend des 22. Spieltages auf den dritten Platz abgedrängt, mit einem Punkt Rückstand hinter Exmeister Bordeaux, der sich die Punkte mit 3:1 Toren gegen den FC Sochaux sicherte. Lille mußte sogar den Tabellenvierter Nizza punktgleich zu sich anschließen lassen, der Racing-Strasbourg 3:1 bezwang. Wenig erfolgreich schafften diesmal die Ligamannschaften ab. So sprang für Metz gegen Reims nur ein torloses Remis heraus, während Lyon als zweitler Aufsteiger bei Racing-Paris 0:4 verlor. Den höchsten Sieg des Tages verbuchte Stade-Rennes mit 5:1 Toren gegen Sochaux.

Weitere Resultate von diesem Spieltag: St. Etienne—Olympique-Marseille 4:2, Rouen—Nancy 2:1, Nîmes—Lens 1:0. Der Stand an der Tabellen Spitze: 1. Le Havre 31:13 Punkte, 2. Bordeaux 29:13 Punkte, 3. Olympique-Lille 28:13 Punkte, 4. Nizza 28:13 Punkte.

lang ein knapper 4:3-Erfolg über Bologna, das zu Beginn sogar geführt hatte.

Der Stand nach 18 Spieltagen:

Juventus-Turin	18	47:17	28:8
FC Milano	18	42:18	26:10
Internazionale	17	42:19	23:11
Iazio-Rom	18	32:24	22:14
Spal	18	20:24	21:12

Der Piave-Jahns-Klub Novara (verlor übrigens vor kurzem in einem Freundschaftsspiel gegen Bayern München mit 1:4 Toren) liegt an neunter Stelle, mit 18 Punkten aus ebensovielen Spielen.

Interessant, was man sich zusätzlich vom Spiel vor acht Tagen zwischen Palermo und Melano zu erzählen weiß, das bekanntlich 1:1 endete. Bei Palermo wirkte der aus der Türkei importierte Läufer Müllent mit ein technisch außergewöhnlich, aber ungewöhnlich hart spielender Mann. Zuerst machte er unter Zuhilfenahme von Freistückspielsmaßen den gegenüberliegenden Stürmer Prugman unschädlich. Einer durchaus berüchtigten Hinausstellung entging der Türke durch Übertriebenes, selbst für Italiener höchst komisch anmutende Entscheidungsbeweise, was ihn aber nicht daran hinderte, nachher auch noch die bekannteren Milane-Stürmer Berini und Gunnar Nordahl (den Schweden außer Gefecht zu setzen. Nordahl wurde sogar mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus geschafft.

Am nächsten Samstag steigt in England die zweite Hauptrunde im Kampf um den Fußballpokal, um den sich dann die letzten 32 Clubs der ersten, zweiten und dritten Division streiten. Gegenwärtig verfügen noch elf Mannschaften des Oberhauses über Cup-Chancen, 14 Vertretungen entstanden die zweite Division in die Runde der letzten 32, und den Rest von sieben Positionen sicherten sich Mitglieder der dritten Division.

Kürzlich wurden die Paarungen für die zweite Hauptrunde ausgelost. Dabei gab es gleich zu Beginn des feierlichen Aktes eine sensationelle Paarung. Als erste wurde die Kugel des Meisters Tottenham der Urne entnommen, und dann folgte — Newcastle United. Also gleich eine Paarung zweier Erstdivisionäre. Aber so knallig, wie es begonnen hatte, konnte es nicht weitergehen. Erst nach vier mehr oder weniger kleinen Cup-Paarungen, bei denen lediglich mit Burnley ein Klub aus der „Ersten“ gezogen wurde (Gegner Coventry aus der „Zweiten“), erhielt Liverpool als Himmelmacht die Wolverhampton Wanderers zum Gegner. Bei den erwähnten zwei Paarungen von Mannschaften der ersten Division blieb es dann. Die übrigen Vertretungen der höchsten Klasse erhielten folgende Gegner: Middlesbrough zu Hause gegen Doncaster Rovers (zweitklassig), West Bromwich Albion auswärts gegen Ipswich oder Gateshead, beide drittklassig; sie müssen ihr zweimal schon unentschieden verlaufenes Spiel der ersten Hauptrunde zum dritten Male auskämpfen. Stoke City (Gast bei Swindon Town, dritte Division), Cup-Gläckskind Arsenal (im Highbury mit Barnsley, zweitklassig, gespielt), Chelsea (im London gegen Tranmere Rovers, den Hunderdster-Besiegter aus der dritten Division) und Portsmouth nun zum Tommy Lawton-Club Notts County aus der zweiten Division.

Nach fast einjähriger Tätigkeit bei dem Schweizer Klub Young Fellows-Zürich, wo er als Spieler-Trainer tätig war, kehrte in diesen Tagen der frühere deutsche Nationalmittelfürmer Edmund Cohen nach Deutschland zurück. Cohen verließ vor Jahrzehnten seinen letzten deutschen Wohnort Stuttgart, wo er bis zu seiner Übersiedlung nach Zürich für Kickers-Stuttgart spielte. Die Klub-Leitung der Zürcher Young Fellows löste das Vertragsverhältnis mit Cohen, weil sie sich von der Tätigkeit des Stuttgarters mehr versprochen hatte.

52 Mannschaften nahmen am ersten Wettbewerb um den Pokal der UdSSR teil, das ist schon mehr als 15 Jahre her. Im vergangenen Jahr waren schon über 16 000 Verletzungen an dieser absolut größten Fußball-Konkurrenz der Welt beteiligt. Meister ZOSA-Moskau errang neben dem Championat auch den begehrten silbernen Pokal, den unter Bild hier zeigt.

Foto: Zentral-Bild

Italiens Meisterschaft ist wieder interessanter geworden. Grund: die neueste Niederlage des Spitzenreiters Juventus-Turin in Como beim dritten FC mit 0:2 Toren. Es ist wie verhext mit den Spielen der „Zebra“ gegen diesen Club. Schon in der Saison 1950/51 gelang den Turiner Stürmern nicht ein einziger Tor gegen Como, beide Spiele gingen mit 0:1 bzw. 0:2 verloren. So führen die Juve-Anhänger schon mit bengen Ahnungen zum Comer See und erleben tatsächlich mit 0:2 eine weitere Niederlage. Also auch diesesmal schützen die Stürmer des Spitzenreiters kein Tor gegen die Elf des FC Como, die doch weiß Gott in dieser Saison noch keine Bäume austriß und trotz ihres Erfolges über Juventus mit insgesamt 13 Pluspunkten noch immer an vorletzter Stelle liegt.

Nach dem Gesetz der Serie (kein Scoring ohne Verlust eines der drei Großen im Italien-Fußball) war aber wieder einer von ihnen „dran“ und da Mailand und Internazionale siegten, „m'uste“ ja Juve in den sauren Apfel beißen. Mailand stieß zu Hause gegen Triestina 2:0, und Internazionale ge-

Redaktion: W. Engelhardt, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH, Berlin NW 7, Neuendorffstraße Kirchstraße 13, z. Z. gültig Preisliste Nr. 3, Postcheckkonto Berlin Nr. 195, Telefon: Sammel-Nr. 42 53 56, Druck Express-Verlag GmbH, Berlin W 8, Mohrenstraße 26/27, Abonnementpreis monatlich 1,70 DM (auswärtig), 1,30 DM (Berlin) frei Hera. Die Neue Fußball-Woche erscheint mit Lizenz-Nr. 502. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion: freitags von 13 bis 14 Uhr.

BSG Aktivist-Hettstedt
 (1. Kreisklasse) sucht spielfähige Gegner für die Zeit von Mitte April bis zum Beginn der neuen Spielzeit.
 Angebote mit Bedingungen (auch Interzonenspiele) an
Arno Weldenhagen
 (19) Hettstedt/Südharz, Wilhelmstr. 16

Erfahrener Fußballtrainer
 für DS-Ligamannschaft
 sofort gesucht.
 Ausführliche Bewerbungen an
BSG Fortschritt
 Weißenfels, Markwerbener Str. 24

Wir suchen sofort einen
Fußballtrainer
 für unsere Landesklassenmannschaft.
BSG Chemie-Eilenburg
 Ruf 555

Betriebssportgemeinschaft
 der mecklenburgischen Landesklassen
 sucht zum baldigen Amt
 erfahrenen
Fußballtrainer
 Angebote unter PL 2010 an
 „Neue Fußball-Woche“, Berlin NW 7